

ENTWURF

Dorfentwicklungsplanung des Landes Niedersachsen

– Dorfregion Rhede (Ems)–



Rhede (Ems) | Borsum | Brual mit Brual-Siedlung | Neurhede

Impressum

Auftraggeberin: Gemeinde Rhede (Ems)
Gerhardyweg 1
26899 Rhede (Ems)

Auftragnehmer:



pro-t-in GmbH
Schwedenschanze 50
49809 Lingen



Büro für Landschaftsplanung – Dipl.-Ing. R. Gertken
Raddeweg 8
49757 Werlte

Stand: Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis.....	6
Abkürzungsverzeichnis.....	7
Quellenverzeichnis	8
1 Einleitende Worte und Zusammenfassung	9
2 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region	11
3 Ausgangslage	12
3.1 Übergeordnete und regionale Planungen und Strukturen	12
3.2 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung	13
3.3 Versorgung, Infra- und Siedlungsstruktur	14
3.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	17
3.5 Umwelt, Natur und Klimaschutz.....	19
3.6 Tourismus und Kultur	20
3.7 Baulich-gestalterischer Handlungsrahmen	21
4 Stärken- und Schwächen-Analyse.....	27
4.1 Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen	28
4.2 Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft	28
4.3 Klima- und Naturschutz	29
4.4 Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	30
4.5 Jugend (-beteiligung).....	30
4.6 (Land-) Wirtschaft und Versorgung.....	31
5 Leitbild Dorfentwicklung Dorfregion Rhede	31
5.1 Kinder- und Jugendbeteiligung	31
5.2 Herleitung der Handlungsfelder	35
5.3 Leitbild #SOVIELLEBEN.....	35
5.4 Beschreibung der gewählten Strategie	37
5.5 Landesthemen in der Dorfentwicklung.....	38
5.6 Bestehende Planungen und Abstimmungsverfahren	39
6 Umsetzungsstrategie.....	41
6.1 Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen	41
6.2 Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft	42
6.3 Klima- und Naturschutz	44
6.4 Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	45
6.5 Jugend(-beteiligung).....	46
6.6 (Land-)Wirtschaft und Versorgung.....	47

6.7 Rahmenbedingungen für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen	48
7 Planungs- und Partizipationsprozess.....	48
7.1 Aufbau und Grundlagen des Planungs- und Partizipationsprozesses	48
7.2 Planungs- und Partizipationsprozess Dorfregion Rhede (Ems).....	49
7.3 Kommunikation und Transparenz	52
8 Selbstevaluierung	52
9 Projektauswahl- und Prioritätskriterien.....	53
10 Prioritäre Projektsteckbriefe	55
Anhang	83

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtskarte Dorfregion Rhede.	11
Abbildung 2: Einwohner*innen nach Ortsteilen	13
Abbildung 3: Altersstrukturen in der Dorfregion Rhede (Ems)	14
Abbildung 4: Auslastung Baugebiet "Nördlich Spiekweg"	17
Abbildung 5: Auslastung Baugebiet "Nätheberg"	17
Abbildung 6: Auslastung Baugebiet "Nördlich Pollertstraße"	17
Abbildung 7: Arbeitslosenquote	18
Abbildung 8: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen in %	18
Abbildung 9: Beispiele für Gulfhäuser bzw. für Gebäudeformen (Sudende) und (Borsum Dorfstraße).....	22
Abbildung 10: Beispiel für ein Satteldach (Kirchstraße) und für ein Walmdach (Schulstraße)	22
Abbildung 11: Beispiele für typische Dachabschlüsse (Dorfstraße) und (Emsstraße)	23
Abbildung 12: Skizzen für Dachaufbauten (Giebel- und Schleppgaube)	23
Abbildung 13: Beispiele für typische Gebäudefassaden mit Klinkermauerwerk und Verzierungen (Borsum Dorfstraße) und (Dorfstraße).....	24
Abbildung 14: Beispiel für gleichmäßige Fensteraufteilung (Hauptstraße)	24
Abbildung 15: Ortstypische Fenster (Emsstraße) und (Sudende)	25
Abbildung 16: Typische Stallfensterformen und –aufteilungen	25
Abbildung 17: Beispiele für klassische Hauseingangstüren (Dorfstraße) und (Emsstraße)	26
Abbildung 18: Zwei Beispiele für Stalltore jeweils an der Borsum Dorfstraße und der Dorfstraße	26
Abbildung 19: Beispiele für typische Hofraumeinfassungen (dorftypische Hecke - Brahe) und (Klinkermauer - Dorfstraße).....	27
Abbildung 20: Auszug Kinder- und Jugendbeteiligung I	32
Abbildung 21: Auszug Kinder- und Jugendbeteiligung II	33
Abbildung 22: Ergebnis Jugendworkshop I	33
Abbildung 23: Ergebnis Jugendworkshop II.	34
Abbildung 24: Ergebnis Jugendworkshop III	34
Abbildung 25: Ergebnis Jugendworkshop IV	35
Abbildung 26: Landesthemen in der Dorfregion Rhede (Ems)	38
Abbildung 27: Zielsystem Dorfregion Rhede (Ems).....	41
Abbildung 28: Partizipationsprozess Dorfregion Rhede (Ems)	48

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einrichtungen der Daseinsvorsorge in der Dorfregion Rhede (Ems)	15
Tabelle 2: Übersicht Beherbergungsstruktur Dorfregion Rhede (Ems)	20
Tabelle 3: Projektbewertung nach Vorgaben Land Niedersachsen	54

Abkürzungsverzeichnis

...folgt.

Quellenverzeichnis

Gemeinde Rhede (Ems) (2019): Einheitsgemeinde Rhede (Ems). <http://www.rhede-ems.de/einheitsgemeinde-26899-rhede-ems/einheitsgemeinde-rhede-ems-im-detail> (Letzter Zugriff: 08.01.2020).

Gemeinde Rhede (Ems) (2019): Einheitsgemeinde Rhede (Ems). <http://www.rhede-ems.de/einheitsgemeinde-26899-rhede-ems/einheitsgemeinde-rhede-ems-im-detail> (Letzter Zugriff: 08.01.2020).

NLWKN (2010): Naturräumliche Regionen in Niedersachsen. https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/service/umweltkarten/natur_amp_landschaft/naturraumliche_regionen/naturraeumliche-regionen-in-niedersachsen-8639.html (Letzter Zugriff: 08.01.2020).

Breitbandkompetenzzentrum Niedersachsen (2019): Breitbandatlas. https://niedersachsen-breitbandatlas.de/mapbender3/application/Breitbandatlas_Nds (Letzter Zugriff: 08.01.2020).

NLWK (o.J.): Landschaftsschutzgebiet. https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura_2000/schutzgebiete_zur_umsetzung_von_natura_2000/landschaftsschutzgebiet-natura-2000-emsauen-von-salzbergen-bis-papenburg-147411.html (Letzter Zugriff: 08.01.2020).

1 Einleitende Worte und Zusammenfassung

Borsum, Brual, Neurhede und Rhede (Ems) wurden im Jahr 2018 als Dorfregion in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Mit dem Dorfentwicklungsprogramm stand der Gemeinde Rhede (Ems) nun die Möglichkeit zur Verfügung, einzelörtliche Beteiligungs- und Planungsprozesse in einem ganzheitlichen Konzept zusammenzufassen und eine zukunftsgerichtete Strategie für die Dorfregion zu entwickeln. Um diesem Ziel gerecht zu werden, wurden bestehende Ergebnisse der einzelörtlichen Planungsprozesse eingebunden und gemeinsam mit interessierten Einwohner*innen im Rahmen eines Partizipationsprozesses aktualisiert und ergänzt. Dieser Prozess nahm im August 2019 seinen Anfang. Auf einer Bürgerversammlung wurden Interessierte über die Chancen der Dorfentwicklung und das methodische Vorgehen informiert. Daran schlossen örtliche Arbeitskreisrunden, eine intensive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sowie ein regionaler Arbeitskreis mit Botschafter*innen aller Ortsteile an.

Der Prozess hat gezeigt, dass das Engagement und die Bedürfnisse in der Dorfregion Rhede (Ems) sehr lebendig sind. Dies führte letztlich zu dem Leitbild, das als zentrale strategische Richtschnur für die Zukunft stehen soll:

#SoVielLeben

Dieses Leitbild gilt es in Zukunft mit Inhalten zu füllen und die dahinterstehenden Ziele im Kontext öffentlicher wie privater Vorhaben zu erreichen.

Dorfregion Rhede (Ems): Die vier Ortschaften der Gemeinde Rhede (Ems) bilden die Dorfregion der Dorfentwicklung. Hier leben 4.595 Einwohner*innen auf einer Fläche von 74,99 km². Die Dorfregion liegt im Landkreis Emsland und grenzt im Westen an die niederländische Provinz Groningen. Im Norden schließt sich der Landkreis Leer an.

Die Kapitel 2 und 3 geben einen detaillierten Überblick über die aktuelle Situation der Dorfregion. Insbesondere die demografische Entwicklung, die wirtschaftliche Situation sowie die naturräumlichen Gegebenheiten werden anhand von Daten dargestellt. Darüber hinaus wird der Ist-Zustand im soziokulturellen und kulturellen Bereich erläutert. Diese Bestandsaufnahme stellt die Grundlage für die Stärken-Schwächen-Analyse dar.

Stärken-Schwächen-Analyse: Gemeinsam mit den Einwohner*innen wurden auf Grundlage der Bestandsaufnahme die lokalen und regionalen Stärken und Schwächen identifiziert. Die Darstellung dieser subjektiven Einschätzungen folgt im Kapitel 4 der Struktur der regionalen Handlungsfelder. Insbesondere im Impulsworkshop sowie in den lokalen Arbeitskreisrunden wurde auf diese Analyse ein Fokus gelegt, um möglichst jeden Ortsteil realitätsgetreu abbilden zu können.

Leitbild und Entwicklungsstrategie: Ausgehend von der Bestandsanalyse und der Stärken-Schwächen-Analyse sowie der Kinder- und Jugendbeteiligung wurde gemeinsam mit dem Arbeitskreis Dorfregion die Entwicklungsstrategie erarbeitet (vgl. Kapitel 5). Diese setzt sich aus dem Leitbild, den Handlungsfeldern und den jeweiligen Leitsätzen zusammen. Sie beschreiben die strategische Zielrichtung der

Dorfregion Rhede (Ems). Insgesamt wurden sechs Handlungsfelder definiert: „Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft“, „Klima- und Naturschutz“, „Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen“, „(Land-) Wirtschaft und Versorgung“, „Mobilität und Verkehrsinfrastruktur“ sowie „Jugend (-beteiligung)“.

Umsetzungsstrategie: Die Handlungsfelder wurden im Rahmen der Umsetzungsstrategie im Kapitel 6 näher erläutert. Hierfür wurden den sechs Themen Entwicklungsziele zugeordnet und beschrieben, die die jeweilige Zielrichtung vorgeben. Sie sind mit Wirkungsindikatoren hinterlegt, um eine fortlaufende Evaluation der Zielerreichung zu ermöglichen.

Selbstevaluierung: Der Dorfentwicklungsplan ist ein dynamisches Instrument. Die definierten Ziele sind stets auf ihre Aktualität und Zielerreichung zu überprüfen. Im jährlichen Turnus werden Schwerpunkte der Dorfentwicklung gesetzt, die anhand der Evaluation zu begründen sind (vgl. Kapitel 8).

Prioritäten und Projekte: Das Zusammenspiel zwischen der Entwicklungs- und Umsetzungsstrategie gibt der Dorfregion Rhede (Ems) für die zukünftige Entwicklung den Raum für Maßnahmen. Im Rahmen der Projektumsetzung sind für die öffentlichen Maßnahmen im Konsens mit den Akteuren vor Ort Prioritäten zu setzen, die sich aus der Selbstevaluierung ergeben. Hierfür ist das Prioritätenprofil des Landes Niedersachsen anzuwenden (vgl. Kapitel 9). Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden erste prioritäre Projekte identifiziert, die im Rahmen der Arbeitskreise differenzierter geplant wurden (vgl. Kapitel 10). Im Anhang ist zudem ein Projektpool hinterlegt, der alle Ideen der Beteiligung bündelt und für die spätere Bearbeitung festhält.

2 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region

Die Ortschaften Rhede (Ems), Borsum, Brual mit Brual-Siedlung und Neurhede bilden gemeinsam die Dorfregion Rhede (Ems). Im Jahr 2018 wurde diese in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen.

Insgesamt umfasst die Fläche der Dorfregion 74,99 km². Mit einer Einwohnerzahl

Norden an die Gemeinde Bunde und die Stadt Weener. Westlich grenzt die Dorfregion an die niederländischen Gemeinden Bellingwedde sowie Vlagtwedde der Provinz Groningen. Außerdem durchquert die Bundesautobahn A 31 die Dorfregion in Nord-Süd-Richtung, welche im Volksmund auch „Ostfriesenspieß“ oder „Emslandautobahn“ genannt wird. An dieser befindet sich in Fahrtrichtung Emden der Windpark Rhede (Ems). Direkt durch den Hauptort Rhede (Ems) verläuft die Landesstraße L 30 (vgl. Gemeinde Rhede (Ems), 2019).

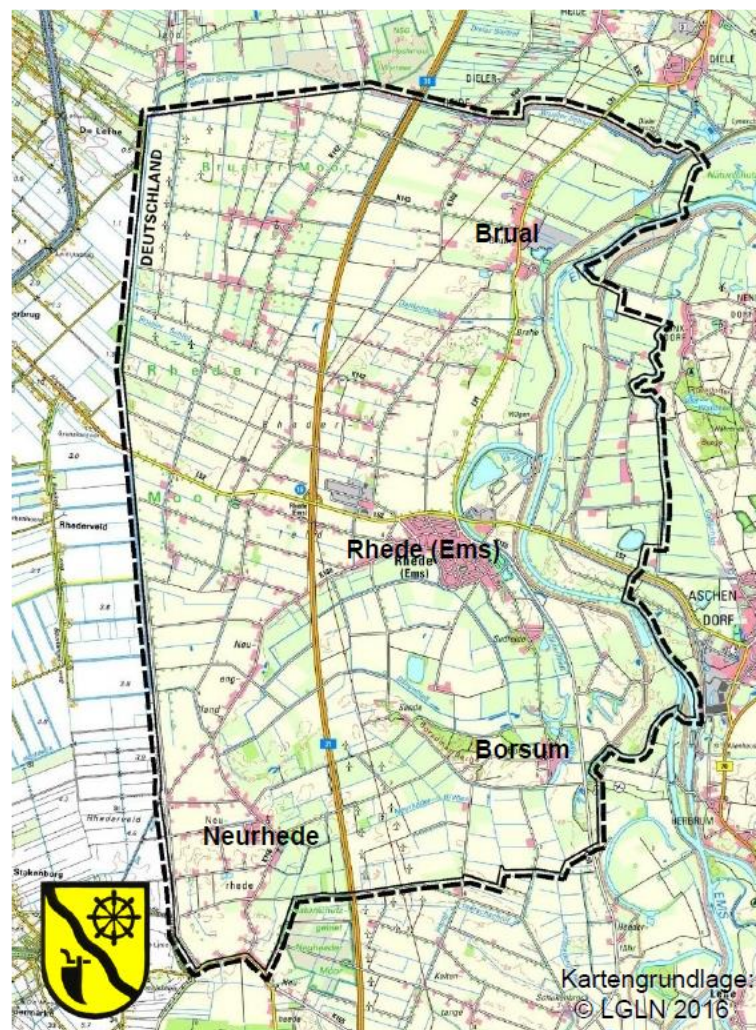


Abbildung 1: Übersichtskarte Dorfregion Rhede (Quelle LGLN, 2016).

von 4.595 (Stand: 01.01.2020) ergibt sich daraus eine Einwohnerdichte von 61,27 Einwohner pro km². Die Dorfregion liegt im Landkreis Emsland im Nordwesten Niedersachsens. Im Osten grenzt die Dorfregion Rhede (Ems) an die Stadt Papenburg, im Süden an die Samtgemeinde Dörpen, im

Geschichte der Gemeinde

Erstmalig urkundlich erwähnt wurde Rhede (Ems) im Jahr 829. Die Ortschaft Borsum findet sich wenig später im Jahr 853 und Brual erst im 10. Jahrhundert in Urkunden wieder. Borsum war jedoch aufgrund der Lage an der Ems von Bedeutung. Zu Zeiten

des Nationalsozialismus befand sich ein Straflager in Rhede/Brual-Siedlung (vgl. Gemeinde Rhede (Ems), 2019).

Die frühere Samtgemeinde Rhede wurde 1972 in eine Einheitsgemeinde umgewandelt. Die derzeitigen Mitgliedsgemeinden sind auch die Ortschaften der Dorfregion: Borsum, Brual, Neurhede und Rhede (vgl. Gemeinde Rhede (Ems), 2019).

Naturräumliche Gliederung

Die Dorfregion Rhede (Ems) im Nordwesten des Landkreises Emsland liegt am westlichen Ufer der Ems. Im Norden grenzt sie an den ostfriesischen Landkreis Leer, im Osten an die Stadt Papenburg, im Süden an die Samtgemeinde Dörpen und im Westen an die niederländische Provinz Groningen. Damit gehört die Dorfregion zum Naturraum Ostfriesisch-Oldenburgische Geest, welcher sich durch ein weitestgehend ebenes Tiefland auszeichnet (vgl. NLWKN, 2010). Zudem weist die Dorfregion eine Vielzahl an unterschiedlichen bedeutenden Biotopen und Landschaftsstrukturen im Niederungsbereich der Ems auf. Beginnend bei der Ems und den Niederungsbereichen erstrecken sich bis hin zu den eingestreuten Dünen- und Waldbereichen verschiedene Schutzgebiete (vgl. Kapitel 3.5).

3 Ausgangslage

3.1 Übergeordnete und regionale Planungen und Strukturen

In dem regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Emsland aus dem Jahr 2010 werden die Grundsätze sowie Ziele der Raumordnung zur allgemeinen Entwicklung des Landkreises Emsland beschrieben. Am 24. Juni 2013 hat der Kreistag beschlossen, den sachlichen Teilabschnitt Energie dahingehend zu ändern, dass das Vorranggebiet für Windenergienutzung erweitert wird. Im Jahr 2015 wurde dieses Ziel als Satzung beschlossen und 2016 vom Amt für regionale Landesentwicklung genehmigt. Seit dem 15.02.2016 ist diese rechtskräftig. Damit sind in der Dorfregion zwei Vorranggebiete für Windenergie vorzufinden, das Gebiet Nr. 1 „Rhede-Brual“ und Nr. 4 „Borsum“. Das Gebiet Nr. 1 befindet sich im Nordwesten von Rhede (Ems). Auf dieser Fläche werden 23 Windenergieanlagen mit einer Höhe von 133 und 178 Metern betrieben. Südlich der Ortschaft Borsum ist das zweite Vorranggebiet Nr. 4 für Windenergie zu finden. Hier sind derzeit 13 Windenergieanlagen installiert.

Im RROP ist die Gemeinde Rhede (Ems) als Standort zur Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten und als Standort für die Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten ausgewiesen. Außerdem ist der Hauptort Rhede (Ems) als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung vorgesehen. Die Gemeinde Rhede (Ems), als Grundzentrum klassifiziert, muss zentralörtliche Funktionen für den allgemeinen und täglichen Bedarf aufweisen (vgl. RROP Landkreis Emsland 2010).

Die Gemeinde Rhede (Ems) und somit auch die Ortschaften der Dorfregion waren in der Förderperiode 2007 bis 2014 Teil der

LEADER-Region „W.E.R.O.-Deutschland“. Dieser regionale Zusammenschluss der Städte, Gemeinden bzw. Samtgemeinden Bingham, Bunde, Jemgum, Weener, Papenburg, Dörpen, Haren und Lathen hat im Jahr 2014 eine Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) vorgenommen. Für den Förderzeitraum 2014-2020 wurde die Region jedoch nicht als LEADER-Region anerkannt. Dennoch bietet das REK Ansätze und Ideen zur Weiterentwicklung der Dorfregion. Im Jahr 2017 haben die emsländischen Kommunen der W.E.R.O.-Region sich erfolgreich als nördliches Emstal im niedersächsischen Modellvorhaben „Ländlicher Veränderungsprozess“ beworben, der auf die Etablierung als erfolgreiche Willkommensregion abzielt und Aspekte des REK aufgreift.

Zuständig für die Flächennutzungsplanung, folglich FNP (vorbereitende Bauleitplanung) ist die Gemeinde Rhede (Ems). Der derzeitige FNP ist in seiner Fassung am 15. November 1977 genehmigt worden. Die bisher 36. Änderung des FNP ist seit dem 30. August 2019 rechtskräftig. Somit entspricht die Darstellung des FNP dem derzeitigen Entwicklungsstand und Entwicklungsabsichten der Gemeinde Rhede (Ems). Des Weiteren spielt die Innenentwicklung eine Rolle.

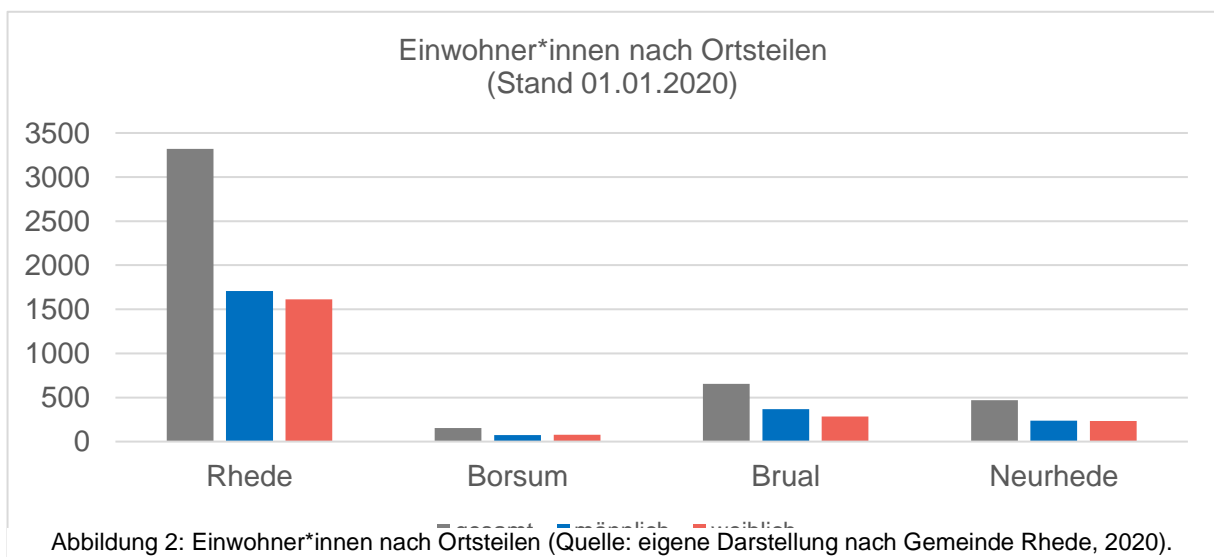
Mit Blick auf die Wohnungsmarktentwicklung wird deutlich, dass auch die Dorfregion

Rhede (Ems) vor den Herausforderungen des demografischen Wandels steht. Im Wohnraumversorgungskonzept der benachbarten Stadt Papenburg wird deutlich, dass Rhede (Ems) mehr Abwanderungen als Zuwanderungen hat (vgl. GEWOS, 2017). Daraus können neue Aufgaben für die aktuelle Entwicklung des Wohnungsmarktes und dementsprechend für die kommunale Ortsplanung sowie Wohnungspolitik formuliert werden.

3.2 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung

In der Dorfregion Rhede (Ems) leben 4.595 Einwohner*innen (Stand: 01.01.2020). Von diesen sind 2.384 männlich und 2.211 weiblich. Bei einer Fläche von insgesamt 74,99 km² entspricht das einer Einwohnerdichte von 61,27 Einwohnern pro km². Der Ausländeranteil bei den männlichen Einwohnern beträgt 386 und bei den weiblichen 241. Der Hauptort Rhede (Ems) hat mit Abstand die meisten Einwohner*innen. Darauf folgen Brual, Neurhede und Borsum.

Bei der Betrachtung der Altersstruktur der Gemeinde Rhede (Ems) wird deutlich, dass



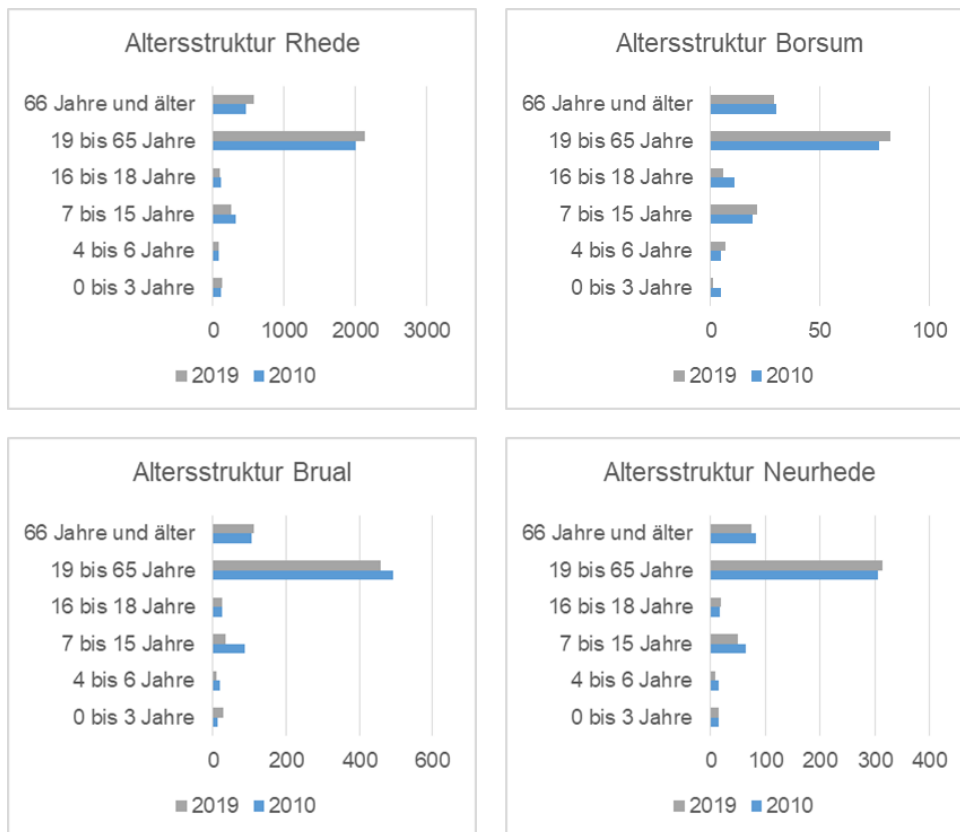


Abbildung 3: Altersstrukturen in der Dorfregion Rhede (Ems) (Quelle: Eigene Darstellung nach LSN online, 2019).

auch hier der demografische Wandel aktuell erkennbar und mit einer immer älter werdenden Bevölkerung zu rechnen ist. Die Bevölkerungszahlen aus 2019 sind bei den über 66-Jährigen deutlich höher als die der 0-18-Jährigen. In den folgenden Abbildungen wird die Altersstruktur der einzelnen Orte der Dorfregion Rhede (Ems) dargestellt. Bei allen vier Orten ist eine vergleichbare Struktur erkennbar.

Die Bevölkerungsentwicklung (2009-2019) innerhalb der Gesamtgemeinde Rhede (Ems) weist eine stabile Bevölkerungsentwicklung auf. In den letzten zehn Jahren sind 31 Personen dazugekommen. Im Hauptort Rhede (Ems) ist sogar ein Wachstum von 5 % zu verzeichnen. In den drei Ortsteilen Borsum, Brual und Neurhede ist ebenfalls eine stabile Bevölkerungsentwicklung zu erkennen.

Im Landkreis Emsland ist grundsätzlich ein Anstieg der absoluten Bevölkerungszahlen zu erkennen, jedoch sinken dabei auch die

Zahlen der Neugeborenen, während die Zahlen der 60- bis 65-Jährigen sowie die der 65- bis 70-Jährigen steigen (vgl. LSN-Online, 2019).

3.3 Versorgung, Infra- und Siedlungsstruktur

Ver- und Entsorgung

Die Versorgung der Dorfregion mit Strom- und Gasenergie sowie mit Wasser und der Telekommunikation ist flächendeckend vorhanden. Die Energieversorgung ist über ein örtliches Netz geregelt. Außerdem ist die Dorfregion hinsichtlich regenerativer Energien gut aufgestellt, denn zwei Windparks versorgen die Region mit erneuerbarer Energie. Des Weiteren werden Photovoltaikanlagen sowohl von Privatpersonen als auch landwirtschaftlichen Betrieben zur Stromerzeugung sowie Solaranlagen bzw. Wärmepumpen zur Wasseraufbereitung auf geeigneten Dachflächen betrieben.

Die Wasserversorgung erfolgt über den Wasserverband Hümmling mit Hauptsitz in Werlte. Über die gemeindeeigene Kläranlage wird die Abwasserentsorgung gewähr-

Höfe bieten saisonale Produkte im Direktverkauf an.

Ortsteil	Versorgungseinrichtungen täglicher Bedarfe	Bildungs- und Betreuungslandschaft	Soziokulturelle Infrastruktur
Rhede (Ems)	Lebensmittelläden Landhandel Bäckerei Banken Post Friseur Pizzeria und Eisdiele Gaststätten/Hotels	Grund- und Oberschule Ludgerus-Schule, Ganztagsschulbetrieb, Europaschule Volkshochschule Papenburg, Außenstelle Rhede (Ems) Kath. Öffentliche Bücherei Rhede (Ems) Musikschule LK Emsland	St. Nikolausstift Senioren Wohngemeinschaft Haus Salus Jugend- und Sozialarbeiterin Sportplatz Tennisanlage Reitsportanlage Hundesport
Brual		Kath. Öffentliche Bücherei Brual	Jugend- und Begegnungsstätten Dorfgemeinschaftshaus Sportplatz
Neurhede	-	Kath. Öffentliche Bücherei Neurhede	Jugend- und Begegnungsstätten Gemeindehaus Sportplatz
Borsum	Gaststätte und Ferienwohnung	-	Segelflugplatz

Tabelle 1: Einrichtungen der Daseinsvorsorge in der Dorfregion Rhede (Ems)
(Quelle: Gemeinde Rhede (Ems), 2020).

leistet. Der Wasserverband Hümmling rechnet für die Gemeinde Rhede (Ems) die Abwasserkosten mit den Bürger*innen ab. Die Trinkwassergewinnung erfolgt ebenfalls über den Wasserverband Hümmling.

Für die Müllentsorgung ist der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Emsland verantwortlich.

Einrichtungen der Daseinsvorsorge, soziokulturelle Infrastruktur

Das Bürgerbüro sowie die Verwaltung der Dorfregion befinden sich im Rathaus im Hauptort Rhede (Ems). Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist innerhalb der Ortschaften der Dorfregion unterschiedlich verteilt. Insgesamt befinden sich 25 Betriebe des Ladeneinzelhandels und des Ladenhandwerks innerhalb der Gemeinde, diese sind vor allem in der Ortslage Rhede (Ems) angesiedelt. Einzelne

In Bezug auf die medizinische Versorgung befinden sich zwei Praxen von Allgemeinmedizinern sowie eine Zahnarztpraxis, eine Kleintier- und eine Tierarztpraxis in der Dorfregion. Ergänzt werden diese durch eine Apotheke, eine Ergotherapie- sowie eine Massagepraxis. Pflegeeinrichtungen für die ältere Bevölkerung sind ebenfalls vorhanden, diese bieten sowohl eine Tages- als auch eine Langzeitpflege an.

Die Dorfregion ist mit ihren dazugehörigen Ortschaften durch zahlreiche Vereine geprägt. Das Vereinsleben ist hier essenziell wichtig für die Dorfgemeinschaft, denn die Identifikation mit den Orten erfolgt weitestgehend über die Vereine.

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick über Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie soziokulturelle Infrastrukturen der Dorfregion.

Die Dorfregion verfügt zwar im Hauptort Rhede (Ems) über eine solide Ausstattung

an Einrichtungen der Daseinsgrundversorgung sowie soziokulturellen Infrastrukturen, jedoch mangelt es in den drei anderen Orten der Dorfregion an diesen.

Breitbandversorgung

Die Internet-Breitbandversorgung im Landkreis Emsland bedarf vielerorts eines Ausbaus, vor allem in den ländlichen Regionen. Der Breitbandausbau innerhalb der Dorfregion wird seitens der Gemeinde Rhede (Ems) in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Emsland weiter ausgebaut. Derzeit haben 95 % der Bürger*innen einen Breitbandanschluss ab 30 Mbit/s, 5 % der Bürger*innen haben weniger als 30 Mbit/s oder kein DSL. Besonders in den Randbereichen und außerhalb des Hauptortes Rhede (Ems) ist die Breitbandversorgung unzureichend, stellenweise liegt diese unter 16 Mbit/s. Der Ortskern ist stellenweise mit 400 Mbit/s bis 1.000 Mbit/s versorgt (vgl. Breitbandkompetenzzentrum Niedersachsen, 2019).

Verkehrsinfrastruktur

Die Dorfregion Rhede (Ems) ist gut an das Straßennetz angebunden. Es besteht eine direkte Anbindung an die Bundesautobahn A 31 vom Hauptort Rhede (Ems). Mit den Landesstraßen L 52, L 31, L 50 sowie den Kreisstraßen K 142, K 102, K 155 und K 166 ist die Dorfregion für den Individualverkehr gut ausgebaut. Der nächstgelegene Bahnhof liegt in dem vom Hauptort Rhede (Ems) fünf Kilometer entfernten Aschendorf. Somit ist zwar kein direkter Anschluss an die Bahn in der Dorfregion vorhanden, jedoch ist dieser in erreichbarer Nähe.

Das ÖPNV-Angebot bezieht sich vor allem auf die Schülerbeförderung. Die Schulbuslinien stehen allen Bürger*innen zur Verfügung. Zu nennen sind hier die Linie 611 - 965 (Neudersum - Dersum - Heede - Neurhede - Brual - Aschendorf - Papenburg) als überregionale Verbindung sowie die Linie

611 - 966 (Neurhede - Borsum - Rhede - Brual-Siedlung - Brual) auf lokaler Ebene für die Gemeinde Rhede (Ems).

Siedlungsstruktur und Baugebiete

In den Ortschaften Rhede (Ems), Neurhede und Brual wird derzeit jeweils ein Baugebiet vermarktet. Das Baugebiet „Nördlich Spiekweg“ in Rhede (Ems) hat aktuell fünf freie Grundstücke (siehe Abb. 4). Zwei freie, sechs verkaufte sowie vier reservierte Grundstücke weist das Baugebiet „Nätheberg“ in Neurhede auf (siehe Abb. 5). In Brual ist das Baugebiet „Sandpoh“ vollständig veräußert. Aktuell liegt das Baugebiet „Nördlich Pollerstraße“ vor (vgl. Abb. 6). Die Wohngebiete werden in der Dorfregion je nach Bedarf ausgewiesen. In jedem Ort stehen Bauplätze zur Verfügung. Hinzu kommt die Familienförderkomponente, die für jedes kindergeldberechtigte Kind einen Nachlass von 1.000 € auf den Kaufpreis gibt, insofern das Kind beim Abschluss des Kaufvertrags oder innerhalb der drei Jahre nach Vertragsabschluss im Haushalt des Grundstückkäufers lebt. Innerhalb des Gewerbegebietes sind noch drei freie Plätze vorhanden.

Die Gemeinde Rhede (Ems) hat ein Grundkonzept für ein Leerstands- und Freiflächenkataster erarbeitet, welches konsequent weitergeführt und regelmäßig aktualisiert wird. Der Rat wird über die Inhalte des Leerstands- und Baulückenkatasters fortlaufend informiert. Aus diesem Kataster heraus hat die Gemeinde ein Baulückenkataster nach § 200 Abs. 3 BauGB erarbeitet und auf der Homepage veröffentlicht. Derzeit sind circa 70 Baulücken aufgeführt. Durch die Nutzung von Baulücken kann eine Baulandentwicklung im Bestand realisiert werden.

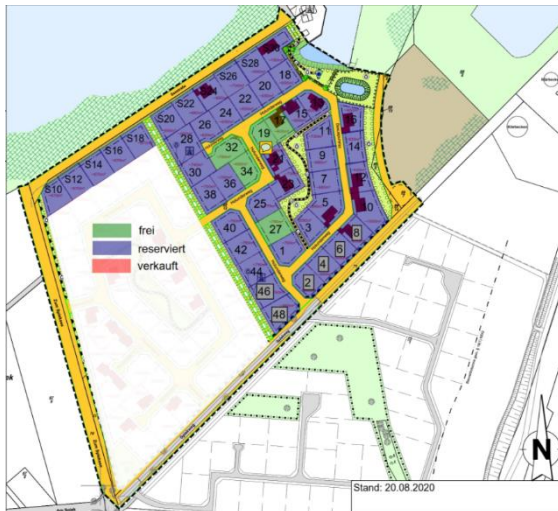
Ortsteil Rhede:**Baugebiet "Nördlich Spiekweg"**

Abbildung 4: Auslastung Baugebiet "Nördlich Spiekweg" (Quelle: Gemeinde Rhede (Ems)).

- 5 Grundstücke frei
- Alle weiteren Grundstücke reserviert

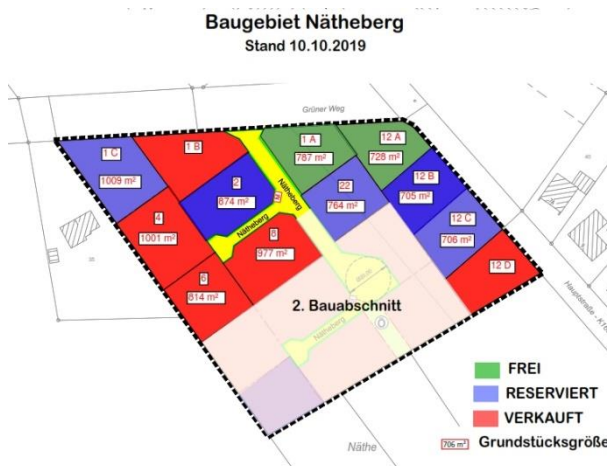
Ortsteil Neurhede:**Baugebiet "Nätheberg" 1. Bauabschnitt**

Abbildung 5: Auslastung Baugebiet "Nätheberg" (Quelle: Gemeinde Rhede (Ems)).

- 2 Grundstücke frei
- 4 Grundstücke reserviert
- 6 Grundstücke verkauft

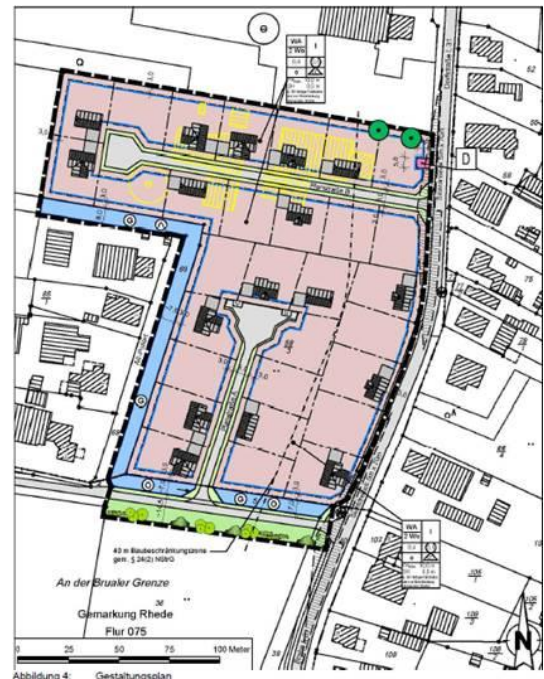
Ortsteil Brual:**Baugebiet "Nördlich Pollertstraße"**

Abbildung 6: Auslastung Baugebiet "Nördlich Pollertstraße" (Quelle: Gemeinde Rhede (Ems)).

3.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Der Wirtschaftsstandort Rhede (Ems) verzeichnet insgesamt 1.533 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stichtag: 30.06.2018), die in unterschiedlichen Wirtschaftssektoren aktiv sind (vgl. Abb. 8).

Den größten Wirtschaftsbereich bildet das *produzierende Gewerbe*, bei dem 69 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) angestellt sind. Dies ist im Vergleich zum Landkreis Emsland mit insgesamt 53 % SVB im produzierenden Gewerbe überdurchschnittlich. Deutlich kleiner, aber dennoch als zweitgrößter Wirtschaftsbereich ist *Handel, Gastgewerbe, Verkehr* mit 15 % aufgeführt, was im Gegensatz zum Landkreis relativ wenig ist, da im gesamten Landkreis Emsland 34,5 % SVB in diesem Wirtschaftsbereich arbeiten. In dem Bereich *Dienstleistungen* sind die Zahlen in Rhede (Ems) deckungsgleich mit denen des Landkreises, bei beiden sind es circa 10 %. Die wenigsten SVB sind im Wirtschaftsbereich *Land- und Forstwirtschaft*

vorzufinden. Hier sind es in Rhede (Ems) 6 %, was im Vergleich zum Landkreis Emsland aber deutlich über dem Durchschnitt liegt, denn in diesem sind es nur 2,6 % (LSN-Online 2020). Insgesamt befinden sich 93 landwirtschaftliche Betriebe in der Gemeinde Rhede (Ems).

Ein weiterer wichtiger Wirtschaftsindikator ist das Pendlersaldo, welches sich aus der Differenz der SVB am Arbeitsort im Vergleich zu denen am Wohnort ergibt. In der Dorfregion pendeln mehr Personen in die Region ein als aus. Von den 1.533 SVB pendeln 1.205 Arbeitnehmer*innen zum Arbeiten in die Region und 1.169 zu Arbeitswecken aus der Region. Somit ergibt sich ein positiver Pendlersaldo von 36 (vgl. LSN Online, 2020).

Der Arbeitslosenanteil in der Gemeinde Rhede (Ems) beträgt 2,3 %, das entspricht 41 arbeitslos gemeldeten Einwohner*innen (Stand September 2019). Betrachtet man die Arbeitslosenquote des Landkreises Emsland so fällt auch hier auf, dass die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren gesunken ist (vgl. LSN Online, 2020). Die Abbildung 7 zeigt die Veränderungen der Arbeitslosenquote ab September 2018 bis

September 2019 zum einen für die Gemeinde Rhede (Ems) und zum anderen für den Landkreis Emsland. Bei beiden Kurven ist ein Rückgang der Arbeitslosenquote zu erkennen.

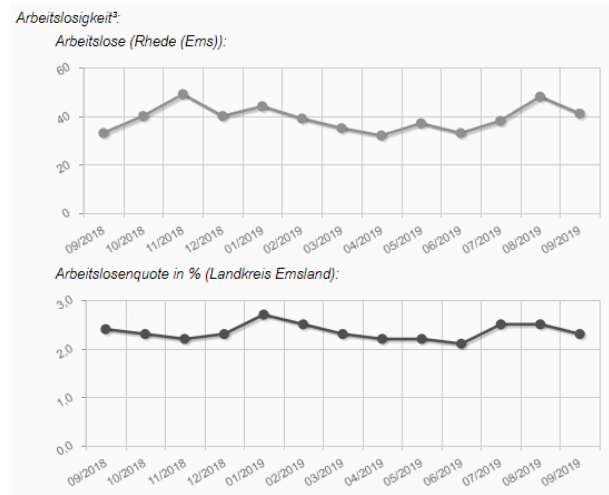


Abbildung 7: Arbeitslosenquote (Quelle: Landkreis Emsland 2020).

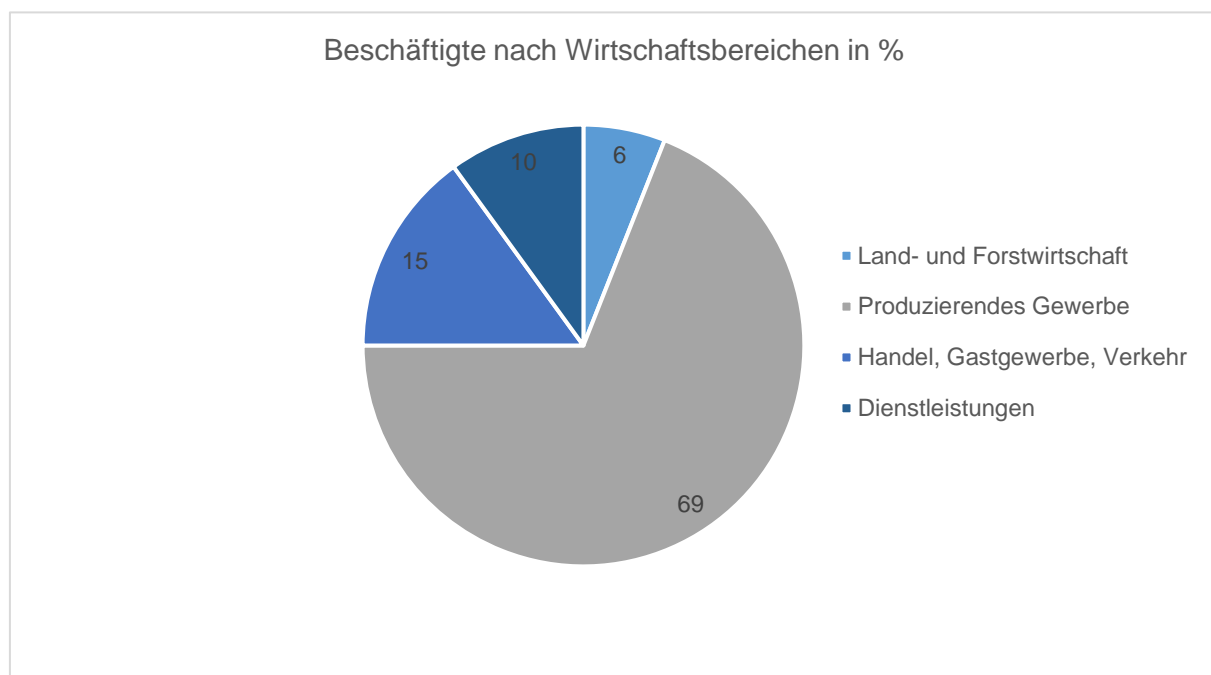


Abbildung 8: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen in % (Quelle: Eigene Darstellung nach LSN Online, 2020).

3.5 Umwelt, Natur und Klimaschutz

Innerhalb der Dorfregion befinden sich verschiedene Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie Biotope. Insgesamt sind fünf Landschaftsschutzgebiete in der Dorfregion Rhede (Ems) ausgewiesen. Das Landschaftsschutzgebiet *Tunxdorf-Nenndorf-Rhede/Brook* ist circa 618 Hektar groß und gehört zum EU-Vogelschutzgebiet V 16 Emstal, welches sich entlang der Ems von Lathen bis nach Papenburg erstreckt. Darüber hinaus zählt es zum europaweiten Schutzgebietsnetz Natura 2000. Zu diesem Schutzgebiet gehören auch das 545 Hektar große Landschaftsschutzgebiet *Borsum-Heede-Schukenbrock* und das 357 Hektar große Landschaftsschutzgebiet *Rhede-Flaar*. Das *Emstal* soll die Vielfalt, Eigenart sowie das Landschaftsbild erhalten und eine Erholungsfunktion bieten. *Natura 2000 Emsauen von Salzbergen bis Papenburg* ist ein weiteres Schutzgebiet, zu dem Teile der Dorfregion gehören. Das Schutzgebiet weist eine Gesamtgröße von 6.946 Hektar auf. Es umfasst mit der Ems einen ökologisch durchgängigen Flusslauf, welcher eine gut entwickelte Wasservegetation und teilweise naturnahe Ufer aufzeigt. Das Gebiet ist ein wichtiger Lebensraum für bedrohte Brut- und Rastvögel (vgl. NLWKN o.J.).

Des Weiteren sind zwei Naturschutzgebiete in der Dorfregion vorzufinden und zwar die *Emsauen zwischen Herbrum und Vellage* und der *Brualer Hammrich*. Letzteres ist Teil des EU-Vogelschutzgebietes V16 und somit ebenfalls Bestandteil des Schutzgebietes Natura 2000. Das Naturschutzgebiet *Emsauen zwischen Herbrum und Vellage* ist ebenfalls dem EU-Vogelschutzgebiet V16 zugehörig, zusätzlich zählt es zum FFH-Gebiet 013 „Ems“, wodurch die Emsaue Teil des gemeinschaftsweiten ökologischen Netzwerkes

Natura 2000 ist (vgl. NLWKN o.J.). Das Naturdenkmal *Borsumer Spiek* befindet sich ebenfalls in der Dorfregion Rhede (Ems).

Die Stadt Papenburg sowie die Gemeinden Dörpen und Rhede (Ems) haben ein gemeinsames Klimaschutzkonzept aufgestellt. Zur Umsetzung der definierten Ziele wurde ein gemeinsames Klimaschutzmanagement installiert, das durch die Kommunalrichtlinie Klimaschutz gefördert wird. Die erste Förderperiode läuft noch bis Mai 2020, anschließend soll jedoch ein weiteres Klimaschutzmanagement ausgeschrieben werden. Ein Energiebericht für das Rathaus wurde mittels eines externen Büros ausgearbeitet. Bei allen Baumaßnahmen (öffentliche Gebäude und Straßen) werden Kompensationsanpflanzungen zwecks Ausgleich hergerichtet.

3.6 Tourismus und Kultur

Der Tourismus innerhalb der Dorfregion Rhede (Ems) hat seine Hauptsaison von Mai bis Oktober. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt innerhalb dieser Zeit drei bis vier Tage (LSN online, 2020). Momentan sind neun Gastgeber in der Region ansässig. Die Tabelle 2 gibt eine Übersicht über das vorhandene Übernachtungsangebot sowie die Anzahl an Betten und Übernachtungen (Stand 2018).

	Name	ÜN	Betten/Plätze	gesamt
Hotel	Vosse-Schepers	3.005	64	
Gasthöfe	Prangen	240	8	
	Kassens	270	15	
Ferienhof	Lazy-Horse-Ranch	1.711	30	
Campingplatz	Neuenstein	10.236	70	
				15.912
Ferienwohnung (FW) gewerblich	Kassens	204	1 FW	
	Neuenstein	1.199	5 FW	
	Lazy-Horse-Ranch	415	1 FW	
				1.818
Ferienwohnung (FW) privat	Büter	150	2 FW	
	Kröger	715	2 FW	
				901

Tabelle 2: Übersicht Beherbergungsstruktur Dorfregion Rhede (Ems) (Quelle: LSN online, 2019).

Die Gemeinde Rhede (Ems) liegt im nördlichen Emsland und bietet damit gute Voraussetzungen für Radtouren. Die Radwegeinfrastruktur reicht hier von örtlichen (Rhede – Dörpen) bis zu regionalen Radwanderwegen (Emsland-Route, United Countries Tour, Ems-Radweg, Rad-Route Dortmund-Ems-Kanal). Viele der Radrouten führen über die Landesgrenze und ermöglichen es, die Nachbarn in den Niederlanden kennenzulernen. Um den Komfort für länderübergreifende Touren zu erhöhen, ist eine Einführung des Knotenpunktsystems aus den Niederlanden im Emsland ab 2020 geplant. Die Strecken sind außerdem mit Schutzhütten für die Radfahrer ausgestattet.

Die Wanderinfrastruktur wurde mit der Route *Rund um den Flaarsee* weiter ausgebaut. Hierbei handelt es sich um einen

7,1 Kilometer langen leicht zu bezwingenden Wanderweg, der unter anderem den Flaarsee, Wälder und sanfte Hügel miteinander verbindet. Außerdem bietet die Vogelbeobachtungsstation am Flaarsee Vogelliebhabern einen Blick auf zahlreiche heimische sowie Gast-Vogelarten.

Insgesamt bietet die Dorfregion Rhede (Ems) ein attraktives Umfeld. So verfügt sie über vier ausgewiesene Badeseen. Dazu zählen der Spieksee im Ort Rhede, der Ba-

desee Neurhede, der Badensee an der Borsumer Straße (Sudfelde) sowie der Badensee in Brual.

Kulturelle Highlights bieten unter anderem die jährlichen Schützenfeste und der Weihnachtsmarkt, welcher jährlich am ersten Advent stattfindet. Außerdem ist der Rheder Markt, der jährlich am dritten Wochenende im September veranstaltet wird, ein kulturelles Highlight in der Region und weit darüber hinaus. Die säkularisierte spätgotische Alte Rheder Kirche ist ein baukulturelles Highlight und seit 1991 die „Gedächtniskirche“ des Landkreises Emsland für die „Opfer der Weltkriege und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“. In der Alten Rheder Kirche finden neben Ausstellungen und Gedenkveranstaltungen unter anderem Orgel- und Chor-Konzerte an der italienischen Orgel aus dem 18. Jahrhundert

statt. Zusätzlich werden Chor-Konzerte auch in der St. Nikolaus-Pfarrkirche aufgeführt.

Das Landwirtschaftsmuseum im Hauptort Rhede (Ems) bietet Interessierten die Möglichkeit, sich über technische Veränderungen in der Landwirtschaft zu informieren. Es ist ein beliebtes Ausflugsziel für Gruppen, Vereine und Schulklassen. Der Heller-Bernd-Platz dient als Marktplatz und zählt ebenfalls zu den kulturellen Highlights der Dorfregion.

3.7 Baulich-gestalterischer Handlungsrahmen

Das bauliche Gestaltungskonzept ergibt sich aus ortstypischen Gestaltungselementen der örtlichen bzw. landschaftstypischen Gebäude und ist ein wichtiger Bestandteil der Dorfentwicklungsplanung.

Aus diesem Grunde hängt der Erfolg einer Dorfentwicklungsregion ganz zentral davon ab, inwieweit künftig die ortstypischen Gestaltungselemente bei Sanierungs- und Neubaumaßnahmen von den Privatpersonen oder auch öffentlichen Maßnahmen berücksichtigt werden.

Der Gemeinde Rhede (Ems) ist es möglich, bei öffentlichen Gebäuden Maßnahmen durchzuführen und auch die Gestaltung der öffentlichen Freiräume zu verbessern. Bei der Gestaltung der Vorgärten, einschließlich Einfriedungen und der sonstigen privaten Grünflächen ist jedoch die Mitarbeit aller Dorfbewohnerinnen und -bewohner gefragt. In noch größerem Maße sind die Privatpersonen bei der Gebäudegestaltung gefordert, weil sich nur ein sehr geringer Anteil der Gebäude in öffentlicher Hand befindet. Aus Datenschutzgründen werden im Dorfentwicklungsplan jedoch keine privaten Maßnahmen aufgeführt, sondern lediglich Gestaltungshinweise bezüglich der Durchführung privater Dorfentwicklungsmaßnahmen gegeben, die als Leitfaden dienen sollen. In der Vergangenheit sind an

vielen Gebäuden Erneuerungs- oder Ergänzungsmaßnahmen durchgeführt worden, wie beispielsweise die Neueindeckung von Dächern und Fassadenerneuerungen oder der Austausch von Fenstern und Türen, ohne gestalterische Ortsbildbelange zu berücksichtigen. Die Materialwahl basierte dabei häufig auf den Gesichtspunkten leichter Pflege und geringer Kosten. Die Verträglichkeit mit den typischen Merkmalen der alten und älteren Häuser wurde jedoch oft vernachlässigt. Die Dorfentwicklung bietet hier eine wichtige Chance zum (Nach-)Justieren.

Wie man zeitlos baut, lässt sich sehr gut an ursprünglicher Bausubstanz und den alten Gulfhäusern in der Dorfregion verdeutlichen, die oftmals unter dem sparsamen Einsatz bewährter und örtlich verfügbarer Materialien realisiert wurden. Dieses Prinzip war kostengünstig und der begrenzten lokalen Verfügbarkeit von Waren geschuldet. Wo Bauteile ausgewechselt werden mussten, konnte sich das Neue am Alten orientieren und sich somit nahtlos in den Bestand einfügen.

Die ursprünglichen Gebäudetypen in der Dorfregion Rhede (Ems) sind durch nachfolgend aufgeführte Formen, Materialien und Gebäudedetails geprägt. Diese werden für zukünftige Baumaßnahmen als Gestaltungshinweise empfohlen und dienen dem Amt für regionale Landesentwicklung bei der Genehmigung und Förderung privater Dorfentwicklungsmaßnahmen als Grundlage.

I) Gebäudeformen:

- ein- oder selten zweigeschossige Gebäude
- große ununterbrochene Dachflächen bei landwirtschaftlichen Gebäuden
- langgestreckte Baukörper bei Gulfhäusern, mit Versatz zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil
- Verhältnis Wand zu Dachfläche bei landwirtschaftlichen Gebäuden: ca. 1:2
- Bei landwirtschaftlichen Gebäuden ist der Giebel des Wirtschaftsteiles asymmetrisch (Gulphaus) aufgebaut.
- Anbauten in der Regel untergeordnet



Abbildung 9: Beispiele für Gulfhäuser bzw. für Gebäudeformen (Sudende) und (Borsum Dorfstraße) (Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

II) Dächer:

- Sattel-, Walm- und Krüppelwalmdächer
- Dacheindeckung in der Regel mit naturroten Tondachziegen mit nichtglänzender Oberfläche, ausnahmsweise anthrazit



Abbildung 10: Beispiel für ein Satteldach (Kirchstraße) und für ein Walmdach (Schulstraße) (Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).



Abbildung 11: Beispiele für typische Dachabschlüsse (Dorfstraße) und (Emsstraße) (Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

monisch in die Dachfläche einzubauen. Bei Fördermaßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung sind Solar- und Photovoltaikanlagen mit dem ArL Weser-Ems, GS Meppen abzustimmen.

- Ursprünglich keine Dachaufbauten bei landwirtschaftlichen Gebäuden; wenn, dann nur einen untergeordneten Anteil der Dachfläche einnehmend; Ausführung bei Dachgauben als Schleppgauben (mit senkrechten Seitenwänden) oder als Giebelgauben
- Länge der Dachgauben beträgt maximal ein Drittel der Dachlänge bei Wohngebäuden
- Zwerchgiebel max. ein Drittel der Dachlänge bei Wohngebäuden

- kurze Dachüberstände (Traufe und Giebel)
- Ortgangziegel über Holzstirnbrett oder Putzgesimse als Dachabschluss an den Giebelseiten
- Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen können untergeordnet berücksichtigt werden, sind aber har-

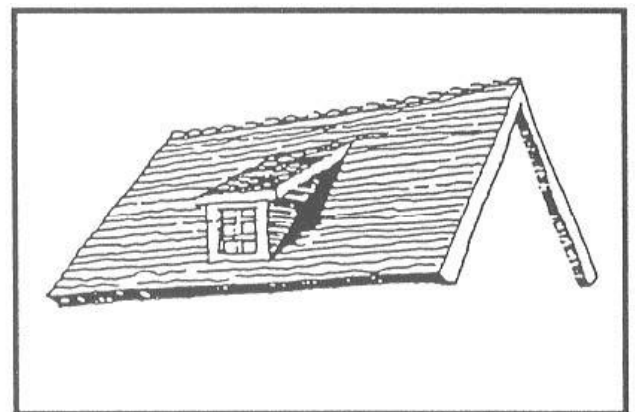
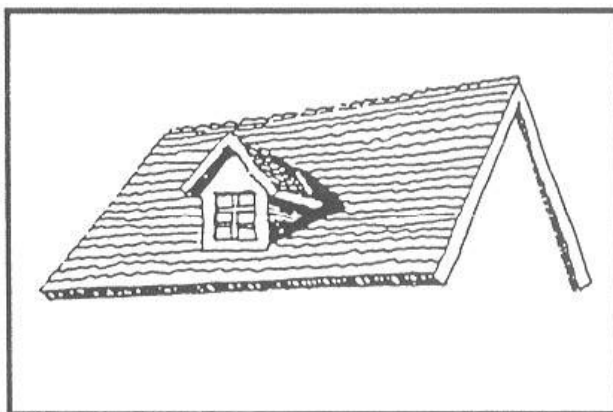


Abbildung 12: Skizzen für Dachaufbauten (Giebel- und Schleppgaube) (Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

III) Gebäudefassaden:

Mauerwerk:

- Rotbuntes, nicht künstlich strukturiertes (genarbt), nicht besandetes, gebranntes Klinkermauerwerk mit heller Fuge, zum Teil mit Ziegelornamenten (häufig dunkel verfugt)
- Putzelemente in der Fassadengestaltung



Abbildung 13: Beispiele für typische Gebäudefassaden mit Klinkermauerwerk und Verzierungen (Borsum Dorfstraße) und (Dorfstraße)
(Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

Fenster:

- Fenster in den Gebäuden möglichst symmetrisch / gleichmäßig angeordnet



Abbildung 14: Beispiel für gleichmäßige Fensteraufteilung (Hauptstraße)
(Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

- Stehende Fensterformate in Wohngebäuden mit senkrechter und horizontaler Unterteilung (Material: Holz, Farbe: weiß)
- Teilweise Zierputzgesimse bzw. Sandsteinumrandungen



- Rechteckige Fenster oder Fenster mit Bögen in Stallgebäuden mit Unterteilungen (Material: Holz, Beton oder Gusseisen in Ausnahmefällen Kunststoff; Farbe: weiß)

Türen:

- Hölzerne Hauseingangstüren mit Unterteilungen (teilweise mit Lichtausschnitten), häufig mit darüber angeordnetem Lichtband (Oberlicht)
- Haustüren in der Regel ein-/ zweiflügelig (Farbe der Türen: verschiedenartig: ein- bis mehrfarbig)



Abbildung 15: Ortstypische Fenster (Emsstraße)
und (Sudende)
(Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

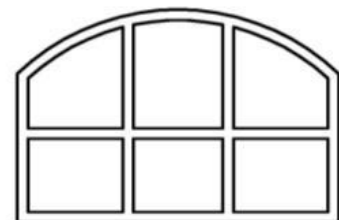
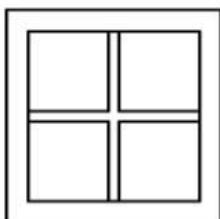


Abbildung 16: Typische Stallfensterformen und –aufteilungen
(Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).



Abbildung 17: Beispiele für klassische Hauseingangstüren (Dorfstraße) und (Emsstraße)
(Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

Abbildung 18: Zwei Beispiele für Stalltore jeweils an der Borsum Dorfstraße und der Dorfstraße
(Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

- Hölzerne Stalltore mit vorwiegend grünem Anstrich, teilweise mit weiß abgesetzten Lichtausschnitten
- Tore mit einem Bogen als oberen Abschluss oder mit einem weißen Holzbalken

IV) Hofraum:

Pflastermaterial:

- Pflasterungen nur im Bereich der Türen und Tore bis an die Hauswände verlegt
- Nur Bereiche, die auch tatsächlich häufig befahren oder betreten werden, sind befestigt
- Klinker, Betongestaltungssteine, Naturstein und wasserundurchlässige Materialien (im Rahmen der Dorfentwick-

lung können für großflächige Hofpflasterungen aus Kostengründen auch Betonsteine gefördert werden)

Einfriedigungen:

- Geschnittene oder freiwachsende Hecken (potentiell natürliche oder dorftypische Gehölze)
- Backsteinmauern mit Abdeckung aus Klinkern bzw. Beton



Abbildung 19: Beispiele für typische Hofraumeinfassungen (dorftypische Hecke - Brahe) und (Klinker-mauer - Dorfstraße)

(Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2020).

4 Stärken- und Schwächen-Analyse

Bei der Stärken- und Schwächen-Analyse handelt es sich um die Basis der Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Rhede (Ems). Innerhalb eines Impulsworkshops, welcher auf regionaler Ebene stattfand, wurden die Einwohner*innen beteiligt. Im Zuge dieser Veranstaltung wurden sie dazu aufgefordert die Stärken und Herausforderungen ihrer Region herauszuarbeiten. Als Grundlage hierfür diente eine Bestandsanalyse, bei der soziokulturelle, wirtschaftliche, infrastrukturelle, ökologische sowie baukulturelle Aspekte einbezogen wurden. Diese sind dem Antrag zur Aufnahme in die Dorfentwicklung entnommen worden und konnten von den lokalen Akteuren diskutiert und ergänzt werden. Die Stärken- und Schwächen-Analyse ist daher keine objektive wissenschaftlich fundierte Untersuchung, sondern das Ergebnis eines Bürgerbeteiligungsprozesses auf lokaler Ebene, basierend auf dem Wissen der Einwohner*innen.

Die Stärken- und Schwächen-Analyse betrachtet die gesamte Dorfregion Rhede (Ems). Dabei werden die soziokulturellen, wirtschaftlichen, infrastrukturellen, ökologischen und baukulturellen Aspekte, sowie die Aussagen zur Ausgangslage und die Diskussionsergebnisse des Impulsworkshops und der örtlichen Arbeitskreise berücksichtigt. Gegliedert ist die Stärken- und Schwächen-Analyse in die Handlungsfelder „Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen“, „Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft“, „Klima- und Naturschutz“, „Mobilität und Verkehrsinfrastruktur“, „Jugend (-beteiligung)“ und „(Land-) Wirtschaft und Versorgung“.

Im Folgenden werden die herausgearbeiteten Stärken und Schwächen den Handlungsfeldern entsprechend zugeordnet zusammenfassend dargestellt.

4.1 Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen

Als klare Stärke werden in diesem Handlungsfeld der Spieksee sowie andere Naturbadeseen gesehen. Die Badeseen bieten in den Sommermonaten **Erholung** und sind zu dieser Zeit ein generationenübergreifender Treffpunkt. Jedoch gilt dies nicht in den anderen Jahreszeiten. Daher wird die Notwendigkeit von Bademöglichkeiten außerhalb der Badeseen gesehen, um auch Sportschwimmern die Möglichkeit zu geben, außerhalb der Sommermonate zu trainieren und Reha-Sport- Maßnahmen im Wasser anbieten zu können.

Ein kulturelles Highlight stellt das Landwirtschaftsmuseum dar, das nicht nur den Einwohnern*innen der Dorfregion einen Einblick in die historische Entwicklung der Landwirtschaft bietet. Es birgt ebenso wie die Naturbadeseen **touristisch nutzbares Potenzial**.

Die Dorfregion Rhede (Ems) weist einen Mangel an nicht vereinsgebundenen Freizeitaktivitäten auf. Vor allem spiegelt sich diese Schwäche in der Ausgestaltung der **Freizeitangebote** für Kinder und Jugendliche wider. Mit dem Jugendtreff in Rhede und den verschiedenen (Land-)Jugendräumen in den Ortsteilen kann die jüngere Generation auf verschiedene Infrastrukturen und Angebote zurückgreifen. Allerdings wird zunehmend deutlich, dass es diesen an Vielfalt mangelt. Hinzu kommen nicht vereinsgebundene Treffpunkte speziell für Jugendliche. Gerade die aktuelle Situation des Jugendtreffs in Rhede im Keller des Pfarrheims entspricht nicht den gewünschten Nutzungsbedingungen.

Die Einwohner*innen sehen jedoch auch, dass **Treffpunkte** im Allgemeinen für alle Generationen innerhalb der Dorfregion nicht oder nur kaum vorhanden sind. Sowohl Vereinsmitglieder als auch Nicht-Vereinsmitglieder beklagen diese Tatsache. Denn eine Gemeinschaftsanlage ist für den

Erhalt der Vereinskultur und der Dorfgemeinschaft wichtig. Aktuell wird die Mehrzweckhalle Rhede umfassend saniert, so dass dort zielgruppenspezifische und multifunktionale Räumlichkeiten entstehen werden. Mit der Mehrzweckhalle wird ein weiterer wichtiger Baustein in den Gemeinschaftsinfrastrukturen gelegt, der in den Ortsteilen beispielsweise durch das Gemeindehaus Neurhede oder das sanierungsbedürftige Dorfgemeinschaftshaus Brual ergänzt wird.

4.2 Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft

Von besonderer Bedeutung für die Dorfregion Rhede (Ems) sind die Traditionen, das Ehrenamt sowie die Vereinsarbeit. Diese werden vor allem aufrechterhalten, da die Identifikation der Einwohner*innen mit ihrem Heimatort sehr groß ist. Die daraus resultierende **Dorfgemeinschaft** sorgt dafür, dass Projekte angepackt und umgesetzt werden. Darüber hinaus drückt sich das große bürgerschaftliche Engagement in der Organisation von traditionellen Veranstaltungen und Feiern aus, welche von der Bevölkerung mitgetragen werden. Das gute Vereinsleben und die **Vereinskultur** geraten jedoch aufgrund mangelndem Nachwuchs, vor allem in den Vorstandspositionen, ins Wanken. Dieses Problem kann auch durch die **demografische Entwicklung** in der Dorfregion bedingt sein, denn trotz einer positiven Bevölkerungsentwicklung in dem Hauptort Rhede (Ems) ist in den drei weiteren Orten tendenziell ein Bevölkerungsrückgang zu erkennen. Außerdem erweist es sich als besonders schwierig, Jugendliche in Verantwortung zu bringen und dementsprechend leitende Vereinspositionen zu übernehmen.

Für eine positive Entwicklung der Bevölkerungsstruktur innerhalb der Dorfregion sorgen der Zuzug von jungen Familien und die steigende Geburtenrate. Die gewonnenen

Neubürger*innen gilt es besser in das Dorfleben zu integrieren. Da die Dorfgemeinschaft und das bürgerschaftliche Engagement ein Teil der vielfältigen Vereinsarbeit sind, erfolgt auch die Identifikation mit der Dorfregion häufig über die Vereine. Gleiches gilt für die **Integration** von Geflüchteten. Beide Bevölkerungsgruppen sollten in die Dorfgemeinschaft und bestehende Traditionen miteingebunden werden, damit diese in Zukunft weiterhin bestehen bleiben.

Damit allen Orten der Dorfregion zukünftig ein gleichmäßiges Wachstum möglich ist, sollte die Nachfrage nach Wohnbau land in allen Ortsteilen bedient werden. So wird zum Beispiel die Verteilung der Bauplätze innerhalb der Dorfregion von den Einwohner*innen bemängelt. Diese und auch andere Themen führen zu einer Art **Konkurrenz** zwischen den Ortsteilen, welche die Dorfregion vor die Herausforderung stellt, sich als eine Einheit zu verstehen. Zwar findet innerhalb der Orte eine gute Kooperation und Zusammenarbeit statt, diese muss auch zwischen den Orten ausgebaut werden.

Zahlreiche **Kooperationen** prägen das Leben vor Ort – sogar über die Gemeindegrenze hinaus. Unter anderem besteht eine internationale Kooperation bereits seit 1979 mit der niederländischen Gemeinde Bellingwedde und seit 2012 mit der polnischen Gemeinde Lidzbark Warminski. Ein gutes Kooperationsbeispiel ist auch das Zusammenspiel von Gemeinde und Schule. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen verläuft weitestgehend reibungslos, was sich positiv auf die Bildungs- und Jugendarbeit vor Ort auswirkt.

Aus Sicht der engagierten Einwohner*innen trägt jedoch das Ortsbild nicht zu einem attraktiven Wohnumfeld bei. Der Verlust ortsbildprägender Bausubstanz sowie vermehrte Leerstände sorgen nicht nur für ein unattraktives Ortsbild, sondern wirken

auch der Innenentwicklung entgegen. Daher hat die Gemeinde ein **Leerstands- und Freiflächenkataster** entwickelt, welches fortlaufend aktualisiert wird. Ein weiteres Thema der Innenentwicklung ist der barrierefreie Zugang zu öffentlichen Gebäuden, welcher laut der Einwohner*innen noch nicht ausreichend an allen Einrichtungen installiert ist.

Den Einwohner*innen ist die **Erreichbarkeit des Rathauses** sehr wichtig. Dieser Aspekt hat bereits Umsetzung gefunden. Über eine digitale Plattform, die über die Homepage der Gemeinde Rhede (Ems) zugänglich ist, ist es möglich, online die Ausstellung von Urkunden, Bescheinigungen etc. zu beantragen.

4.3 Klima- und Naturschutz

Durch die besondere geografische Nähe zum westlichen Ufer der Ems ist die Dorfregion Rhede (Ems) geprägt von **vielfältigen Biotopen**, Landschaftsstrukturen und **Schutzgebieten**. Diese befinden sich vor allem in den Niederungsbereichen der Ems. Hinzu kommen zahlreiche **FFH-Gebiete**. Von besonderer Bedeutung ist der Vogelschutz in der Dorfregion. Doch auch darüber hinaus bieten die unterschiedlichen Schutzgebiete einer Vielzahl an Lebewesen einen geschützten Lebensraum. Jedoch bestehen Spannungen zwischen dem Naturschutz und der Landwirtschaft, insbesondere in Bezug auf die Schutzgebietsanforderungen im Niederungsbereich der Ems. Hier mangelt es an gegenseitiger **Rücksichtnahme**, Aufklärung sowie Inanspruchnahme von Fördermöglichkeiten.

Ein prägendes Element in der Dorfregion Rhede ist der Emsaltarm im Hauptort. Dieser wurde in der Vergangenheit für die Schifffahrt und den Transport von Gütern genutzt. Heute ist er ein geschütztes Gebiet, das jedoch erhebliches Potenzial bietet – wie erste Initiativen mit einem Drachenbootrennen gezeigt haben.

Die Einwohner*innen erkennen, dass **Klima- und Naturschutz** ein wichtiges Thema sind. Sie sehen, dass sie in diesem Handlungsfeld aktiv werden müssen. Das Integrierte Klimaschutzkonzept für die Klimaschutzregion Papenburg-Dörpen-Rhede (Ems) 2015 soll sich daher in dem Dorfentwicklungsverfahren wiederfinden. Das Klimaschutzmanagement berät Kommunen wie Private bei der Realisierung von Maßnahmen und steht damit als Ansprechpartner in der Dorfregion zur Verfügung. Von den Einwohner*innen wurden Themen wie **Nachhaltigkeit**, Vermarktung regionaler Produkte und **Umweltschutz** angeführt. So konnte zum Beispiel beobachtet werden, dass der Energieverbrauch sowohl im öffentlichen, als auch im privaten Sektor sehr hoch ist. Um diesen einzudämmen, sind **Sanierungsmaßnahmen** notwendig. Damit regionale Produkte vermarktet werden können, muss die Landwirtschaft vor Ort eingebunden werden. Kleine Maßnahmen zum Thema Umweltschutz können ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft umgesetzt werden, wenn es um die Anlage von Blühstreifen geht.

4.4 Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

Die Verkehrsinfrastruktur ist mit Blick auf die **direkte Anbindung** an die Autobahn 31 und die geographische Nähe zur niederländischen Grenze sowie nach Papenburg als insgesamt gut zu bewerten. Mängel zeigen sich erst bei der Betrachtung des öffentlichen Personennahverkehrs, der in erster Linie zur Schülerbeförderung ausgebaut ist. Von den Einwohner*innen wird dies als zentrale Herausforderung gesehen. Abgesehen von den Schulbuslinien sind lokale Verbindungen innerhalb der Gemeinde Rhede (Ems) und überregionale Verbindungen über Neurhede, Brual, Aschendorf bis nach Papenburg vorhanden. Diese Verbindungen sind jedoch nicht bedarfsgerecht ausgebaut.

An das Schienennetz ist die Dorfregion ebenfalls nicht direkt angeschlossen. Der nächste Bahnhof befindet sich im Nachbarort Aschendorf. Dieser gewährleistet einen Anschluss an die Bahnstrecke Emden – Münster.

Ähnlich gut wie die Verkehrsinfrastruktur für den Individualverkehr ist auch die Radwegeinfrastruktur ausgebaut. Das **Radwanderwegenetz** reicht von 13 Kilometer kurzen bis hin zu 65 Kilometer langen ausgewiesenen Radrouten. Dabei führen diese an kulturellen Highlights der Region entlang. Das Landwirtschaftsmuseum, die Gedächtniskirche und das Besucherzentrum der Meyer-Werft sind nur wenige Beispiele. Eine Besonderheit der Radwanderwegenetze ist, dass sie teilweise die Landesgrenze überqueren und unter anderem an dem niederländischen Museum De Oude Wolden vorbeiführen.

4.5 Jugend (-beteiligung)

Das Engagement der Einwohner*innen zeigt sich auch in der Jugendarbeit und dem Wunsch zur Jugendbeteiligung. Das Projekt „Präventionshaus der Jugendarbeit“ wird unter dem Titel „Jugendarbeit in der Einheitsgemeinde Rhede“ weitergeführt und noch bis zum 31. August 2020 verlängert. Anhand des Projektes kann die Kinder- und Jugendarbeit vom Kindergarten bis zur Schule, in Vereinen und kirchlichen Gruppen unter einem Dach gefördert sowie begleitet werden. Träger des Projektes ist der Förderverein der Ludgerusschule. Gefördert wird das Projekt mit Mitteln des Bistums Osnabrück und der Gemeinde Rhede (Ems). Darüber hinaus informiert die Homepage der Jugendarbeit Rhede (Ems) über aktuelle Neuigkeiten, Themen und Aktionen der Jugendarbeit.

Zur nachhaltigen Etablierung der Jugendarbeit in der Dorfregion wurde im Sommer 2020 eine feste Stelle für die kommunale

Jugendarbeit und Schulsozialarbeit eingerichtet. Darüber hinaus wird ein Schwerpunkt im Bereich Ehrenamt und Demografie liegen. Ziel ist es, Netzwerke aufzubauen und Jugendliche an das Ehrenamt heranzuführen.

Trotz des großen Engagements für die Jugend stellen sich die Einwohner*innen die Frage, wie sie diese Zielgruppe noch besser erreichen und einbinden können. Jugendliche sollen schon früh in die Dorfgemeinschaft integriert und für ehrenamtliche Tätigkeiten gewonnen werden, um das Überleben der Vereine zu gewährleisten.

4.6 (Land-) Wirtschaft und Versorgung

Die Dorfregion Rhede (Ems) zeichnet sich durch eine starke Wirtschaft vor Ort aus. Begünstigt wird dieser Faktor durch die direkte Nähe der Gewerbegebiete zur Autobahn 31. Die örtlichen drei Gewerbegebiete haben zu einer positiven Entwicklung der Wirtschaft beigetragen und teilweise Erweiterungen von lokalen Betrieben ermöglicht.

Neben der Landwirtschaft finden sich vor allem **mittelständische Handwerks- und Gewerbebetriebe** sowie traditionelle Dienstleistungseinrichtungen in den örtlichen Gewerbegebieten wieder. Die Landwirtschaft nimmt eine tragende Rolle ein, da sie zur Sicherung der Arbeitsplätze innerhalb der Dorfregion einen großen Beitrag leistet. Jedoch wird der Konkurrenzdruck zwischen den Landwirten immer größer und schränkt damit die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Betriebe ein. Außerdem leidet die Landwirtschaft unter dem Strukturwandel und einer mangelnden Wertschätzung, da unter anderem der Kontakt zwischen den Bürgern und der Landwirtschaft fehlt. Die Einwohner*innen sehen dieses Problem selbst und zeigen auch hier wiederum Engagement. Dieses zeigt sich in Bezug auf die Zusammenarbeit mit weiteren Wirtschaftsakteuren. Zwischen

diesen, den Vereinen, der Gemeinde und der Schule besteht nicht nur eine gute Zusammenarbeit, sondern auch ein guter Zusammenhalt. Dieser spiegelt sich auch in dem lokalen Verantwortungsbewusstsein der Wirtschafts- und Sozialpartner wider.

Trotz der sich gut entwickelnden Wirtschaft zeigen sich dennoch Defizite in Bezug auf die **Nah- und Grundversorgung**. In dem Hauptort Rhede (Ems) ist dies weniger ein Problem als in den Ortschaften Borsum, Brual und Neurhede. Hier sind weder ein Dorfladen, eine Kneipe oder ein Café vorhanden. Die Versorgung der Einwohner*innen wird demnach über den Hauptort Rhede (Ems) sichergestellt.

Die Dorfregion Rhede (Ems) befindet sich im Grenzbereich zu Ostfriesland und den Niederlanden und wird durch die Ems abgeschnitten. Diese geografische Lage wird trotz der guten Wirtschaftsstrukturen als isolierend und nicht förderlich für die Weiterentwicklung der Dorfregion empfunden. Darüber hinaus werden **die touristischen Potenziale** in der Region nicht ausreichend genutzt. Zu diesen zählen unter anderem die Badeseen, die Radwanderrouen und das Landwirtschaftsmuseum.

5 Leitbild Dorfentwicklung Dorfregion Rhede

5.1 Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche haben ihre ganz spezielle Sicht auf die Themen der Dorfentwicklung. Da sie bei Arbeitskreisen und Einwohnerversammlungen nur selten vertreten sind, wurden für den Planungsprozess in der Dorfregion Rhede (Ems) spezielle Beteiligungsformate entwickelt.

Zunächst erfolgte eine Befragung der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 20 Jahren – online und analog in der Ludge-

rus-Schule. Die Antworten von 330 Teilnehmer*innen konnten ausgewertet werden und in den weiteren Prozess einfließen. Um die Ergebnisse der Befragung mit den Kindern und Jugendlichen zu besprechen, fand ein Nachmittagsworkshop in den Räumen der Ludgerus-Schule unter Einbeziehung der FSJler*innen und der Schulsozialarbeiterin statt.

Teil I: Online-Befragung (3 Wochen Laufzeit)

Die Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 20 Jahren in den Ortsteilen Borsum, Brual, Neurhede und Rhede wurden mittels einer breit aufgestellten Befragung in die Planungsphase des Dorfentwicklungsprozesses eingebunden. Gemeinsam mit den Schulsozialarbeiter*innen wurde ein individuell gestalteter Fragebogen erarbeitet, welcher die Bedürfnisse und Herausforderungen der Kinder und Jugendlichen in den Ortsteilen erfassen sollte.

Die Kinder der Klassen 5 bis 10 der Ludgerusschule wurden klassenweise von den FSJler*innen und Schulsozialarbeiter*innen mittels eines ausgedruckten Fragebogens befragt. Alle anderen Kinder und Jugendlichen in der Dorfregion wurden mittels einer online-basierten Befragung über be-

stehende Kommunikationsstrukturen angesprochen, u.a. Youtube, Facebook, Instagram, App und Website.

Der Großteil der Kinder und Jugendlichen findet die Dorfregion Rhede super und fühlt sich dort wohl (siehe Abb. 9). Sie bemängeln jedoch, dass ihre Altersgruppe in der Region nicht viel machen kann.

Die Kinder und Jugendlichen wünschen sich vor allem mehr Freizeitmöglichkeiten, mehr Treffpunkte und Veranstaltungen für ihre Altersgruppe (siehe Abb. 10).

Eigene Anregungen für die Dorfentwicklung konnten von den Kindern und Jugendlichen jeweils für die vier Ortsteile Borsum, Brual, Neurhede und Rhede bei zwei Fragen benannt werden:

- Hast du konkrete Vorschläge, was in diesen Bereichen getan werden sollte?
- Wenn du in Borsum, Brual, Neurhede oder Rhede etwas verändern oder neu anschaffen könntest, was würde das sein?

Bei diesen offenen Fragen wurden zahlreiche verschiedene Vorschläge eingereicht (eine komplette Übersicht siehe Anhang).

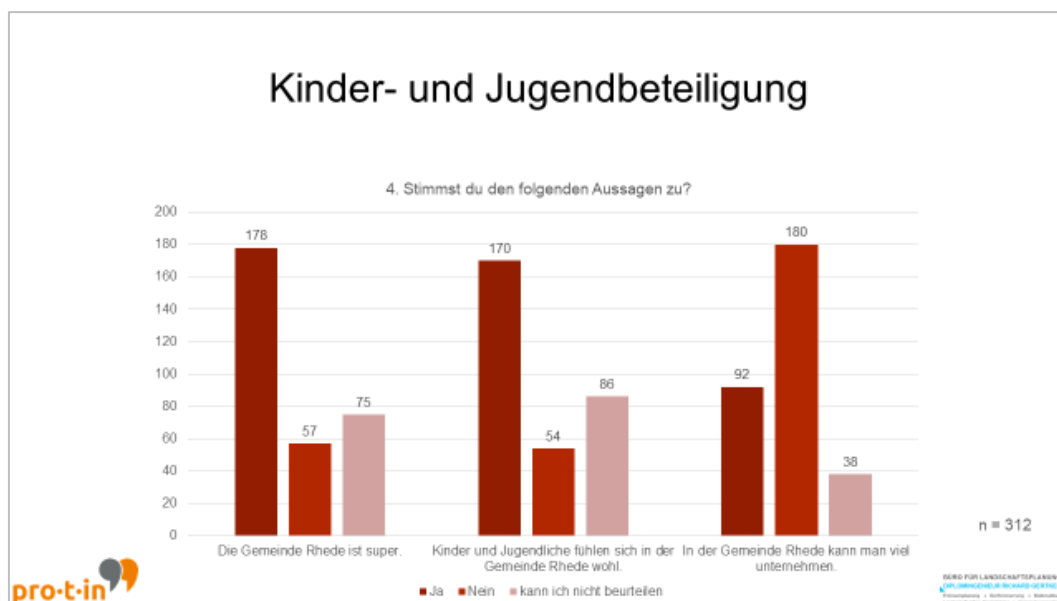


Abbildung 20: Auszug Kinder- und Jugendbeteiligung I (Quelle: Eigene Darstellung, 2019).

Die Vielfalt, aber auch die zahlreichen Mehrfachnennungen zeigen wichtige Handlungsfelder auf, die in die Dorfentwicklungsplanung mit einfließen.

Teil II: Workshop Kinder und Jugendliche

Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden den Kindern und Jugendlichen auf einer eigenen Veranstaltung präsentiert. Dazu wurden die Ergebnisse der Online-Befragung ausgewertet und anschaulich in einer Präsentation aufbereitet. Ziel des Workshops in der Ludgerusschule war es, über die Ergebnisse der Befragung miteinander ins Gespräch zu kommen und aus Sicht der Kinder und Jugendlichen realistische, umsetzbare Maßnahmen zu erarbeiten, die in den Dorfentwicklungsprozess eingebracht werden können. Dabei sollten sowohl langfristige als auch kurzfristige Ideen entwickelt werden. In die Moderation wurde die Schulsozialarbeit einbezogen.

Die Ergebnisse der (Online-)Befragung wurden im Vorfeld des Workshops drei verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet:

- Jugendtreff
- Offene Sport- und Freizeitangebote
- Umwelt- und Klimaschutz.

Die 27 Teilnehmer*innen erhielten die Aufgabe, anhand der Projektliste eine Priorisierung in einer Jetzt-Bald-Später-Matrix vorzunehmen: Was soll jetzt, was soll bald und was soll später bearbeitet werden? In fünf Kleingruppen diskutierten die Teilnehmer*innen die vorhandenen Projektideen, dokumentierten ihre Ergebnisse auf vorbereiteten Plakaten und stellten die Einschätzungen der Gruppe den anderen Teilnehmer*innen vor (siehe Abb. 11).



Abbildung 22: Ergebnis Jugendworkshop I (Quelle: pro-t-in GmbH).

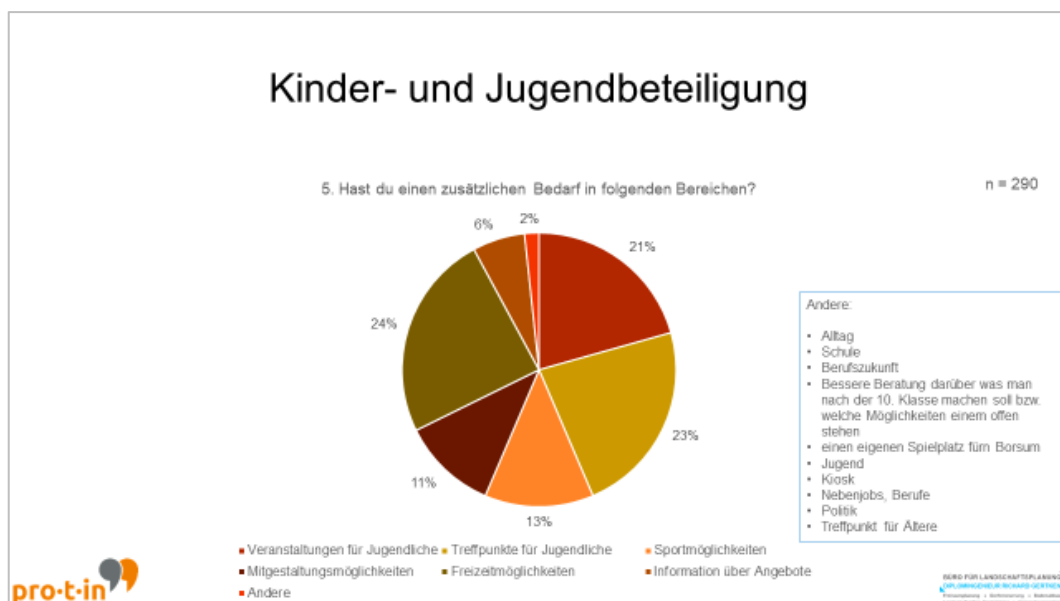


Abbildung 21: Auszug Kinder- und Jugendbeteiligung II (Quelle: Eigene Darstellung, 2019).

Nach der Bearbeitung der Vorschläge aus der Online-Umfrage durften alle Teilnehmer*innen jeweils einen Punkt vergeben, um das für sie wichtigste Themenfeld zu benennen. Hinzugefügt wurde auf Wunsch der Jugendlichen das Oberthema „Jugendbüro“. Mit 15 Punkten wurde eindeutig das Thema „Offene Sport- und Freizeitangebote“ als wichtigstes Handlungsfeld bewertet (siehe Abb. 12).

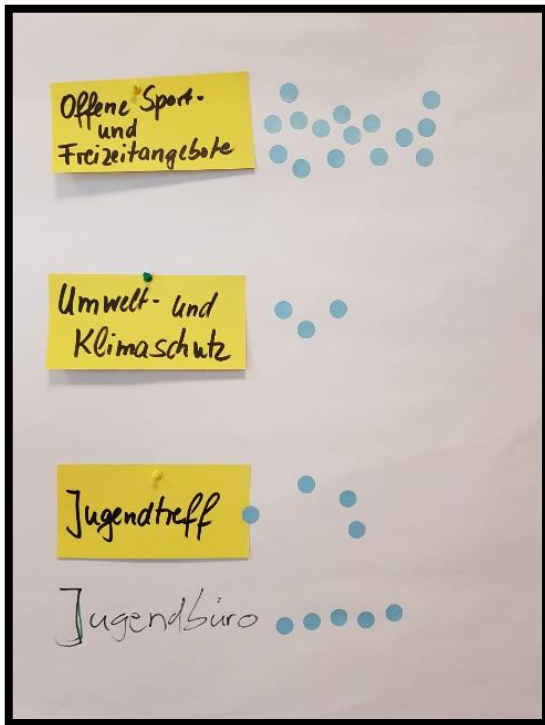


Abbildung 23: Ergebnis Jugendworkshop II
(Quelle: pro-t-in GmbH).

Nach dieser Arbeitsphase und einer kleinen Pause ging es darum, sich gemeinsam auf fünf Projektideen aus den „Jetzt-Feldern“ zu verständigen, die konkret weiter ausgearbeitet und dann in den Planungsprozess überführt werden sollten. Die anwesenden Kinder und Jugendlichen entschieden sich für die Projekte Spieksee/Badeseeen, Jugendbüro/Ausflüge/Aktivitäten, Jugendtreff, Müllaktionen/Mülleimer und Kiosk/Döner (siehe Abb. 13).

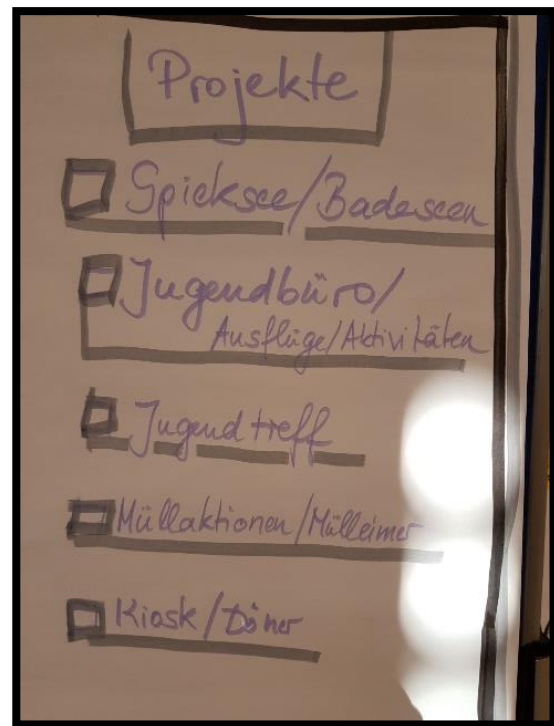


Abbildung 24: Ergebnis Jugendworkshop III
(Quelle: pro-t-in GmbH).

In jeweils einer kleinen Arbeitsgruppe wurden die fünf Projekte in einem Projektsteckbrief bearbeitet. Als Hilfestellung dienten vier Leitfragen:

- Was ist das Ziel?
- Welche Arbeitsschritte müssen dafür gegangen werden?
- Wer muss mit einbezogen werden?
- Und sonst?

Die Ergebnisse der Beratungen wurden am Ende der Arbeitsphase den anderen Teilnehmer*innen vorgestellt und weitere Anregungen zu den Projekten abgefragt. Jede/r Teilnehmer*in durfte anschließend durch die eigene Unterschrift auf den Projektplakaten die eigene Mitarbeit an der Umsetzung der Projektidee ankündigen (siehe Abb. 14). Um die Interessen der Kinder und Jugendlichen im weiteren Beteiligungsprozess der Dorfentwicklungsplanung optimal zu platzieren, wurden aus dem Kreis der Teilnehmer*innen eine Botschafterin und ein Botschafter gewählt und in die Gremien entsendet. Unterstützt wurden diese von

den Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit.

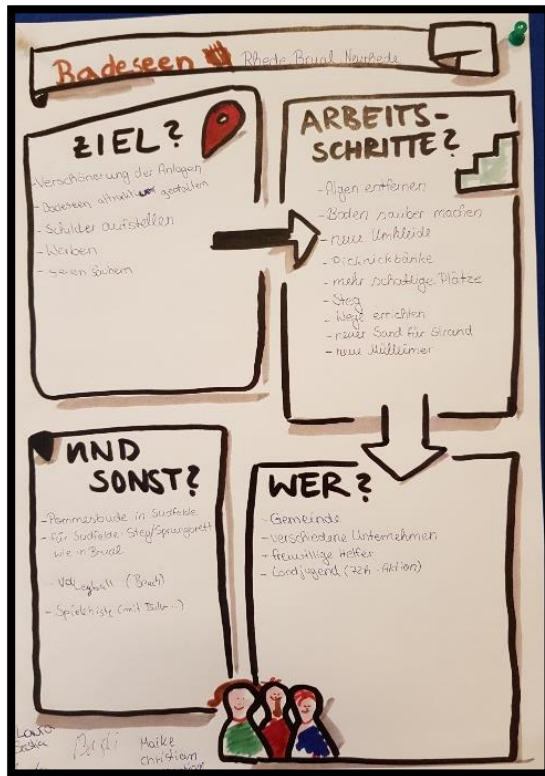


Abbildung 25: Ergebnis Jugendworkshop IV
(Quelle: pro-t-in GmbH).

5.2 Herleitung der Handlungsfelder

Ausgehend von einer Analyse der Stärken und Schwächen sowie der Ausgangssituation bezüglich der wesentlichen Faktoren der Dorfentwicklung wurden gemeinsam mit den Botschafter*innen und Akteuren des Arbeitskreises Dorfregion Handlungsfelder definiert. Diese Handlungsfelder leiten sich aus den Ergebnissen des Impulsworkshops, der örtlichen Arbeitsgruppen sowie der Kinder- und Jugendbeteiligung ab. In einer gemeinsamen Arbeitsphase im Rahmen des Arbeitskreises Dorfregion, zu dem auch Vertreter*innen der Jugend kamen, wurde die Vielzahl der Ergebnisse gesichtet und geclustert. Auf Grundlage der Clusterung wurden die zentralen Handlungsfelder der Dorfregion Rhede (Ems) definiert und mit den Akteuren vor Ort abgestimmt. Die Berücksichtigung der landesweiten Themen der Dorfentwicklung

(vgl. Kapitel 5.5) erfolgte hierbei als Querschnittsansatz. In erster Linie wurden die örtlichen Bedarfe in den Fokus gerückt und in die Definition der Handlungsfelder einbezogen. Die Landesthemen finden sich dadurch in vielfältiger Weise wieder.

Für die Dorfentwicklung Rhede (Ems) sind demnach folgende sechs Handlungsfelder definiert:

- Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft
- Klima- und Naturschutz
- Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen
- (Land-)Wirtschaft und Versorgung
- Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
- Jugend(-beteiligung)

5.3 Leitbild #SOVIELLEBEN

Für die Dorfregion Rhede lag zum Zeitpunkt des Planungsprozesses noch kein gemeinsames, mit den Einwohner*innen entwickeltes Leitbild vor. In der Vergangenheit gab es allerdings bereits vielfältige Beteiligungs- und Planungsformate in der Dorfregion Rhede. Angefangen vom Dorferneuerungsplan aus dem Jahr 1988 über verschiedene Ortsentwicklungskonzepte bis hin zum EmslandDorfPlan für die Ortschaften Neurhede und Brühl hat sich immer wieder eines bewährt: Das Engagement der Einwohner*innen trägt zur Gestaltung der dörflichen Strukturen und des Gemeinschaftslebens bei. Aus diesem Grund greift die Dorfentwicklung für die Dorfregion Rhede das im Rahmen der Imagekampagne entwickelte Motto

#SOVIELLEBEN

für das Leitbild auf. Dieses Leitmotiv ist dabei sowohl auf die Vergangenheit und Gegenwart wie auch auf die zukünftige Entwicklung der vier Ortschaften zu beziehen. Im Sinne des Leitbildes soll eine lebenswerte und vielfältige Dorfregion erhalten und entwickelt werden, indem auf die be-

stehende Vielfalt im infrastrukturellen, gewerblichen wie soziokulturellen Bereich zurückgegriffen wird. Gleichzeitig werden die unterschiedlichen Lebensbereiche der Einwohner*innen in den Blick genommen, um allen Bedarfen vor Ort gerecht zu werden.

SoVIEL: Das Engagement ist vielfältig in der Dorfregion. Neben den vielen Vereinen und Verbänden, in denen sich Jung und Alt mit ihren Ideen einbringen, sind es vor allem das soziale Leben, die Betriebe und die Nachbarschaften, in denen die Vielfalt gelebt wird. Gleichzeitig finden sich in der Dorfregion viele unterschiedliche Lebens-, Wirtschafts- und Naturbereiche, die miteinander harmonisch in Einklang gebracht werden sollen. Diese Vielfalt der Dörfer und der Infrastrukturen sowie die beeindruckenden Kompetenzen und Talente der Einwohner*innen zeichnen die Dorfregion aus und sollen im Sinne dieses Leitbildes gesichert werden.

LEBEN: Mittelpunkt des Leitmottos ist das LEBEN in der Dorfregion Rhede mit all seinen Facetten. Der LEBENSraum der Dorfregion verändert sich beständig im Hinblick auf die Dorfinfrastrukturen wie Gebäude, Plätze und Wege sowie den Anforderungen aus Klima- und Naturschutz. Aus der Vielfalt der Dorfgemeinschaft ergeben sich unterschiedliche Bedürfnisse der Einwohner*innen, die in der LEBENSwelt mit bedarfsgerechten Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen sowie der (Land-)Wirtschaft und Versorgung bedient werden müssen. Um die LEBENskraft der Dorfregion für alle Altersgruppen und Menschen vital zu erhalten, bedarf es einer zielgruppenspezifischen Mobilität und Verkehrsinfrastruktur, vernetzten Kultur- und Bildungsangeboten sowie der Einbindung der Jugend und damit verbunden die Berücksichtigung der Ansprüche der jungen Generation.

LEBENSraum: Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft

Die Dorfregion Rhede strebt eine Weiterentwicklung der dörflichen Gemeinschaft und Attraktivität unter Beibehaltung ortsbildprägender Bausubstanz an.

LEBENSraum: Klima- und Naturschutz

Die Dorfregion Rhede handelt regional und nachhaltig, fördert verantwortungsvolles Bauen, fördert und erhält Natur(schutz)räume und schafft ein Bewusstsein für Klima und Umwelt.

LEBENSwelt: Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen

Die Dorfregion Rhede bietet ein aktives Gemeinschaftsleben in Kommunikationszentren, durch ortsteilübergreifende gemeinsame Veranstaltungen und attraktive Freizeitangebote und Freizeittourismus.

LEBENSwelt: (Land-)Wirtschaft und Versorgung

Die Dorfregion Rhede unterstützt Kleinunternehmen zur Verbesserung der Grund- und Nahversorgung, schafft ein attraktives Umfeld für die benötigten Fachkräfte und unterstützt Bildung und Ausbildung.

LEBENskraft: Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

Die Dorfregion Rhede bietet allen Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigte und bedarfsgerechte Mobilitäts- und Infrastrukturmöglichkeiten an.

LEBENskraft: Jugend (-beteiligung)

Die Dorfregion Rhede etabliert ein Jugendbüro und schafft Strukturen, damit sich Jugendliche für Demokratie einsetzen und für die Gemeinschaft engagieren können. Die Jugend in Rhede fühlt sich ernstgenommen, wertgeschätzt und identifiziert sich mit der Gemeinde.

5.4 Beschreibung der gewählten Strategie

Die Gemeinde Rhede (Ems) hat sich für die Dorfregion für einen Strategiemix entschieden. Die Entscheidung fiel unter anderem unter Berücksichtigung der zurückliegenden Bevölkerungsentwicklung und der wirtschaftlichen Ausgangssituation (z.B. angesiedelte mittelständische Unternehmen). Für die zukünftige Entwicklung ist ein starker zentraler Ort zur Sicherung der Daseinsvorsorge ein wichtiger Faktor. Für den Hauptort Rhede (Ems) wird daher die Entwicklungsstrategie gewählt, um die bisherigen Bestrebungen im Zusammenhang mit der Ortsentwicklung weiterhin nachhaltig zu stützen und voranzutreiben. Neben der Sicherung der gewerblichen Entwicklung (Ausweisung von Gewerbegebieten) ist eine maßvolle Ausweisung von Wohngebieten unter Berücksichtigung einer konsequenten Innenentwicklung vorgesehen. Im Weiteren dient diese Strategie der Sicherung der Daseinsvorsorge, insbesondere Ärzte und Einzelhandel, und kann dazu beitragen, die vorhandene Kaufkraft zu stärken und mit einem größeren Anteil an die Dorfregion zu binden.

Für die Dörfer Neurhede und Brual wird die Stabilisierungsstrategie gewählt, um die Bevölkerungsentwicklung auf dem bestehenden Stand zu halten und den dort angesiedelten mittelständischen Unternehmen Entwicklungsperspektiven und -potenziale aufzuzeigen.

In Borsum ist der Bevölkerungsrückgang bereits erkennbar. Für Borsum wird die Anpassungsstrategie gewählt, um die vorhandenen örtlichen Strukturen den zukünftig notwendig werdenden Aufgaben entsprechend anzupassen.

Die aktuellen Bevölkerungsdaten weisen eine noch recht ausgewogene Altersstruktur in den vier Dörfern auf. Ziel des gewählten Strategie-Mix ist der Erhalt dieser Bevölkerungszusammensetzung. Es ist jedoch in den nächsten Jahren von einer

deutlichen Zunahme der über 65-jährigen auszugehen. Die Dorfregion ist auch vor diesem Hintergrund als attraktiver Siedlungsbereich bedarfsgerecht zu erhalten und zu entwickeln. Zielsetzung der Dorfentwicklung ist es, unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage der Dörfer Strategien zur Sicherung der Bevölkerungszahlen zu erarbeiten. Eine Überführung bestehender Bausubstanz in neue Nutzungen – unter Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung – ist zu etablieren und die Innenentwicklung zur Vermeidung der Flächeninanspruchnahme auch mit Blick auf den Flächenbedarf für die Landwirtschaft voranzutreiben. Dabei sollen weitere Nutzer und Rahmenbedingungen („Masterplan Ems 2050“, Auflagen / Einschränkungen durch großflächige Schutzgebiete, Bereitstellung von Spülflächen zur Aufbringung von Schlick aus dem Hafen Papenburg und aus der Ems, Nutzung regenerativer Energien, Ausbau von Leitungsstrassen etc.) berücksichtigt werden.

Ein weiteres besonderes Ziel ist die Einbindung des Klimaschutzes unter Berücksichtigung des „Integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Klimaschutzregion Papenburg-Dörpen-Rhede (Ems)“ in das Dorfentwicklungsverfahren durch das Aufzeigen von Lösungen und Handlungsoptionen. Die Vernetzung und Nutzung der vor Ort bestehenden Potenziale und die Entwicklung von gemeinschaftlichen Perspektiven sowie die Erarbeitung von Strategien zum Klimaschutz und das Aufzeigen von Teilzielen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern wird daher ein wesentliches Aufgabenfeld in der Zukunftsplanung der Dorfentwicklung sein. Zum 1. Mai 2017 wurde für die Klimaschutzregion ein Klimaschutzmanagement installiert, um diese Aufgaben zu betreuen.

Ergänzend wird das Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept der öffentlichen und privaten Daseinsvorsorge (NLG

2016) im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ berücksichtigt.

5.5 Landesthemen in der Dorfentwicklung

Die Dorfregion Rhede (Ems) und das im Rahmen des Partizipationsprozesses definierte Leitbild mit den Entwicklungszielen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den vom Land Niedersachsen gesetzten Themenbereichen und strategischen Zielen. Für das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen, betreut durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, wurden die drei Kernthemen „Demografie“, „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ sowie „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung“ definiert.

Der Partizipationsprozess zur Dorfentwicklung Rhede (Ems) verdeutlichte, dass die Landesthemen nicht isoliert betrachtet werden können. Vielmehr sind diese als Querschnittsansätze zu verstehen, die unmittelbaren Einfluss auf die Entwicklung der Ortschaften haben. Aus diesem Grund wurde bei der Herleitung der Handlungsfelder (vgl. Kapitel 5.2) auf eindeutige Bereiche der Landesthemen verzichtet. Vielmehr finden sich Ansätze aller drei Bereiche in den sechs Handlungsfeldern der Dorfentwicklung, wie Abbildung 15 verdeutlicht.

Der Themenbereich Demografie verknüpft sich mit nahezu allen Handlungsfeldern der Dorfentwicklung Rhede (Ems). Die Anpassung und Entwicklung der Ortschaften für alle Generationen und die Herstellung gleicher Chancen bezieht sich dabei sowohl auf den wirtschaftlichen wie privaten Bereich. Ziel der Dorfentwicklung ist es, den attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort zu erhalten und für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen bedarfsgerechte Voraussetzungen zu schaffen. Um dies zu erreichen, wurden die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in einem expliziten Handlungsfeld definiert.

Die Dorfregion Rhede (Ems) ist landwirtschaftlich geprägt. Gleichzeitig herrscht eine hohe Nachfrage nach Wohn- und Gewerbebauland. In diesem Spannungsfeld bewegt sich die Dorfentwicklung. Ziel ist es, mit Blick auf die Innenentwicklung und Revitalisierung bestehender Bausubstanzen Freizeit-, Wohn- und Gewerbeentwicklung voranzutreiben und dabei für die Natur- und Kulturlandschaft entsprechende Flächen zu erhalten.

Das Landesthema „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ findet sich explizit im Handlungsfeld Klima- und Naturschutz. Gleichzeitig haben jedoch auch weitere Themenbereiche unmittelbaren Einfluss auf dieses zentrale Thema. So sollen etwa der Rad- und der öffentliche Personennahverkehr im Sinne der CO₂-Reduktion gestärkt oder die Versiegelung von Flächen verringert werden, um die Ziele zu erreichen. Bei der Umsetzung des landesweiten

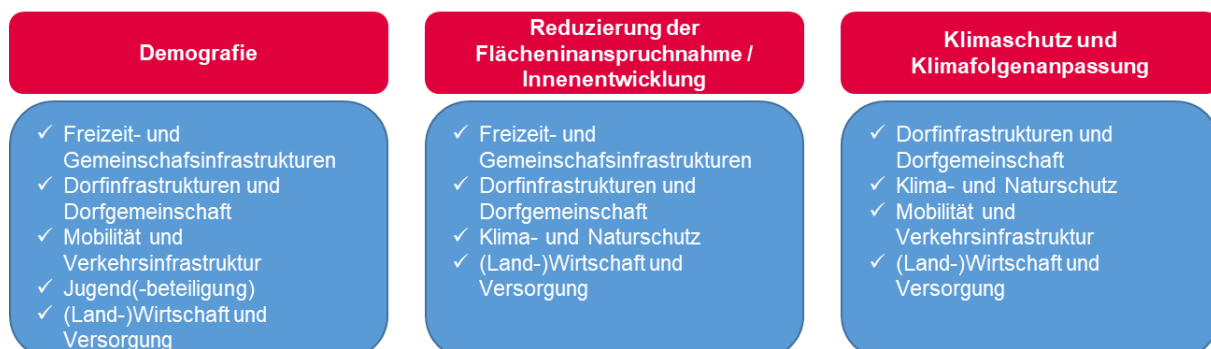


Abbildung 26: Landesthemen in der Dorfregion Rhede (Ems) (Quelle: Eigene Darstellung, 2020).

Themas steht der Dorfregion mit dem Klimaschutzmanagement eine wichtige Koordinierungs- und Beratungsstelle zur Seite.

5.6 Bestehende Planungen und Abstimmungsverfahren

Die Ems Dollart Region (EDR) ist die nördlichste europäische Grenzregion entlang der deutsch-niederländischen Grenze. Sie wurde 1977 gegründet. Die Geschäftsstelle der EDR ist im niederländischen Bad Nieuweschans angesiedelt. Seit ihrer Gründung zeigt die EDR an beiden Seiten der Grenze gemeinsame Interessen auf, insbesondere in den Bereichen Raumordnung, Infrastruktur, regionale Wirtschaftsförderung und Kultur. Vor allem aber will sie die Kontakte zwischen der Bevölkerung beiderseits der Grenze verstärken und intensivieren. Schwerpunkte bei der Förderung werden in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Innovation, nachhaltige regionale Entwicklung sowie Integration und Gesellschaft gesetzt.

Die Gemeinde Rhede (Ems) ist in das methodische Modellprojekt „Ländlicher Veränderungsprozess“ (LVP) eingebunden. Unter dem Motto „Wir – das nördliche Emstal – sind eine starke Region. Wir wollen noch stärker werden durch gemeinsame Entwicklungsprozesse und entschlossenes Handeln“ werden neue Wege beschritten, um gesellschaftliche Veränderungsprozesse noch besser zu gestalten. Als Referenzprojekt dient die Integration von Geflüchteten in die dörfliche Gemeinschaft, insbesondere auch durch die Integration in den Arbeitsmarkt. Aus dem Modellvorhaben ist das Projekt „Agiles Netzwerk Nördliches Emstal (ANNET)“ entstanden, das einen Fokus auf die digitalisierte Netzwerkarbeit und den Strukturaufbau zur Integration Zugezogener auf dörflicher Ebene legt.

Der Klimaschutz ist ein zentrales Handlungsfeld und Querschnittsansatz im Rahmen der Dorfentwicklung. Die bestehenden Netzwerke und Erfahrungen aus dem „Integrierten Klimaschutzkonzept für die Klimaschutzregion Papenburg – Dörpen – Rhede

(Ems)“ sollen genutzt und bedarfsgerecht auf die Ebene der Dorfregion übertragen werden. Zum 1. Mai 2017 wurde ein Klimaschutzmanagement eingestellt, um diese Aufgaben zu betreuen.

Eine wesentliche bestehende Planung ergibt sich aus der Neuausweisung des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Natura 2000-Emsauen von Salzbergen bis Papenburg“ sowie den Planungen zum „Masterplan Ems 2050“, hier insbesondere mit einem direkten Bezug zum Niederungsgebiet der Ems. Neben den positiven Wirkungen für Flora und Fauna sowie dem Landschaftsbild sind die Landnutzer in die weiteren Planungen einzubeziehen, um gemeinsam eine für alle verträgliche und nachvollziehbare nachhaltige Entwicklung zu initiieren. Die im „Masterplan Ems 2050“ festgelegten Ziele sollen drei Effekte erzielen: Die ökonomische Infrastruktur des Ems-Raums sichern, eine lebendige Ems schaffen, die Tieren und Pflanzen mit einer erheblich verbesserten Gewässergüte und wiedergewonnenen Biotopen an den Rändern wieder einen Lebensraum bietet und ein Vertragsverletzungsverfahren durch die EU mit unabsehbaren finanziellen Folgen vermeiden. Konkrete Ziele sind die Lösung des Schlickproblems und die Verbesserung der Gewässergüte, die Schaffung und Aufwertung ästuartypischer Lebensräume, die Verbesserung der Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere, der Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume, der Erhalt der Ems als leistungsfähige Bundeswasserstraße und die Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Im Zusammenhang mit der Schlickproblematik (im Besonderen aus dem Papenburger Hafen und der Ems außerhalb der Dorfregion sowie anteilig aus dem Bereich beidseitig der Schleuse am Sportboothafen durch Tide und Deichvorland) steigt der Bedarf an geeigneten Flächen, um den Schlick im Zuge bodenverbessernder Maßnahmen aufzuspülen.

Neben der Dorfentwicklungsplanung gab es bereits ein Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept für Aschendorf,

Herbrum, Rhede (Ems) und Lehe. Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ wurden in der Dorfregion Planungsbereiche definiert, die zur Verbesserung der dörflichen Infrastrukturen beitragen sollen. Eine erste Maßnahme ist beispielsweise die Mehrzweckhalle Rhede. Weitere Maßnahmen sind in der vorbereitenden Planung und haben unmittelbaren Einfluss auf die Zielerreichung der Dorfentwicklungsplanung.

Berücksichtigung der regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems

Die regionale Handlungsstrategie Weser-Ems wurde gemeinsam mit Akteuren aus der Regionalplanung, Kommunen und Partner*innen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aufgestellt. Sie bietet für die Region eine Leitlinie, wie die endogenen Stärken gestärkt und den Herausforderungen mit Lösungsansätzen begegnet werden kann. Die regionale Handlungsstrategie definiert zwölf strategische Ziele, die fortlaufend aktualisiert und um neue Herausforderungen ergänzt werden. Viele dieser strategischen Ziele berühren die Entwicklung auf kleinräumiger Ebene – die Dorfentwicklung. Die regionale Handlungsstrategie definiert Kriterien zur Bewertung der regionalfachlichen Komponente und ordnet damit vor allem öffentliche Maßnahmen in die Gesamtentwicklung der Region Weser-Ems ein.

Durch die Einbindung des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems in den Planungs- und Partizipationsprozess wurde sichergestellt, dass die Belange der regionalen Handlungsstrategie berücksichtigt wurden. Aufgrund ihrer Ausrichtung sind nicht alle zwölf strategischen Ziele für die Dorfregion Rhede (Ems) von Belang. In den relevanten Fällen wurde und wird die regionale Zielsetzung bei der Umsetzung von Maßnahmen beachtet. Im Rahmen des Umsetzungsprozesses soll bei der Bewertung öffentlicher Maßnahmen durch die

Umsetzungsbegleitung eine Prüfung auf Zielkonformität mit der regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems vorgenommen werden.

Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit

...folgt.

6 Umsetzungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie mit dem Leitbild **#SOVIELLEBEN** gibt die grundsätzliche Vision wieder. Sie beschreibt mit den sechs Handlungsfeldern die gemeinsame Entwicklungsperspektive für Rhede (Ems), Borsum, Brual sowie Neurhede.

Das Leitbild steht für die strategische Vision für die Dorfregion Rhede (Ems). Die Umsetzungsperspektive konkretisiert das Zielsystem zur Dorfentwicklung, das sich aus den Erkenntnissen der Arbeitskreise auf örtlicher wie regionaler Ebene sowie der Kinder- und Jugendbeteiligung ergeben. Diese Ergebnisse wurden als Grundlage zur Formulierung der dorfregionsspezifischen Entwicklungsziele herangezogen. In diesem Kapitel werden für die sechs Handlungsfelder die jeweiligen Entwicklungsziele formuliert. Sie bilden die Grundlage für die spätere Umsetzungsphase und dienen der Einordnung von Projekten in die Entwicklungsstrategie. Die Reihenfolge der Handlungsfelder sowie Entwicklungsziele unterliegt keiner Priorisierung.

Dem Zielsystem sind Wirkungsindikatoren zugeordnet. Diese messbaren bzw. bewertbaren Kriterien sind für die Evaluation des Entwicklungsprozesses (vgl. Kapitel 8) von Bedeutung.

6.1 Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen

LEBENSWelt: Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen

Die Dorfregion Rhede bietet ein aktives Gemeinschaftsleben in Kommunikationszentren, durch ortsteilübergreifende gemeinsame Veranstaltungen und attraktive Freizeitangebote und Freizeittourismus

Gemeinschaftseinrichtungen erweitern und schaffen

Dem soziokulturellen Leben in der Dorfregion Rhede werden bereits heute vielfältige Möglichkeiten geboten. Vereinseigene oder Gemeinschaftseinrichtungen sind zentrale Ankerpunkte im alltäglichen Leben vieler Einwohner*innen. Die demografische Entwicklung und sich verändernde Nutzungsansprüche der Menschen vor Ort erfordern eine stetige Anpassung an neue Bedürfnisse. Aus diesem Grund sind bestehende Gemeinschaftseinrichtungen im Hinblick auf barrierefreie Ausstattung sowie neuen, multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten zu erweitern. Darüber hinaus sind offene Bedarfe zu ermitteln und, wo erforderlich, neue Gemeinschaftseinrichtungen zu schaffen, die das soziokulturelle Leben vor Ort vielfältiger gestalten.

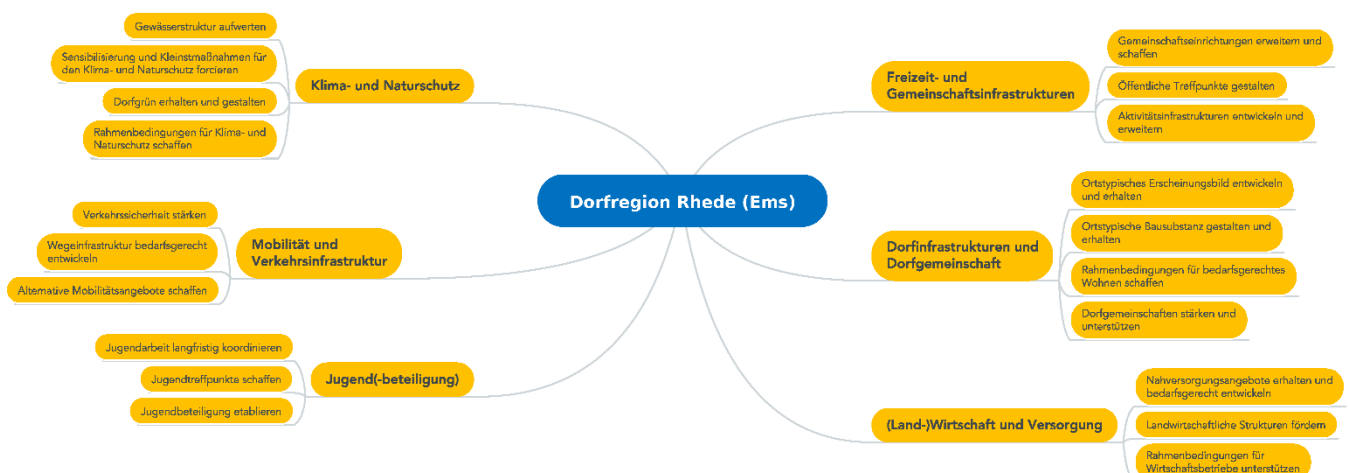


Abbildung 27: Zielsystem Dorfregion Rhede (Ems) (Quelle: Eigene Darstellung, 2020).

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↪ Anzahl der Maßnahmen zur Erweiterung oder Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen
- ↪ Anzahl der vorbereitenden Maßnahmen zur Stärkung von Gemeinschaftseinrichtungen

Öffentliche Treffpunkte gestalten

Die Kommunikation zwischen den Einwohner*innen, Besucher*innen der Dorfregion und zwischen den Generationen erfolgt in einem hohen Maße in der Öffentlichkeit. Diese öffentlichen Treffpunkte sind ein zentraler Baustein für die Vielfalt des soziokulturellen Lebens in den Ortschaften Borsum, Brual, Neurhede und Rhede. Diese zentralen Treffpunkte werden von unterschiedlichen Alters- und Bevölkerungsgruppen nachgefragt und weisen daher individuelle Ansprüche auf. Diese sind zu erheben und die öffentlichen Treffpunkte entsprechend ihrer Nutzergruppen zu gestalten, sodass die innerörtliche Kommunikation nachhaltig gestärkt wird.

WIRKUNGSINDIKATOR:

- ↪ Anzahl der Maßnahmen zur Gestaltung öffentlicher Treffpunkte

Aktivitätsinfrastrukturen entwickeln und erweitern

Die Einwohner*innen in der Dorfregion zeichnen sich durch ihre vielfältigen Aktivitäten aus. Dazu zählt neben den Sport- und Freizeitangeboten der Vereine vor allem das aktive Erleben in der Natur. Die vorhandenen Infrastrukturen bilden bereits eine gute Grundlage. Viele Einrichtungen entsprechen allerdings nicht mehr heutigen Nutzungsansprüchen, sodass diese einer Weiterentwicklung bedürfen. Gleichzeitig gibt es gerade für die Einwohner*innen, die nicht aktiv in Vereinen organisiert sind, nur geringfügige öffentliche Aktivitätsinfrastrukturen. Ausgehend von den dorfregionalen

Bedürfnissen sind zusätzliche Infrastrukturen gemeinsam mit Akteuren vor Ort zu entwickeln, um ein vielfältiges, öffentliches Aktivitätsangebot ermöglichen zu können.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↪ Anzahl der Maßnahmen zur Schaffung neuer Aktivitätsinfrastrukturen
- ↪ Anzahl der Maßnahmen zur Optimierung vorhandener Aktivitätsinfrastrukturen

6.2 Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft

LEBENSraum: Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft

Die Dorfregion Rhede strebt eine Weiterentwicklung der dörflichen Gemeinschaft und Attraktivität unter Beibehaltung ortsbildprägender Bausubstanz an.

Ortstypisches Erscheinungsbild entwickeln und erhalten

Die Dorfregion Rhede zeichnet sich durch seine vier Ortschaften mit den jeweils dörflichen Eigenarten aus. Vor allem die Freiflächen und grünen Inseln sind ein wesentlicher Bestandteil des ortstypischen Erscheinungsbildes. Darüber hinaus prägen die innerörtlichen öffentlichen Räume sowie Straßenzüge das Erscheinungsbild der Dorfregion. Dieser ortstypische Charakter trägt zur Identifikation der Einwohner*innen mit ihren Ortschaften bei und ist daher im Rahmen der Dorfentwicklung zu erhalten. Dort, wo Potenziale bestehen, sind Weiterentwicklungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zu konkretisieren.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↪ Anzahl der Maßnahmen zum Erhalt der innerörtlichen Grünflächen
- ↪ Anzahl der Maßnahmen zum Erhalt und zur Gestaltung ortstypischer Merkmale

Ortstypische Bausubstanz gestalten und erhalten

Gulfhäuser und landwirtschaftliche Gebäude prägen das typische Erscheinungsbild in der Dorfgemeinschaft Rhede. Gerade diese Bausubstanzen unterliegen jedoch einer hohen Leerstandsquote, sodass viele zunehmend vom Verfall bedroht sind. Ziel der Dorfgemeinschaft ist es, die Vielfalt der ortstypischen Gebäudesubstanz sowohl im privaten wie öffentlichen Bereich zu erhalten und wenn gegeben, eine neue Nutzung zu etablieren. Bei diesen Planungen sind wesentliche Aspekte der Barrierefreiheit sowie der energetischen Anpassung zu berücksichtigen.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Beratungen Privater zum Erhalt ortstypischer Bausubstanz
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zum Erhalt oder Umnutzung ortstypischer Bausubstanz

Rahmenbedingungen für bedarfsgerechtes Wohnen schaffen

Rund 85 Prozent der Gebäude in der Dorfgemeinschaft Rhede sind Einfamilienhäuser. Dieser hohe Anteil führt dazu, dass gerade für Alleinstehende der jüngeren und älteren Generation bedarfsgerechter Wohnraum fehlt. Vor allem Mietwohnungen sind aufgrund der hohen Einfamilienhausquote verhältnismäßig selten vertreten. Um der Bevölkerung und den Arbeitskräften jedoch Perspektiven für ein bedarfsgerechtes Wohnen zu bieten, sind entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Ziel ist es, der älteren Bevölkerung ein langes Leben in den bekannten räumlichen Zusammenhängen zu ermöglichen. Um mögliche Potenziale aufzudecken, sind vor allem Lösungen im Innenbereich der Ortschaften zu ermitteln und entsprechende Schritte einzuleiten.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Konzeptionen und Vorplanungen zum bedarfsgerechten Wohnen
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Umsetzung von Konzepten und Vorplanungen zum bedarfsgerechten Wohnen

Dorfgemeinschaften stärken und unterstützen

Neben den Dorfinfrastrukturen bilden die Dorfgemeinschaften die zweite zentrale Säule der Identifikation. In vielen Vereinen, Initiativen und Gruppen engagieren sich die Einwohner*innen und nehmen vielfältige Angebote wahr. Diesem soziokulturellen Leben sind Räume zur Entfaltung zu geben und entsprechende Unterstützungsleistungen anzubieten. Ziel ist es, den Dorfgemeinschaften Angebote für die anstehenden Herausforderungen im demografischen wie digitalen Bereich zu bieten.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen für Vereine und Dorfgemeinschaften
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Stärkung der Gemeinschaft(-skommunikation)

6.3 Klima- und Naturschutz

LEBENSraum: **Klima- und Naturschutz**

Die Dorfregion Rhede handelt regional und nachhaltig, fördert verantwortungsvolles Bauen, fördert und erhält Natur(schutz)räume und schafft ein Bewusstsein für Klima und Umwelt.

Gewässerstruktur aufwerten

Die Dorfregion Rhede zeichnet sich durch eine vielfältige Gewässerstruktur aus. Vor allem die vier Badeseen sowie weitere Naturseen prägen das Landschafts- und Naturbild. Sie bilden einen wichtigen Lebensraum für Flora und Fauna und dienen in vielen Fällen der naturnahen Erholung der Einwohner*innen. Mit dem Emsaltarm verfügt die Dorfregion Rhede darüber hinaus über ein ortsnahe Gewässer, das stärker in die Betrachtung einbezogen werden soll. Bei der Aufwertung der ortstypischen Gewässer sind Aspekte des Natur- sowie Klimaschutzes wie auch der naturnahen Erholung unter Einbeziehung wesentlicher Akteursgruppen zu berücksichtigen. Die vielfältigen Bedürfnisse sind miteinander in Einklang zu bringen und wo notwendig Schwerpunkte zu setzen.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur naturnahen Zugänglichkeit der Gewässer

Sensibilisierung und Kleinstmaßnahmen für den Klima- und Naturschutz forcieren

Die Landschaft und Natur sind wichtige Merkmale für die Dorfregion. In vielfältiger Weise wirkt sich das natürliche Umfeld der vier Ortschaften positiv auf die Entwicklung

aus. Um diesen wichtigen Standortfaktor zu erhalten, bedarf es einer frühzeitig Sensibilisierung der Einwohner*innen sowie der Wirtschaft für den Klima- und Naturschutz. Darüber hinaus sind gemeinsame Kleinstmaßnahmen zu initiieren sowie bestehende Initiativen fortzuführen, die auf niederschwelliger Ebene einen Beitrag zum Erhalt der Natur und Sicherung des Klimas beitragen.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Sensibilisierungsmaßnahmen für den Klima- und Naturschutz
- ↳ Anzahl der Kleinstmaßnahmen zum Schutz des Klimas und der Natur

Dorfgrün erhalten und gestalten

Die typischen Ortsbilder der Dorfregion weisen vielfältige Grünflächen und Baumbestände auf. Diese sind sowohl für den Charakter der Ortschaften wie auch für den Naturhaushalt von enormer Bedeutung. Ziel ist es, dieses Dorfgrün langfristig zu erhalten und im Sinne des Natur- und Klimaschutzes zu gestalten. Dabei können multifunktionale Ansätze gewählt werden, indem Aspekte der Dorfgemeinschaften mit dem Dorfgrün verknüpft werden.

WIRKUNGSINDIKATOR:

- ↳ Anzahl der Maßnahmen zum Erhalt und zur Gestaltung des Dorfgrüns

Rahmenbedingungen für Klima- und Naturschutz schaffen

Neben der Sensibilisierung und Kleinstmaßnahmen gibt es im Klima- und Naturschutz erhebliches Potenzial, im privaten wie öffentlichen Bereich weitreichende Anpassungen vorzunehmen. Hierzu sind Rahmenbedingungen in Form professioneller Beratungen sowie Anreizsysteme zu entwickeln, um konsequente Umsetzungsschritte für den Klima- und Naturschutz zu initiieren. Gleichzeitig sind bei Maßnahmen

an ortsbildprägenden Gebäuden die genannten Aspekte zu prüfen und gegebenenfalls zu berücksichtigen.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Beratungen zum Klima- und Naturschutz
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zum Klima- und Naturschutz

6.4 Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

LEBENSkraft: **Mobilität und Verkehrsinfrastruktur**

Die Dorfregion Rhede bietet allen Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigte und bedarfsgerechte Mobilitäts- und Infrastrukturmöglichkeiten an.

Verkehrssicherheit stärken

Im öffentlichen Leben sind vielfältige Bedürfnisse in Einklang zu bringen. Alle Verkehrsteilnehmer*innen in der Dorfregion Rhede weisen unterschiedliche Ansprüche an den Verkehr auf. Gerade im Hinblick auf den motorisierten Individualverkehr innerhalb der Ortschaften und an Ortseingängen ist eine Optimierung der Verkehrssicherheit zu prüfen, um allen Verkehrsteilnehmer*innen gerecht zu werden. Dabei sind neben sensibilisierenden Maßnahmen ebenso baulich-gestalterische Veränderungen zu berücksichtigen. Darüber hinaus sind Aspekte der Barrierefreiheit unter anderem im Sinne begradigter Wegeführungen und umfassender Beleuchtungskonzepte zu betrachten.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Erhöhung der Barrierefreiheit

Wegeinfrastruktur bedarfsgerecht entwickeln

Der Fuß- und Radverkehr nimmt in der Dorfregion Rhede einen großen Anteil ein. Gerade der innerörtliche Verkehr wird durch die Einwohner*innen in dieser Form wahrgenommen. Um den Menschen vor Ort barrierefreie Alltagswege zu ermöglichen, bedarf es einer zielgruppengerechten Entwicklung der Wegeinfrastruktur. Hierbei sind einerseits wohnortnahe Verbindungen und andererseits regionale Wegeinfrastrukturen in die Umsetzung einzu beziehen. Diese Wegeinfrastrukturen können dazu beitragen, den motorisierten Individualverkehr im Alltag zu verringern und gleichzeitig ein attraktives Umfeld für Radfahrende und Naherholungssuchende zu schaffen.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Schaffung und zum Erhalt bedarfsgerechter Wegeinfrastrukturen
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Optimierung der wegebegleitenden Infrastrukturen

Alternative Mobilitätsangebote schaffen

Die Dorfregion Rhede ist derzeit aufgrund fehlender oder unattraktiver Alternativen stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Dies führt dazu, dass gerade die jüngere und ältere Generation, die noch nicht oder nicht mehr selbstbestimmt fahren können, in ihrer Mobilität stark eingeschränkt sind. Um allen Einwohner*innen eine möglichst gleichberechtigte Mobilität zu ermöglichen, sind alternative Mobilitätsangebote zu entwickeln. Diese können auf bestehende Strukturen zurückgreifen oder neue, individuelle Ansätze schaffen.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Konzeptionen zu alternativen Mobilitätsangeboten
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Umsetzung von Konzepten zu alternativen Mobilitätsangeboten

6.5 Jugend(-beteiligung)

LEBENSkraft: Jugend (-beteiligung)
Die Dorfregion Rhede etabliert ein Jugendbüro und schafft Strukturen, damit sich Jugendliche für Demokratie einsetzen und für die Gemeinschaft engagieren können. Die Jugend in Rhede fühlt sich ernstgenommen, wertgeschätzt und identifiziert sich mit der Gemeinde.

Jugendarbeit langfristig koordinieren

Die Dorfregion Rhede hat in der Vergangenheit durch eine Kooperation verschiedener Institutionen eine erfolgreiche Jugendarbeit durchführen können. Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen eine zentrale Anlaufstelle bieten zu können, die sowohl für die Jugendarbeit vor Ort wie auch für die Gestaltung von (Freizeit-)Angeboten verantwortlich ist. Die bestehenden Kooperationen der Jugendarbeit sind einzubeziehen und eine langfristige Lösung zu entwickeln.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der neugeschaffenen Angebote für die oder in der Jugendarbeit
- ↳ Anzahl der Initiativen zur Stärkung der Jugendarbeit

Jugendtreffpunkte schaffen

In der Dorfregion Rhede gibt es bereits einzelne Infrastrukturen, in denen sich Kinder und Jugendliche vereinsintern sowie vereinsungebunden treffen können. Der Dorf-

entwicklungsprozess hat jedoch verdeutlicht, dass die bestehenden Einrichtungen zum Teil nicht mehr den Ansprüchen der jüngeren Generation gerecht werden. Es mangelt an Mitgestaltungsmöglichkeiten und Raum für die Selbstentfaltung. Unter Beteiligung der Jugendlichen sind Treffpunkte zu entwickeln oder anzupassen, die den konkreten Bedürfnissen entsprechen.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Schaffung neuer Jugendtreffpunkte
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur projektbezogenen Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

Jugendbeteiligung etablieren

Kinder und Jugendliche an die Dorfregion zu binden, ist wesentlich für die Zukunft der Dörfer. Viele junge Menschen aus den Ortschaften sehen sich im Hinblick auf Ausbildungsperspektiven gezwungen, die Heimat zu verlassen. Um die jüngere Generation jedoch langfristig an die Dorfregion Rhede zu binden, ist eine frühzeitige Mitwirkung an relevanten Themen notwendig – und dies auf verschiedenen Ebenen. Einbindung und Beteiligung steigert die Identifikation mit den Heimatdörfern und bietet so ein höheres Potenzial, junge Menschen nach der Ausbildung wieder für die vier Ortschaften zu gewinnen. Gerade vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung ist dies ein wichtiger Faktor für die lokale Wirtschaft.

WIRKUNGSINDIKATOR:

- ↳ Anzahl der Initiativen zur Etablierung von Jugendbeteiligung

6.6 (Land-)Wirtschaft und Versorgung

LEBENSwelt: (Land-)Wirtschaft und Versorgung

Die Dorfregion Rhede unterstützt Kleinunternehmen zur Verbesserung der Grund- und Nahversorgung, schafft ein attraktives Umfeld für die benötigten Fachkräfte und unterstützt Bildung und Ausbildung.

Nahversorgungsangebote erhalten und bedarfsgerecht entwickeln

Die Nahversorgung in der Dorfregion Rhede ist differenziert zu betrachten. Die Angebote finden sich in zentraler Lage, in den Ortschaften sind dagegen keine Nahversorger angesiedelt. Dies führt dazu, dass gerade mobilitätseingeschränkte Einwohner*innen auf externe Unterstützung angewiesen sind. Aufgrund fehlender Nachfrage ist eine Ansiedlung zusätzlicher Versorger in den einzelnen Dörfern nur schwer realisierbar. Dennoch sind alternative Nahversorgungsangebote in den umliegenden Lagen bedarfsgerecht zu entwickeln und lokale Akteure in die Konzeption einzubeziehen.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Konzeptionen und Vorplanungen zu bedarfsgerechten Nahversorgungsangeboten
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung

Landwirtschaftliche Strukturen fördern

Die Dorfregion Rhede ist landwirtschaftlich geprägt. Ein zunehmender landwirtschaftlicher Strukturwandel ist jedoch auch in den vier Ortschaften zu erkennen. Eine steigende Zahl landwirtschaftlicher Betriebe gibt die aktive Bewirtschaftung auf. Um diesem Trend entgegenzuwirken, sind Rah-

menbedingungen zu schaffen, die die landwirtschaftlichen Strukturen fördern und eine zukunftsfähige Entwicklung der Bestandsbetriebe ermöglichen. Gleichzeitig sind bereits aufgegebenen Betriebe in ihrer Substanz zu erhalten und Umnutzungen zu fördern, um das ortstypische Erscheinungsbild der Dorfregion Rhede zu erhalten.

WIRKUNGSINDIKATOREN:

- ↳ Anzahl der Initiativen zur Stärkung der landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- ↳ Anzahl der Maßnahmen zur Sicherung der Höfestructur

Rahmenbedingungen für Wirtschaftsbetriebe unterstützen

Die wirtschaftlichen Strukturen in der Dorfregion sind geprägt von kleinen und mittelständischen Betrieben. Diese bieten einer Vielzahl von Einwohner*innen einen Arbeitsplatz und tragen gleichzeitig zur Daseinsvorsorge der Dorfregion bei. Im Rahmen der Dorfentwicklung sind Rahmenbedingungen für Wirtschaftsbetriebe zu unterstützen, die eine Diversifizierung der lokalen Wirtschaft ermöglichen.

WIRKUNGSINDIKATOR:

- ↳ Anzahl der Konzepte und Initiativen zur Schaffung von wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen

6.7 Rahmenbedingungen für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen

Die Dorfentwicklung spricht sowohl private wie auch öffentliche Antragsteller*innen an. Dabei haben alle die Möglichkeit, bauliche und das Ortsbild betreffende Maßnahmen zu realisieren. Diese Maßnahmen sollen dabei den im Kapitel XX definierten baulich-gestalterischen Handlungsrahmen zwingend berücksichtigen. Darüber hinaus ist der Denkmalschutz bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen an schutzwürdigen Bausubstanzen zu berücksichtigen und die zuständige Denkmalschutzbehörde einzubinden.

Bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen ist darüber hinaus im Einzelfall zu prüfen, welche Träger öffentlicher Belange beteiligt werden müssen.

7 Planungs- und Partizipationsprozess

7.1 Aufbau und Grundlagen des Planungs- und Partizipationsprozesses

Der Dorfentwicklungsprozess in der Dorfregion Rhede (Ems) hat sich am bottom-up-Prinzip orientiert. Ausgehend von dem Wissen der Einwohner*innen wurden das Leitbild, die Handlungsfelder sowie die Entwicklungsziele erarbeitet. Grundlage des Dorfentwicklungsprozesses war das bisherige Engagement der Einwohner*innen in vergleichbaren Beteiligungsformen. Erfahrungen konnten beispielsweise im Rahmen der Ortsentwicklungskonzepte für Borsum, Brual und Neurhede, den EmslandDorfPlänen Brual und Neurhede sowie bei der Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gesammelt werden. Die Ergebnisse der verschiedenen Entwicklungsprozesse wurden frühzeitig in den strategischen Rahmen eingebunden und finden sich sowohl als Entwicklungsziele wie auch als Projektideen wieder.

Der Ansatz des Planungs- und Partizipationsprozesses verfolgte das Ziel, möglichst allen Einwohner*innen die Chance zur Partizipation zu geben. Aus diesem Grund

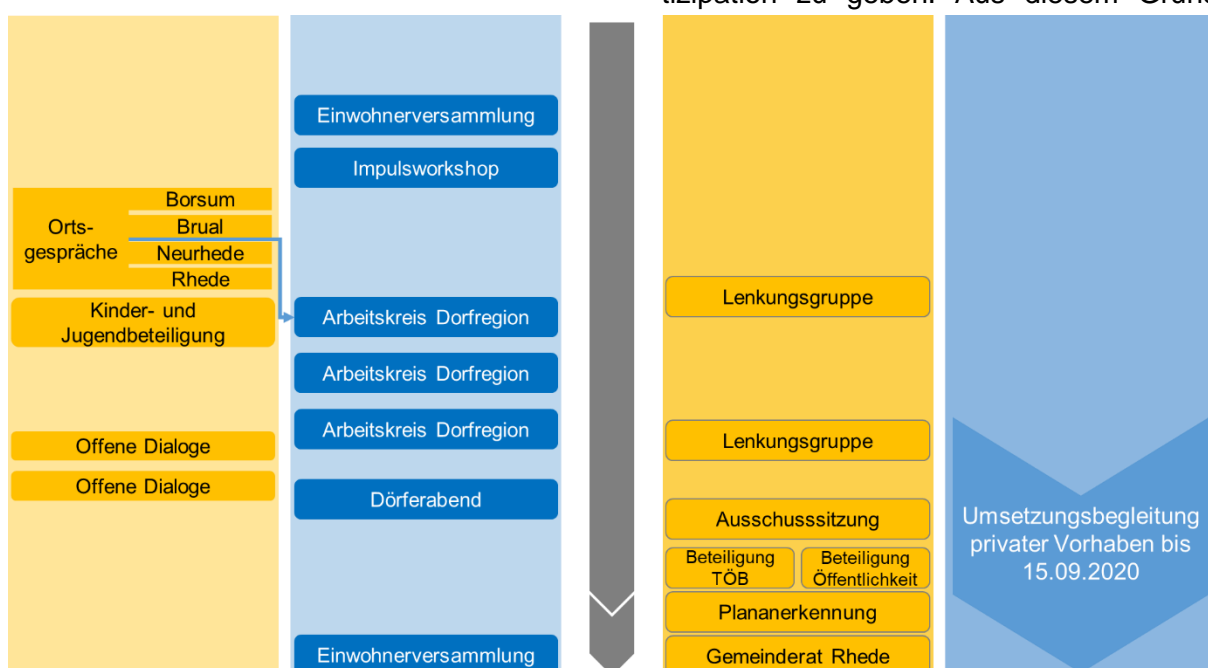


Abbildung 28: Partizipationsprozess Dorfregion Rhede (Ems) (Quelle: Eigene Darstellung, 2020).

wurde ein mehrstufiges Vorgehen gewählt, das die Einwohner*innen auf örtlicher Ebene abgeholt hat. So konnten kurze Wege garantiert und möglichst viele Hemmschwellen abgebaut werden. Die regionale Ebene wiederum bot die Möglichkeit, mit Akteuren aus allen Ortsteilen zusammenzukommen und Synergien zu entwickeln.

Grundsätzlich war der Dorfentwicklungsprozess themenübergreifend konzipiert. Für die örtlichen wie lokalen Arbeitskreise gab es keine thematischen Vorgaben. Vielmehr wurde das Ziel verfolgt, eine integrierte Strategie zu formulieren. Gleichzeitig konnten so Personen unterschiedlicher thematischer Vorkenntnisse in den Prozess eingebunden werden und neue Gesprächsleitfäden initiiert werden.

Neben den themenoffenen Arbeitskreisangeboten wurden offene Dialoge zu spezifischen, für die Dorfregion von besonderer Bedeutung definierten Themenbereichen angeboten. Diese Dialoge sollten in physischer Form stattfinden. Aufgrund der im Jahresverlauf einschränkenden Situation der Covid-19-Pandemie wurden dann digitale Beteiligungsformate gewählt.

Neben den Arbeitskreisangeboten erfolgte darüber hinaus eine mediale Begleitung des Planungsprozesses, um Inhalte möglichst transparent zu vermitteln (vgl. Kapitel 7.3).

7.2 Planungs- und Partizipationsprozess Dorfregion Rhede (Ems)

Der Planungs- und Partizipationsprozess in der Dorfregion Rhede (Ems) wurde auf Grundlage der ortsspezifischen Besonderheiten konzipiert. Bestehende Kommunikationsstrukturen wurden ebenso berücksichtigt wie auch die verschiedenen dörflichen Ausgangslagen. Ziel war es, allen interessierten Einwohner*innen die Chance zu bieten, sich aktiv in den Dorfentwicklungsprozess einzubringen. Aus diesem Grund

wurden verschiedene Ebenen und Formate angeboten, die im Folgenden erläutert werden.

Einwohner*innenversammlung

Den öffentlichen Auftakt der Dorfentwicklungsplanung in Rhede (Ems) bildete eine Einwohner*innenversammlung am 20. August 2019. Über öffentliche Medien sowie die persönliche Ansprache von Vereinen und Multiplikatoren wurde die Veranstaltung beworben. Insgesamt folgten der Einladung rund 80 interessierte Personen aus den vier Ortschaften. Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Meppen berichtete über die Ziele und die grundsätzliche Struktur des Dorfentwicklungsprogramms des Landes Niedersachsen. Darüber hinaus wurde ein erster Einblick über die Fördermodalitäten gegeben. Im Anschluss stellten sich die Planungsbüros mit dem Planungs- und Partizipationsprozess vor und zeigten den Anwesenden auf, in welcher Form sie sich in den Prozess einbringen konnten. Im Rahmen der Einwohner*innenversammlung bestand zudem die Möglichkeit, sich bereits in die Arbeitskreislisten einzutragen, um an dem Impulsworkshop sowie den örtlichen Arbeitskreisen teilzunehmen.

Impulsworkshop

Der Impulsworkshop im Kontext eines Vorbereitungs- und Informationsseminars fand am 07. September 2019 statt. Gemeinsam mit rund 35 Teilnehmer*innen wurden die Grundlagen für die anstehende Dorfentwicklungsplanung gelegt. Alle bis zu diesem Zeitpunkt interessierten Arbeitskreisteilnehmer*innen konnten an dem Termin teilnehmen. Einführend wurde eine datenbasierte Bestandsanalyse der Dorfregion durch die Planungsbüros vorgestellt (vgl. Kapitel 3). Auf dieser Grundlage ermittelten die Teilnehmer*innen in Kleingruppen die Stärken und Herausforderungen der

Dorfregion und einzelner Ortschaften. Eine zweite Arbeitsphase beschäftigte sich mit Ansätzen für Leitsätze, die sich im späteren Prozess bei der Leitbildentwicklung wiederfinden.

Im Anschluss erfolgte eine inhaltliche Qualifizierung zum Thema „Von der Idee zum Projekt“. Hier wurde den Teilnehmer*innen Wissen über die Projektarbeit und die Aufbereitung von Ideen für zukünftige Förderanträge vermittelt.

Örtliche Arbeitskreise

Die Dorfentwicklung in der Dorfregion Rhede (Ems) zielt auf eine gesamtregionale Strategie ab. Damit alle Ortschaften gleichberechtigt berücksichtigt werden konnten, fanden zu Beginn des Planungsprozesses örtliche Arbeitskreissitzungen statt. In jedem der vier Ortsteile fand je eine moderierte Sitzung statt, die offen für alle Einwohner*innen vor Ort war. Gemeinsam mit den Einwohner*innen wurden die örtlichen Bedarfe ermittelt und erste konkrete Ansatzpunkte zusammengetragen. In einem weiteren Arbeitsschritt wurden lokale Prioritäten vergeben. Diese sollten später als Anhaltspunkte für die Bewertung von Startprojekten der Dorfentwicklung Rhede (Ems) herangezogen werden.

Die Interessen der jeweiligen Ortschaften wurden im Arbeitskreis Dorfregion von örtlichen Botschafter*innen vertreten. Diese wurden von den anwesenden Arbeitskreismitgliedern auf Ortsebene gewählt, wobei möglichst alle Interessensgruppen abgebildet werden sollten.

Die Botschafter*innen haben je nach Bedarf in ihren Ortschaften weitere Abstimmungsprozesse und Akteure genutzt, um die Themen des Arbeitskreises Dorfregion auf die lokale Ebene zurückzuspiegeln.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Die klassischen Formen der Partizipation erreichen häufig die jüngere Generation nicht bzw. nur unzureichend. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Dorfentwicklung für die Dorfregion Rhede (Ems) ein zweistufiges Verfahren zur Beteiligung der Kinder und Jugendlichen gewählt. Dabei konnte auf vorhandene Strukturen durch die Schulsozialarbeit und die Jugendarbeit zurückgegriffen werden.

In einem ersten Schritt wurden die Kinder und Jugendlichen über eine anonyme Befragung in den Klassen der Ludgerusschule sowie online zu verschiedenen Themen der Dorfentwicklung befragt. Rund 330 Teilnehmer*innen haben auf diesem Wege ihre Interessen in den Prozess eingebracht.

Die Ergebnisse der Befragung wurden in einem Workshop interessierten Kindern und Jugendlichen vorgestellt und im Rahmen von Arbeitsphasen konkretisiert. Mit Unterstützung der Schulsozialarbeit konnten so für den weiteren Prozess jugendliche Botschafter*innen gewonnen werden, die die Interessen der Jugend im regionalen Arbeitskreis vertreten haben. Durch dieses Engagement konnte der Schwerpunkt „Jugend“ in den Handlungsfeldern verankert werden.

Arbeitskreis Dorfregion

Der Arbeitskreis Dorfregion, der sich aus den Botschafter*innen der örtlichen Arbeitskreise sowie der Jugendbeteiligung, den Ortsbürgermeister*innen bzw. -vorsteher*innen, den Vertreter*innen der Verwaltung und des ArL sowie den Planungsbüros zusammensetzt, beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der strategischen Ausrichtung der Dorfentwicklung. Auf Grundlage der Erkenntnisse aus dem Impulsworkshop, den örtlichen Arbeitskreisen und der Kinder- und Jugendbeteiligung wurden zunächst Handlungsfelder definiert und diesen dann Leitsätze zugeordnet, die die

Vision für die Dorfregion Rhede (Ems) beschreiben. In weiteren Sitzungen wurden die Start- und Leitprojekte für die Dorfentwicklungsplanung definiert und konkretisiert. Hierbei hat ein projektbezogener Austausch mit der örtlichen Ebene stattgefunden.

Die Ergebnisse des Arbeitskreises Dorfregion wurden im Nachgang allen Einwohner*innen, die sich aktiv in die örtlichen Arbeitskreise eingebracht haben, zur Verfügung gestellt und damit die Transparenz zwischen den Gremien gewährleistet.

Offene Dialoge

Im Rahmen des Partizipationsprozesses wurde im Vorfeld die Option für offene Dialoge vorgesehen. Diese sollten zu spezifischen Themen durchgeführt werden, um konkreter in eine Bearbeitung einzusteigen und verschiedene Akteure anzusprechen und zusammenzubringen. Der Prozess zeigte, dass zwei Themen diesem Anspruch gerecht werden konnten. Das Thema „Badeseen“ spielte sowohl in der Kinder- und Jugendbeteiligung wie auch bei den Arbeitskreisen eine bedeutende Rolle und zeichnet die Dorfregion gleichzeitig aus. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnte ein ursprünglich angesetztes Treffen nicht durchgeführt werden. Als Alternative wurde eine breit angelegte Online-Befragung initiiert, um die Struktur der vier Badeseen sowie die Zukunftsaufgaben zu erheben. So konnte die Grundlage für spätere Projektansätze gelegt werden.

Ein weiteres Thema bildet das Gesamtareal des Emsaltarms mit dem Spieksee. Hier gibt es erhebliches Entwicklungspotenzial. Erste vorbereitende Gespräche konnten mit dem Landkreis Emsland geführt werden, um übergeordnete Bestimmungen des Areal zu klären. Eine Weiterführung des offenen Dialogs konnte aufgrund der zum Zeitpunkt des Prozesses geltenden Einschränkungen nicht erfolgen. Für die Umsetzungsphase soll der offene

Dialog aufgegriffen und die verschiedenen Akteure, Anrainer und Gesprächspartner zusammengebracht werden.

Dörferabend

Mit dem Dörferabend am 02. September 2020 fand der Partizipationsprozess zur Dorfentwicklungsplanung Rhede (Ems) seinen vorläufigen Abschluss. Allen interessierten Arbeitskreismitgliedern wurden hier einerseits die Start- und Leitprojekte sowie die Strategie vorgestellt. Andererseits lag der Fokus auf dem baulich-gestalterischen Handlungsrahmen, der als Richtlinie für die Umsetzung von Maßnahmen an Ortsbildprägenden und landwirtschaftlichen Gebäuden dient. Die Anwesenden hatten hier die Möglichkeit weitere Inhalte in den Handlungsrahmen einzubringen und diesen mit den Planungsbüros abzustimmen.

Lenkungsgruppe

Der Partizipations- und Planungsprozess wurde auf organisatorischer Ebene von einer Lenkungsgruppe begleitet. Diese setzte sich zusammen aus Vertreter*innen des ArL, der Verwaltung, der Politik, den Ortsbürgermeister*innen bzw. -vorsteher*innen sowie den Planungsbüros. Im Rahmen der Lenkungsgruppe wurden zurückliegende Veranstaltungen besprochen und eine Bewertung der erreichten Zielgruppen vorgenommen. Gemeinsam konnten die Leitlinien für den Prozess festgelegt und weitere zur Aktivierung vorgesehene Akteursgruppen identifiziert werden. Das Gremium legte darüber hinaus organisatorische Schritte wie die Planung der Termine und Fristen fest.

7.3 Kommunikation und Transparenz

Die Dorfentwicklungsplanung für die Dorfregion Rhede (Ems) ist ein Prozess für alle Einwohner*innen. Aus diesem Grund wurde bei der Bekanntmachung von Veranstaltungen und Terminen sowohl auf analoge wie digitale Medien gesetzt. Für die Aktivierung zu Beginn des Partizipationsprozesses erfolgte explizit eine persönliche Ansprache von Multiplikatoren. Darüber hinaus wurden öffentliche Medien wie die Ems-Zeitung oder der Gemeindebrief genutzt. Die Presse begleitete den Prozess fortlaufend.

Auf der kommunalen Internetseite wurden zudem alle Veranstaltungen in den Kalender eingetragen und Informationen zur Dorfentwicklung und zum Prozess hinterlegt. Um eine Partizipation und Transparenz auch für Einwohner*innen herzustellen, die nicht physisch an den Treffen teilnehmen konnten, wurden die Protokolle der einzelnen Sitzungen auf der Internetseite zum Download hochgeladen.

Im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung erfolgte durch die Schulsozialarbeit eine starke Ansprache über die bestehenden Social-Media-Kanäle. Dabei wurde neben der reinen Informationsvermittlung auch über Videobeiträge zur Mitarbeit im Dorfentwicklungsprozess aufgerufen¹.

8 Selbstevaluierung

Der Dorfentwicklungsplan der Dorfregion Rhede (Ems) ist als dynamisches Regiebuch zu verstehen. Die definierten Handlungsfelder und Entwicklungsziele dienen der Orientierung in der Umsetzung von Maßnahmen. Gleichzeitig ist der beschriebene Entwicklungsansatz ein Spiegelbild der aktuellen Herausforderungen und Situation vor Ort. Um gleichzeitig neue Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und neue Schwerpunkte der dörflichen Entwicklung setzen zu können, erfolgt eine jährliche Selbstevaluierung des Umsetzungsprozesses.

Die Umsetzungsbegleitung sowie der Arbeitskreis Dorfregion bilden bei der Evaluation die zentralen Gremien. Auf Grundlage fest definierter Kriterien erfolgt sowohl eine quantitative wie qualitative Bewertung des Umsetzungsstands. Für die Selbstevaluierung wird ein zweistufiges Verfahren gewählt, aus dem Empfehlungen für das jeweils kommende Projektjahr abgeleitet werden.

Quantitative Bewertung des Umsetzungsprozesses

Den Entwicklungszielen der Umsetzungsstrategie (vgl. Kapitel 6) sind spezifische Wirkungsindikatoren zugeordnet. Diese Wirkungsindikatoren sind quantitativ messbar definiert worden, um verlässliche und vergleichbare Werte zu erheben. Die Umsetzungsbegleitung zieht diese Wirkungsindikatoren im Rahmen der quantitativen Bewertung heran und ermittelt so den Erreichungsgrad des jeweiligen Entwicklungsziels. Dabei werden sowohl private wie auch öffentliche Vorhaben berücksichtigt, die im Rahmen der Dorfentwicklung wie weiteren ländlichen Entwicklungsprozessen im abgelaufenen Projektjahr reali-

¹ <https://youtu.be/DrukPJxnJeE>

siert werden konnten. Neben den zielspezifischen Wirkungsindikatoren werden zusätzlich folgende Daten erhoben:

- Anzahl von Projekten und Maßnahmen je Handlungsfeld
- Gesamtinvestition sowie eingeworbene Fördermittel
- Investitionen und Fördermittel je Handlungsfeld

Die Ergebnisse der quantitativen Bewertung werden durch die Umsetzungsbegleitung im Arbeitskreis Dorfregion vorgetragen und in einem Kurzevaluationsbericht zusammengefasst. Auf dieser Basis erfolgt die qualitative Bewertung durch die Mitglieder des Arbeitskreises Dorfregion.

Qualitative Bewertung des Umsetzungsprozesses

Die Dorfentwicklung im Land Niedersachsen legt traditionell einen Schwerpunkt in investiven Projektansätzen. Die Entwicklung hin zu einer prozessorientierten Dorfentwicklung rückte den Bereich der nicht-investiven Vorhaben stärker in den Fokus.

Im Rahmen jährlicher Evaluationen sind diese nicht-investiven Vorhaben nicht quantitativ messbar. Aus diesem Grund erfolgt die Bewertung durch eine qualitative Einschätzung der Mitglieder des Arbeitskreises Dorfregion. Dabei wird durch die Teilnehmer*innen die Bewertung des Mehrwertes weicher, nicht-investiver Maßnahmen für die Dorfregion Rhede (Ems), die Einbindung der Bevölkerung sowie die sozialen Auswirkungen in den Fokus genommen. Diese Bewertungen erfolgen im Diskurs und moderiert durch die Umsetzungsbegleitung der Dorfregion Rhede (Ems).

Auf Grundlage der quantitativen wie auch qualitativen Bewertungen erfolgt eine Definition für die Schwerpunkte für das fol-

gende Projektjahr. Dabei sind sowohl investive wie auch nicht-investive Ansätze im gemeinsamen Dialog festzulegen.

9 Projektauswahl- und Prioritätskriterien

Im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung Rhede (Ems) wurde das Leitbild mit der entsprechenden Umsetzungsstrategie entwickelt. Es beschreibt die Visionen und Zielperspektiven in einem integrierten Ansatz. Im Rahmen der Umsetzungsphase sollen verschiedene Projekte realisiert werden, die zu dieser Zielerreichung beitragen. Dabei liegt der Fokus sowohl auf investieren, über die ZILE-Richtlinie förderfähigen Maßnahmen als auch auf nicht-investiven Vorhaben. Gerade die nicht-investiven Vorhaben können über weiterführende Förderprogramme und Stiftungen sowie die Eigeninitiative der Einwohner*innen angestoßen werden. Dabei unterstützt die Umsetzungsbegleitung bei der Recherche von geeigneten Finanzierungsprogrammen.

Öffentliche Vorhaben entstammen in der Regel den Ideen der örtlichen oder regionalen Arbeitskreise. Im Rahmen des Planungsprozesses wurden bereits prioritäre öffentliche bzw. der Dorfgemeinschaft offene Projekte bewertet und konkretisiert. Die Arbeitsweisen der Planungsphase sollen in die Umsetzung überführt werden. Dafür sollen die Arbeitskreise auch auf Grundlage des Projektpools aus der Planungsphase Empfehlungen zur Projektanbahnung und -umsetzung aussprechen. Die Initiierung und Realisierung von öffentlichen Vorhaben obliegt final der Gemeinde Rhede (Ems) sowie dem Gemeinderat.

Die Beantragung privater Projekte ist grundsätzlich losgelöst von Empfehlungen aus den Arbeitskreisen und von kommunalen Entscheidungsträgern. Privatpersonen, örtliche und regionale Initiativen, Vereine und Verbände können in ihrem Wirkungs-

kreis Maßnahmen initiieren und, sofern förderfähig, über die ZILE-Richtlinie beantragen. Die Umsetzungsbegleitung unterstützt bei der Beantragung und stellt die Verknüpfung zum Dorfentwicklungsplan her.

Grundsätzlich liegt der Fokus der Entwicklung auf regionalen bzw. mehrere Ortschaften betreffenden Vorhaben. Diese sind daher für die Dorfentwicklung besonders wertvoll. Gleichzeitig können jedoch auch einzelörtliche Maßnahmen initiiert und realisiert werden. In vielfacher Hinsicht können diese ebenfalls positive Effekte auf die regionale Entwicklung haben.

Im Hinblick auf die Förderfähigkeit über die ZILE-Richtlinie, die maßgebend für die Dorfentwicklung ist, sind gewisse Kriterien sowohl für öffentliche wie auch private Vorhaben zu erfüllen. Insgesamt sind sechs Vorgaben abzustimmen, um eine Förderung im Sinne der ZILE-Richtlinie und analog hierzu weiterer Förderprogramme in Anspruch nehmen zu können:

- Die Projektidee bezieht sich auf die Dorfregion Rhede (Ems) oder auf eine bzw. mehrere Ortschaften.
- Die/der Projektträger*in wohnt in der Dorfregion Rhede (Ems) oder ist aufgrund ihrer/seiner Funktion für die Region tätig.
- Bei Projekten im Rahmen der ZILE-Richtlinie werden Fördermodalitäten wie Wertgrenzen beachtet.

- Die Finanzierung des Projekts ist gesichert oder basiert auf einem schlüssigen Konzept.
- Mit der Maßnahme ist vor Antragstellung noch nicht begonnen worden.
- Die Maßnahme hat einen unmittelbaren Bezug zum Dorfentwicklungsplan und dient der Erreichung eines oder mehrerer Entwicklungsziele.

Im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung Rhede (Ems) wurden bereits Prioritäten für einzelne Projektansätze durch die Teilnehmer*innen der Arbeitskreise vergeben (vgl. Kapitel 7.2). Diese sind die Grundlage für die Einordnung in die Systematik zur Prioritätensetzung, die vom Land Niedersachsen entwickelt und in die Bewertung der Anträge nach der ZILE-Richtlinie herangezogen werden.

Die Projekte, die in der Prioritätenliste „1“ verortet werden, sind jeweils für den aktuellen Antragsstichtag bzw. das jeweilige Projektjahr von größter Priorität. Entsprechend sollte die Antragstellung und Umsetzung kurzfristig erfolgen. Aufgrund des regionalen Ansatzes sind vor allem Projekte, die über die Dorfregion hinaus oder konkret für die Dorfregion Rhede (Ems) Auswirkungen haben, bevorzugt zu betrachten. Bei der Bewertung und tatsächlichen Antragstellung und Umsetzung sollten auch kurzfristige, örtliche Projekte berücksichtigt werden.

Das Vorhaben hat Bedeutung...	...und sollte kurzfristig umgesetzt werden.	...und sollte mittelfristig umgesetzt werden.	...und sollte langfristig umgesetzt werden.
...über die Dorfregion hinaus...	A 1	A 2	A 3
...für die Dorfregion...	B 1	B 2	B 3
...für die einzelne Ortschaft...	C 1	C 2	C 3
...nur für das lokale Projekt...	D 1	D 2	D 3

Tabelle 3: Projektbewertung nach Vorgaben Land Niedersachsen (Quelle: ML 2015).

10 Prioritäre Projektsteckbriefe

Im Verlauf des Planungsprozesses konnten die Einwohner*innen der Dorfregion Rhede ihre Ideen und Anregungen in die Dorfentwicklung einbringen. Diese Projektansätze wurden einerseits durch die Teilnehmer*innen der örtlichen Arbeitskreise priorisiert und als Empfehlung in den Arbeitskreis Dorfregion gegeben. Der Arbeitskreis Dorfregion als regionales Gremium hat eine ganzheitliche Priorisierung vorgenommen. Die Mitglieder des Arbeitskreises (örtliche Botschafter) haben sich dabei auf die örtliche Expertise zurückberufen.

Prioritäre Projekte sind grundsätzlich öffentliche Vorhaben bzw. Vorhaben, die einen Mehrwert für die Dorfgemeinschaften bieten. Dementsprechend können auch im Einzelfall Projektansätze von Kirchen oder Vereinen als prioritäre Projekte definiert werden. Die bewerteten Vorhaben dienen einem kurzfristigen Einstieg in die Umsetzungsphase. Alle weiteren Ideen des Prozesses sind im Anhang als Projektideenpool zusammengestellt. Dieser dient im Umsetzungsprozess stets als Impulsgeber.

Die definierten prioritären Vorhaben finden sich als konkrete Projektsteckbriefe nachfolgend wieder. Konkret handelt es sich um:

- Kirchplatz Borsum
- Dorfstraße Brual
- Dorfgemeinschaftshausumfeld Brual
- Kirchplatz und Umfeld Neurhede
- Veranstaltungs- und Mehrzweckhalle „Anker“ Rhede
- Straße Sudende Rhede
- Straße Emsstraße Rhede
- Jugendtreffpunkt Rhede
- Badeseen in der Dorfregion am Beispiel Neurhede
- Offener Dialog Emsaltarm und Spieksee

Kirchplatz Borsum	
Einordnung in die Handlungsfelder	<p>Mobilität und Verkehrsinfrastruktur</p> <p>Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft</p> <p>Freizeit- und Gemeinschaftsstrukturen</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Der Ortskern von Borsum wird durch die Kath. Kirche sowie die gegenüberliegende Gaststätte Kassens mit dem privaten Spielplatz definiert. Der Vorplatz der Kirche weist bzgl. seiner Aufenthaltsqualität Defizite auf. Auch die Verkehrsführung im Bereich der Kirche soll geändert werden.</p> <p>Im Zentrum von Borsum starten viele Boßelgruppen im Winter. Nach der Boßeltour steht häufig eine Einkehr in der benachbarten Gaststätte Kassens an. Als Versammlungsplatz und Treffpunkt für Boßeltouren wird die Ortsmitte in Borsum häufig angefahren.</p> <p>Der Kirchplatz in Borsum soll neu gestaltet werden. Dazu soll die Straße „Kirchweg“ in diesem Bereich für Autos gesperrt werden (Variante 1). Der Kirchplatz soll neu gepflastert und es soll hier ein Brunnenplatz entstehen. Die Dorfstraße wird bei der Variante verkehrsberuhigt gestaltet. Die Parkplätze an der Kirche werden von der Dorfstraße erschlossen, um einen vom Verkehr abgeschirmten Treffpunkt vor der Kirche am Brunnen zu erhalten.</p> <p>Bei der Variante 2 wird der Kirchweg um den Kirchplatz geführt, der hier von einer Baumreihe umrahmt wird. Auch bei dieser Variante bildet ein Brunnen vor der Kirche die zentrale Platzgestaltung. Ein größerer Parkplatz für die Kirche sowie für die Gaststätte Kassens ist südlich der Kirche auf einer Freifläche geplant. Hierfür ist noch Grunderwerb erforderlich. In diesem Zusammenhang soll der privat gelegene Spielplatz sowie eine Außengastonomie für die Gaststätte Kassens erneuert werden (Variante 2).</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der konkreten Entwurfsvariante mit ggf. Grunderwerb - Konkretisierung der Planung und Abstimmung mit den Anliegern - Förderrahmenbedingungen abstecken und Anträge stellen - Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung - Umsetzung in Abstimmung mit den Anliegern
Ort der Umsetzung	Borsum
Projektverantwortliche und -partner	<p>Gemeinde Rhede (Ems)</p> <p>Pfarreiengemeinschaft Aschendorf-Rhede</p> <p>Gaststätte Kassens (bei Variante 2)</p>
Kostenschätzung	<p>ca. 120 Tsd. € Variante 1</p> <p>ca. 245 Tsd. € Variante 2</p>
Priorität	B1

Ausgangssituation:



Quellen: Büro für Landschaftsplanung, Wertle

Projektentwurf:

Variante 1:



Quelle: Büro für Landschaftsplanung, Wertle

Variante 2:



Quelle: Entwurf Hyco Verhaagen

Dorfstraße Brual**Einordnung in die Handlungsfelder**

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
 Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft
 Klima- und Naturschutz

Kurzbeschreibung des Projekts

Das Land Niedersachsen plant die L 31 zu sanieren. In diesem Zusammenhang soll innerhalb der Ortsdurchfahrt Bruals eine Deckensanierung der Asphaltfahrbahn durchgeführt werden. Dies nimmt die Gemeinde Rhede (Ems) als Anlass die Nebenanlagen der Dorfstraße neu zu gestalten, die abgängig sind.

Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, sollen zudem die Ortseingänge der Dorfstraße mit Fahrbahnteilern (Querungshilfen) ausgestattet und hervorgehoben werden. Insgesamt sollen die Querungsmöglichkeiten in Brual verbessert werden.

Im Bereich der Bushaltestellen sollen Überwege geschaffen werden. Zwischen dem südlichen Überweg und dem Fahrbahnteiler am Ortseingang soll der Fuß- und Radweg verlängert werden, um das Neubaugebiet anzuschließen. Die Barrierefreiheit soll im Zuge der Neugestaltung erstmalig hergestellt werden.

Auf Höhe des Dorfgemeinschaftshauses soll der Kreuzungsbereich unter Einbezug des Kriegerehrenmals hervorgehoben werden. Ein Materialwechsel in der Fahrbahn soll zur Betonung der Ortsmitte beitragen. Die angrenzenden Plätze der Dorfstraße sollen insgesamt, wie z.B. der Platz am Sägewerk beim südlichen Ortseingang oder der Aussichtsplatz am LSG „Brualer Hammrich“ aufgewertet und neu gestaltet werden.

Schritte der Umsetzung

- Planung mit der NLStbV, GS Lingen abstimmen
- Förderantrag beim ArL stellen
- Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung
- Umsetzung in Abstimmung mit den Anliegern und der Baumaßnahme des Landes Niedersachsen

Ort der Umsetzung

Brual

Projektverantwortliche und -partner

Gemeinde Rhede (Ems)
 Nieders. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr
 Anlieger

Kostenschätzung

1.220 Tsd. €

Priorität

A1

ENTWURF

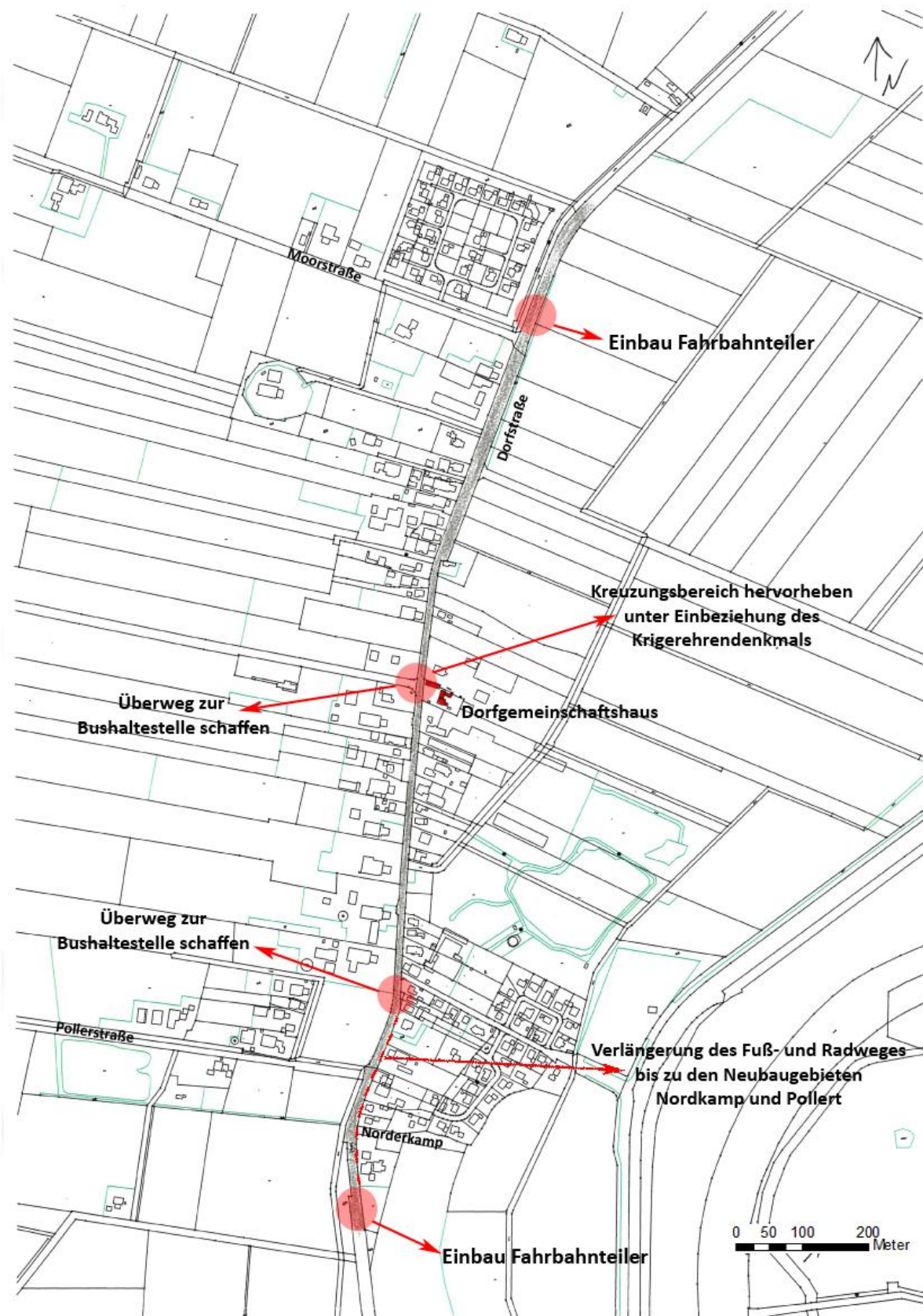
Prioritäre Projektsteckbriefe

Ausgangssituation:



Quelle: Büro für Landschaftsplanung, Werlte

Projektentwurf:



Quelle: Büro für Landschaftsplanung, Wertle

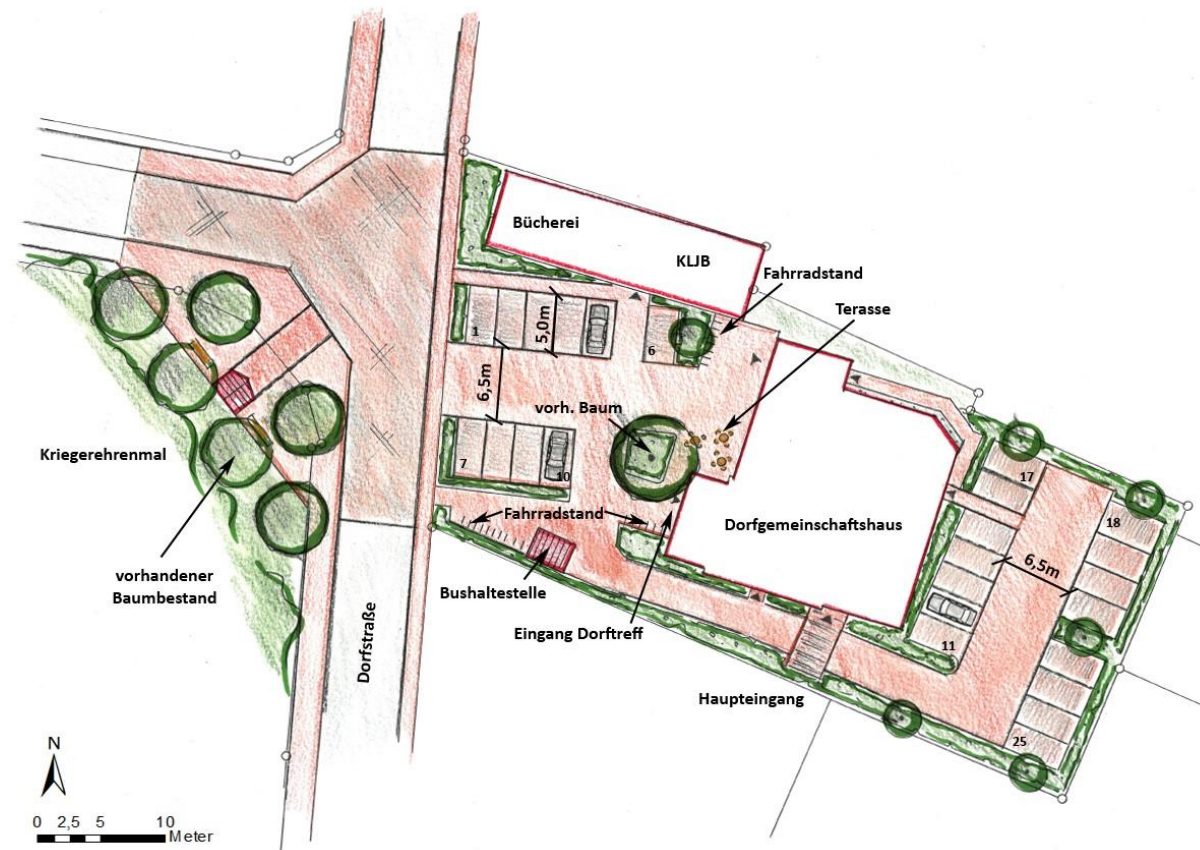
Dorfgemeinschaftshausumfeld Brual	
Einordnung in die Handlungsfelder	<p>Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen</p> <p>Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft</p> <p>Jugend(-beteiligung)</p> <p>(Land-)Wirtschaft und Versorgung</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Das Dorfgemeinschaftshaus wird im Rahmen der Fördermaßnahme „Kleinere Städte und Gemeinden“ mit Städtebaumittel erweitert und auch um einen Dorfladen ergänzt. Nach der Erweiterung des Dorfgemeinschaftshauses soll der Platz um das Dorfgemeinschaftshaus neu gestaltet werden. Auf dem Platz steht noch ein weiteres Gebäude, welches als Bücherei und von der Landjugend genutzt wird.</p> <p>Das Dorfgemeinschaftshaus ist für viele Vereine ein Anlaufpunkt und stärkt den Zusammenhalt in der Gemeinde. Zusammen mit dem Kriegerehrenmal und der Dorfstraße soll hier ein Dorfmitelpunkt entwickelt werden.</p> <p>Dazu sollen neue Parkplätze und eine Terrasse entstehen. Der Kreuzungsbereich zwischen Dorfgemeinschaftshaus und Kriegerehrenmal wird durch Material und Farbe hervorgehoben. Das Umfeld des Dorfgemeinschaftshauses wird zur Hauptstraße geöffnet und die Zufahrt verlegt. Das Buswartehäuschen als auch die Bushaltestelle bleiben bestehen.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Realisierung der geplanten Hochbaumaßnahme - Konkretisierung der Planung mit der Dorfgemeinschaft und den hier ansässigen Einrichtungen - Förderrahmenbedingungen abstecken - Förderantrag beim ArL stellen - Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung - Umsetzung in Abstimmung mit den Nutzern der Gebäude
Ort der Umsetzung	Brual
Projektverantwortliche und -partner	<p>Gemeinde Rhede (Ems)</p> <p>Dorfgemeinschaft Brual</p> <p>Betreiber der ansässigen Einrichtungen</p>
Kostenschätzung	ca. 160 Tsd. €
Priorität	B1

Ausgangssituation:



Quelle: Büro für Landschaftsplanung, Werlte

Projektentwurf:



Quelle: Büro für Landschaftsplanung, Werlte

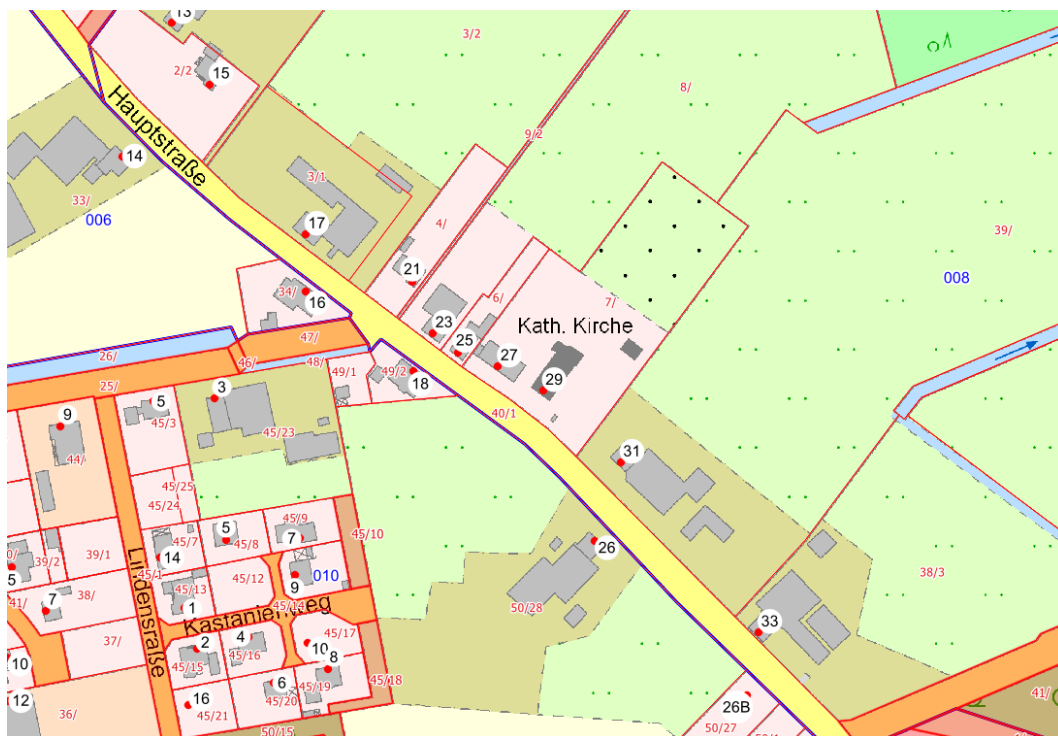
Kirchplatz und Umfeld Neurhede

Einordnung in die Handlungsfelder	Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Die Neurheder Kirche bildet neben dem Gemeindehaus das Zentrum der Ortschaft. Das Umfeld der Kirche entspricht allerdings nicht mehr heutigen Ansprüchen. Unter anderem das Erscheinungsbild, die Funktionalität sowie vor allem die Barrierefreiheit sind im Bestand aktuell nicht gegeben. Sowohl für Besucher*innen als auch für Einwohner*innen ist dieser Bereich der Ortsmitte mittlerweile kein Aushängeschild mehr.</p> <p>Der heutige Platz ist geprägt von rotem Klinkerpflaster, das an einzelnen Stellen starke Unebenheiten aufweist. Eingefasst in Klinker sind Grünflächen mit prägendem Baumbestand. Ein Teil des Kirchengrundstückes bildet den Parkplatz ab, der in seiner jetzigen Form stark abgängig ist. Die Pflasterflächen weisen einige Bodenwellen auf, in denen sich bei Regen tiefe Pfützen bilden.</p> <p>Zur Steigerung der Verkehrssicherheit und der Aufenthaltsqualität, soll der gesamte Bereich der Kirche in Neurhede umfassend umgestaltet werden. Dabei ist ein multifunktionales Kirchengrundstück vorgesehen, das einen Wohlfühlcharakter zum Verweilen bietet. Hierbei sind neben Sitzgelegenheiten auch neue Aspekte wie eine Überdachung für Freiluftveranstaltungen sowie die Berücksichtigung (bibelnaher) Grünanlagen vorgesehen.</p> <p>Neben der Gestaltung soll eine durchgängige Barrierefreiheit geschaffen werden. Zur Steigerung der Mobilitätsangebote sollen Fahrradunterstellmöglichkeiten und E-Ladesäulen berücksichtigt werden.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Konkretisierung mit relevanten Akteuren - Ausarbeitung einer detaillierten Planung inkl. Öffentlichkeitsbeteiligung - Umsetzung des Projektes bei entsprechender Förderung und gesicherter Finanzierung
Ort der Umsetzung	Neurhede
Projektverantwortliche und -partner	St. Joseph Kirchengemeinde Neurhede Gemeinde Rhede
Kostenschätzung	<i>Kosten können auf aktueller Plangrundlage nicht ermittelt werden.</i>
Priorität	B2

Ausgangssituation



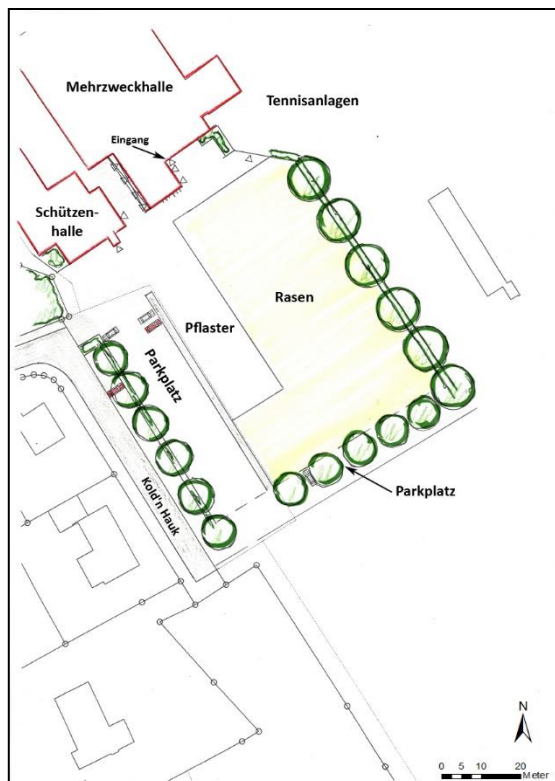
Quelle: Büro für Landschaftsplanung, Werlte



Veranstaltungs- und Mehrzweckfläche „Anker“ Rhede

Einordnung in die Handlungsfelder	<p>Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen</p> <p>Dorfinfrastruktur und Dorfgemeinschaft</p> <p>Mobilität und Verkehrsinfrastruktur</p> <p>Jugend(-beteiligung)</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Der Vorplatz des „Ankers“ sowie die Zuwegung dorthin sollen saniert und entsprechend den künftigen Ansprüchen neu gestaltet werden.</p> <p>An dem Platz sind neben dem Dorfgemeinschaftshaus (Anker) auch der Schützenverein, der Reitverein und mehrere Sportanlagen ansässig. Zudem handelt es sich um einen ausgewiesenen Wohnmobilstellplatz für Rhede.</p> <p>Auf dem Vorplatz soll ein Multifunktionsplatz entstehen, der die Ansprüche aller Vereine und Angebote für alle Bewohner der Ortschaft vorhält und den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft stärken soll. Dafür sollen Sitzgelegenheiten, eine Boulebahn, ein Fitnessparcours mit Outdoorspielgeräten für alle Altersgruppen und Blumenarrangements die Attraktivität steigern.</p> <p>Zur Beruhigung des Zu- und Abverkehrs soll die Straße „Kold'n Hauk“ neu gestaltet werden. Der Fuß- und Radweg wird an beiden Seiten der Fahrbahn zwei Meter breit ausgebaut und mit ortstypischen Materialien aufgewertet. Zur Verkehrsberuhigung und optischen Aufwertung werden Beete errichtet und dadurch die Fahrbahn teilweise von sechs auf vier Meter verengt. Die Fahrbahn muss für den Schwerlastverkehr bei den Veranstaltungen auf dem Multifunktionsplatz weiterhin nutzbar bleiben.</p> <p>Im Bereich der Parkplätze am Vorplatz wird die Pflasterung erneuert und neue Baumbeete erstellt bzw. bestehende Beete vergrößert. Dieser Multifunktionsplatz wird höhengleich und somit barrierefrei erstellt und soll Ver- und Entsorgungsanlagen für alle möglichen Veranstaltungen sowie für den Wohnmobilstellplatz erhalten.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierung der Planung mit den Vereinsvertretern und Anliegern - Förderrahmenbedingungen abstecken - Förderantrag beim ArL stellen - Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung - Umsetzung in Abstimmung mit den Vereinen und dem Veranstaltungsplan auf dem Platz
Ort der Umsetzung	Rhede
Projektverantwortliche und -partner	<p>Gemeinde Rhede (Ems)</p> <p>Beteiligte Vereine</p> <p>Anlieger</p>
Kostenschätzung	1.033 Tsd. €
Priorität	A1

Ausgangssituation



Quellen: Büro für Landschaftsplanung, Werte

Projektentwurf:



Quelle: Büro für Landschaftsplanung, Werlte

Sudende Rhede	
Einordnung in die Handlungsfelder	Mobilität und Verkehrsinfrastruktur Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaften
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>In der bebauten Ortslage Rhede (Ems) soll die Straße „Sudende“ (Kreisstraße 101) saniert werden. Diese ist eine zentrale, innerörtliche Straße mit direkt angrenzender, ursprünglicher Bausubstanz, besonders auch für das altersgerechte Wohnen durch ein Altenpflegeheim als Anlieger.</p> <p>Der derzeitige Zustand ist gekennzeichnet durch die breite Fahrbahn und den schmalen, nicht barrierefreien, unebenen Fuß- und Radwegen. Das Straßengrundstück nimmt lediglich eine Breite von etwa 9,0m auf. Im Zentrum wurde diese Straße bereits von 6,00m auf 5,50m reduziert.</p> <p>Die Fahrbahn wird auf eine Breite von 5,50m reduziert und neu asphaltiert. Eine Seite wird als Fuß- und Radweg auf 2,50m Breite neu gepflastert und mit einem Rundbord an die Asphaltierung angeschlossen. Die andere Straßenseite wird mit einer 1,0m breiten Abstandsfläche versehen, ebenfalls mit dorftypischen Pflastermaterialien. Die Kreuzungsbereiche werden mit roten Pflastersteinen optisch hervorgehoben und sollen zur Verkehrsberuhigung beitragen. Der vorhandene Ausbau der anliegenden Straßen soll an der Straße „Sudende“ angeschlossen werden.</p> <p>Im Bereich des Altenpflegeheims kann an beiden Seiten ein Fuß- und Radweg mit einer Breite von 2,50m eingerichtet werden. Die durchgängige Berücksichtigung eines 2,50m breiten Fuß- und Radwegs durch die gesamte Ortslage wird zur Verkehrssicherheit beitragen.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Detailplanung in enger Abstimmung mit den Anliegern - Entwurfsplanung mit Straßenbaulastträger abstimmen - Förderantrag beim ArL stellen - Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung - Umsetzung in Abstimmung mit den Anliegern
Ort der Umsetzung	Rhede
Projektverantwortliche und -partner	Gemeinde Rhede (Ems) Landkreis Emsland Anlieger
Kostenschätzung	ca. 523 Tsd. €
Priorität	B1

Ausgangssituation:

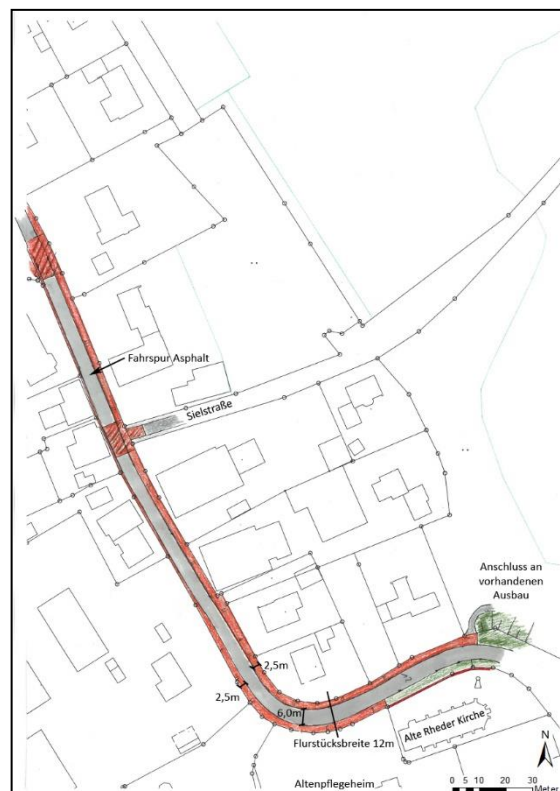
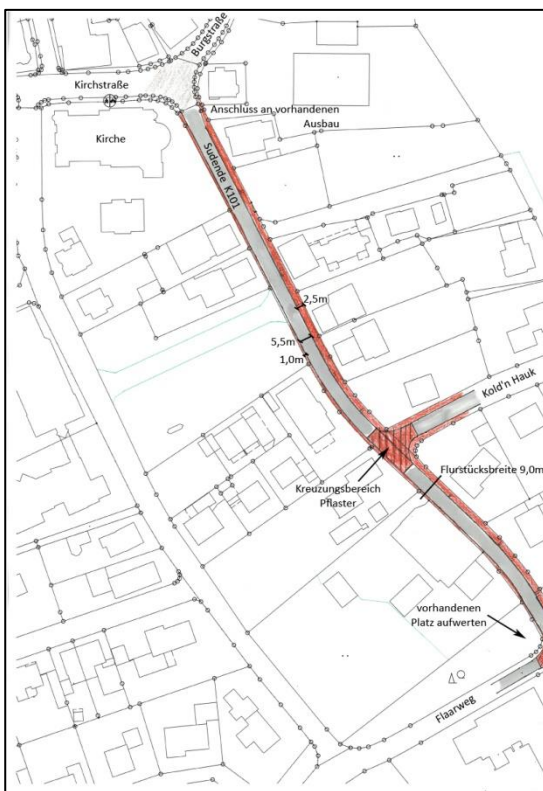
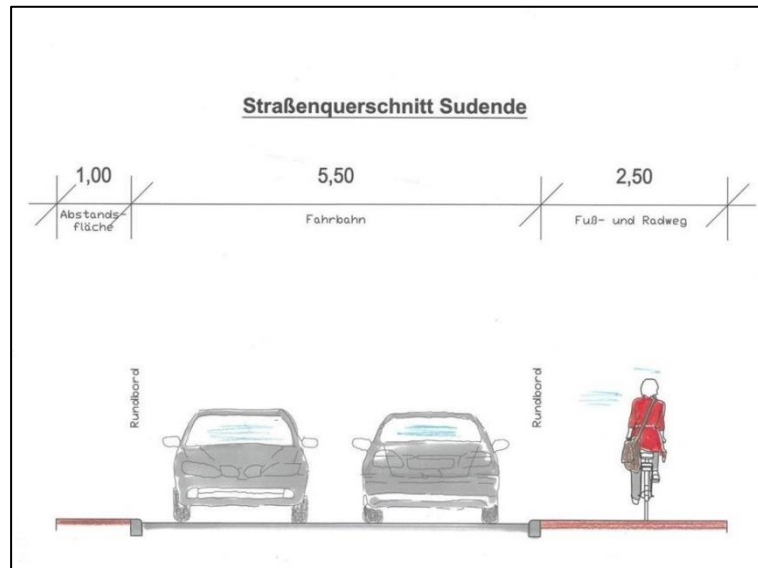


Straßenquerschnitt Sudende Bestand



Quellen: Büro für Landschaftsplanung, Werlte

Projektentwurf:



Quellen: Büro für Landschaftsplanung, Werlte

Emsstraße Rhede**Einordnung in die Handlungsfelder**

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
 Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaften
 Klima- und Naturschutz

Kurzbeschreibung des Projekts

Die „Emsstraße“ ist in Rhede eine wichtige innerörtliche Gemeindestraße, an der neben Einzelhandel und Wohnen auch ursprüngl. landwirtschaftliche Gebäude angrenzen. Aktuell füllt die breite Fahrbahn mit den Fußwegen das gesamte Flurstück aus. Grünstrukturen fehlen völlig.

Die Fahrbahn wird von 6,50m auf 5,50m reduziert und in dorftypischer Pflasterbauweise erstellt. Auf beiden Seiten ist künftig ein 2,0m breiter Fußweg vorhanden. Fahrbahnverengungen von 5,50m auf 3,50m im Zuge von geplanten Grünstrukturen oder ausgewiesenen Stellplätzen sorgen für eine Verkehrsberuhigung im Bereich der gesamten Straße.

Die Einmündungsbereiche der Straßen „Alte Stiege“ und „Kleine Stiege“ sollen farblich herausgehoben werden.

Schritte der Umsetzung

- Detailplanung in enger Abstimmung mit den Anliegern
- Förderantrag beim ArL stellen
- Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung
- Umsetzung in Abstimmung mit den Anliegern

Ort der Umsetzung

Rhede

Projektverantwortliche und -partner

Gemeinde Rhede (Ems)
 Angrenzende Geschäfts- und Dienstleistungsbetriebe
 Anlieger

Kostenschätzung

ca. 243 Tsd. €

Priorität

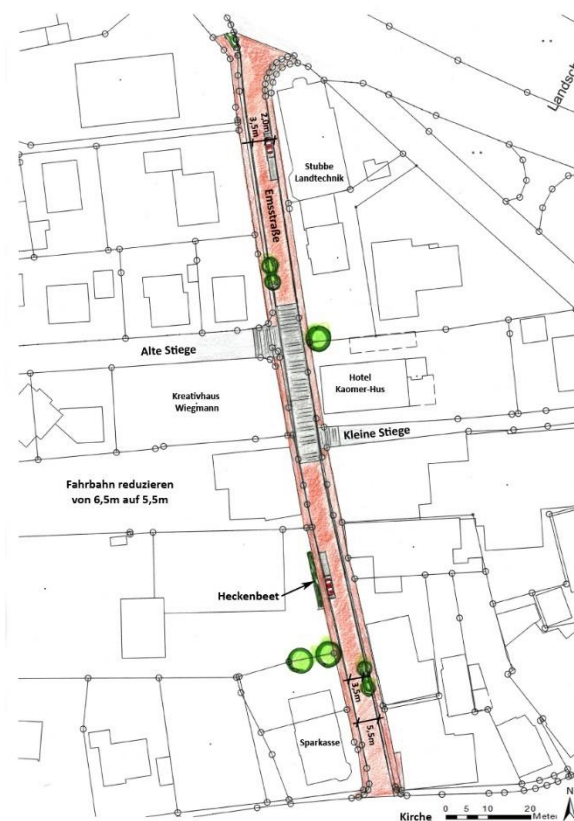
C1

Ausgangssituation:

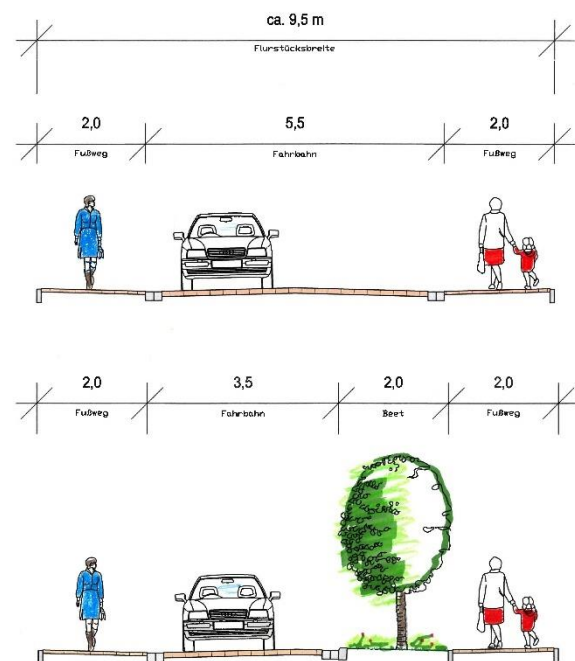


Quellen: Büro für Landschaftsplanung, Werte

Projektentwurf:



Straßenquerschnitt Emsstraße



Quellen: Büro für Landschaftsplanung, Werte

Jugendtreffpunkt**Einordnung in die Handlungsfelder**

Jugend (-beteiligung)
 Freizeit- und Gemeinschaftsstrukturen
 Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft

Kurzbeschreibung des Projekts

Die Online-Umfrage hat ergeben, dass sich Kinder und Jugendliche in der Dorfregion Rhede wohlfühlen. Die Jugendarbeit ist attraktiv aufgestellt und wird durch die Bereitstellung von Schulsozialarbeiter und Jugendsozialarbeiterin auch personell unterstützt. Viele aktuelle Angebote finden im schulischen Bereich statt.

Dennoch wünschen sich die Kinder und Jugendlichen, dass für ihre Altersgruppe der 10-20-Jährigen mehr angeboten wird, mehr Veranstaltungen möglich sind oder geeignete Treffpunkte zur Verfügung stehen. Mit der Schaffung eines neuen Jugendzentrums sollen verschiedene Gruppenräume angeboten werden, die gemäß den Anforderungen von speziellen Altersgruppierungen (10-13, 13-16, 16-18, etc.) ausgestattet sind.

Im Jugendtreffpunkt sollen Kinder und Jugendliche zusammen etwas unternehmen können – jenseits von Schule, Musikschule, Sport oder anderen Vereinen. Es könnten Workshops über Politik oder Umwelt, aber auch Gestaltungsaktionen im Sinne der 72-Stunden-Aktion der Landjugend durchgeführt werden. Hier können Informationen an die Kinder und Jugendlichen weitergegeben werden, wie z.B. Praktikums- oder Ferien-jobangebote. Viele Teilnehmer der Online-Umfrage wünschen sich auch mehr politische Beteiligung. Für die damit verbundene Willensbildung sind vertraute Räumlichkeiten wichtig.

Für die Initiierung des Jugendtreffpunkts ist eine Beteiligung der Kinder und Jugendlichen vorgesehen, um die Bedürfnisse einzubeziehen und zielgruppengerechte Angebote zu schaffen.

Schritte der Umsetzung

- Erhebung möglicher Gebäude
- Konkretisierung der Planung und Abstimmung mit den Projektpartnern und Anliegern
- Förderrahmenbedingungen abstecken
- Erwerb oder Anmietung der Immobilie und Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung
- Umsetzung in Abstimmung mit den Anliegern, vor allem aber den Kindern und Jugendlichen

Ort der Umsetzung

Rhede

Projektverantwortliche und -partner

Gemeinde Rhede (Ems)

Kostenschätzung

Kosten können auf aktueller Plangrundlage nicht ermittelt werden.

Priorität

A1

Badeseen in der Dorfregion am Beispiel Neurhede

Einordnung in die Handlungsfelder	<p>Freizeit- und Gemeinschaftsstrukturen</p> <p>Klima- und Naturschutz</p> <p>Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft</p>
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Der Badesee in Neurhede fördert die Naherholung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort und bietet ihnen die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Der Badesee erhöht die Attraktivität von Neurhede als Wohnort.</p> <p>Der Badesee in Neurhede wird laut Online-Umfrage vorwiegend dazu genutzt, im Wasser Sport zu treiben oder sich in der Natur zu erholen. Die Besucher loben die ruhige Lage und die gepflegte Umgebung. Wichtig ist ihnen die Ausstattung durch verschiedene Nebenanlagen.</p> <p>Die Erreichbarkeit des Sees ist per Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Auto gegeben. Die bestehende Anlage soll aufbereitet und attraktiver gestaltet werden – nicht nur für die Nutzung durch die Menschen, sondern auch im Hinblick auf die Qualität der ökologischen Zonen.</p> <p>Die Strandfläche soll vergrößert werden. Es sollen mehr Mülleimer aufgestellt werden. Durch verbesserte Sanitäreinrichtungen und ein ausgefeiltes Beleuchtungskonzept soll die Nutzung der Freizeiteinrichtung gefördert werden. Zusätzliche Bäume sollen für Schattenzonen sorgen.</p> <p>Für die jungen Familien sollen attraktive Spielmöglichkeiten eingerichtet werden, so dass der See auch außerhalb der Badesaison ein lohnendes Ausflugsziel ist.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Bestandserhebung für das Gebiet - Konkretisierung der Planung und Abstimmung mit den Projektpartnern und Anliegern - Förderrahmenbedingungen abstecken - Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung - Umsetzung in Abstimmung mit den Anliegern
Ort der Umsetzung	Neurhede
Projektverantwortliche und -partner	Gemeinde Rhede (Ems)
Kostenschätzung	<i>Kosten können auf aktueller Plangrundlage nicht ermittelt werden.</i>
Priorität	B2

Im Rahmen einer Online-Umfrage wurden die Einwohner*innen zu den vier Badeseen in der Gemeinde Rhede (Ems) befragt. Insgesamt über 430 Personen haben sich daran beteiligt. Als Ergebnis konnten Steckbriefe gewonnen werden, die die aktuelle Situation vor Ort beschreiben und zukünftige Ansatzpunkte zur Aufwertung der Freizeitinfrastrukturen festhalten.

Steckbrief Badensee Neurhede

Adresse	Eichenstraße, 26899 Rhede (Ems)
Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem Fahrrad - zu Fuß - mit dem Auto - mit dem E-Bike - Inliner
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Sport im Wasser (Schwimmen etc.) - Erholung in der Natur - Spaziergang - Sport am Strand - Ausflug mit Kindern - mit Freunden grillen - Lagerfeuer - Angeln - Treffpunkt
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - der Sandstrand - Unterstand mit Schattenplätzen - gute Wasserqualität - ruhige Lage - gepflegte Umgebung - die Natur - Beachvolleyballfeld - Umkleidekabine - Aufbau der Anlage durch Landjugend - toller Spielplatz - Sitzgelegenheiten
Verbesserungsvorschläge	<ul style="list-style-type: none"> - attraktivere Gestaltung des Strandes (u.a. Sauberkeit, Pflege) - mehr Strandfläche - Vergrößerung des Sees - Gestaltung für Mensch und Natur - mehr Bäume - Aufbereitung der bestehenden Anlage - mehr Mülleimer - Sanitäranlagen - Beleuchtung - Erneuerung der Spielgeräte
Unterstützung durch:	<ul style="list-style-type: none"> - Ehrenamt - Arbeitseinsatz speziell mit der KLJB - Pflege der Anlage - finanzielle Unterstützung - Sachspenden - Bereitstellung von Material

Steckbrief Spieksee	
Adresse	Zum Spieksee, 26899 Rhede (Ems)
Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem Fahrrad - zu Fuß - mit dem Auto - mit dem E-Bike - mit dem Roller/Moped
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Sport im Wasser (Schwimmen etc.) - Erholung in der Natur - Spaziergang - Ausflug mit Kindern - Sport am Strand - Treffpunkt
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - große Strandfläche und Liegebereiche - Badebuchten - abgetrennte Einzelflächen - Sauberkeit, gepflegter Zustand - gute Wasserqualität - Zugang zum Wasser - gute Erreichbarkeit, zentrale Lage - das Strandfeeling - Einbettung des Sees in die Landschaft - weitläufige Natur - Angeln erlaubt - Möglichkeiten für Hunde und Pferde zu schwimmen
Verbesserungsvorschläge	<ul style="list-style-type: none"> - Wege zum Strand, ein Steg zum Wasser - Wanderweg um den Strand - Vergrößerung und Säuberung des Sandstrandes - Entfernung der Algen und Wasserpflanzen in Schwimmbe- reichen - Zugänge zum Wasser erweitern - Nichtschwimmerbereich mit Markierung - mehr Mülltonnen - Sanitäranlagen und Umkleidekabinen - Volleyballfeld / Möglichkeiten um ein Netz zu spannen - Spielgeräte für Kinder - Schatten- und Grünplätze - mehr Sitzbänke und Tische
Unterstützung durch:	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitseinsatz - Pflege der Anlage - finanzielle Unterstützung - Sachspenden - Bereitstellung von Material

Steckbrief Badensee an der Borsumer Straße

Adresse	Borsumer Straße, 26899 Rhede (Ems)
Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem Fahrrad - mit dem Auto - zu Fuß - mit dem E-Bike - mit dem Roller - mit Inlinern - Skate-/Hoverboard
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Sport im Wasser (Schwimmen etc.) - Erholung in der Natur - Ausflug mit Kindern - Spaziergang - Sport am Strand - Treffpunkt - Angeln
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - familienfreundlich - Sandstrand mit viel Liegemöglichkeiten - gute Größe - Abgrenzung zum tiefen Wasser - gute Wasserqualität - flaches Wasser bzw. flacher Einstieg - idyllische Lage, gut erreichbar - viel Platz, große Wiese, die Natur - Spielplatz für Kinder - Umkleidekabinen - Sitzflächen
Verbesserungsvorschläge	<ul style="list-style-type: none"> - Wasserqualität optimieren - Sauberkeit des Strandes - mehr Schwimmstellen - Grünfläche verbessern und im Außenbereich mehr Möglichkeiten schaffen - Sanitäranlagen und Umkleidekabinen - neue Spielgeräte (Rutsche, Springturm, Seilbahn ins Wasser etc.) - mehr Mülleimer - Imbiss-/Eiswagen ggf. auch als Automaten - Fahrradständer und Parkplätze
Unterstützung durch:	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitseinsatz - Pflege der Anlage - finanzielle Unterstützung - Sachspende - Pflege der Anlage - Coaching - Vereinsarbeit - eine Art „Rettungsschwimmer“

Steckbrief Badensee in Brual	
Adresse	Pollertstraße, 26899 Rhede (Ems)
Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem Fahrrad - zu Fuß - mit dem Auto - mit dem E-Bike - mit Inlinern
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Sport im Wasser (Schwimmen etc.) - Erholung in der Natur - Ausflug mit Kindern - Spaziergang - Sport am Strand - in der Sonne liegen - Treffpunkt - Angeln - Schlittschuhlaufen
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Sandstrand mit Rasenwiese, großer Liegefläche und Schattenplätzen - flacher, großer Nichtschwimmerbereich - Badebereich für Kinder - Sauberkeit - gute Lage - natürliche Umgebung - Sitzecke - Umkleidekabine - Feuerstelle - Arbeit der Landjugend in der 72h Aktion (Spielgeräte und Auffüllung des Sandes)
Verbesserungsvorschläge	<ul style="list-style-type: none"> - Säuberung des Sandstrandes - Wasserqualität verbessern - Badebereiche optimieren (Abgrenzung zwischen Schwimmer-/Nichtschwimmerbereich, Rutsche ins Wasser) - mehr Pflege und Instandhaltung - Sauberkeit von See und Spielplatz - Volleyballfeld - Stromanschluss - Licht im Unterstand - Sitzbänke und Mülleimer an allen Ecken
Unterstützung durch:	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitseinsatz - finanzielle Unterstützung - Pflege der Anlage - Sachspenden - Bereitstellung von Material - Verpflegung beim Arbeitseinsatz

Offener Dialog Emsaltarm und Spieksee**Einordnung in die Handlungsfelder**

Freizeit- und Gemeinschaftsstrukturen

Klima- und Naturschutz

Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft

Kurzbeschreibung des Projekts

Der Emsaltarm in Rhede ist Teil des Landschaftsschutzgebietes Emstal. Gemäß der Verordnung vom 16. April 1981 dient der Schutzzweck dazu, „...die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, die Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes und die Erholungsfunktion dieser Landschaft zu erhalten.“ Der benachbarte Spieksee lädt zum Schwimmen, Tauchen, Surfen und Segeln ein, daneben ist ein größeres Wohngebiet entstanden.

In Form von offenen Dialogen sollen einzelne Projektansätze spezifischer untersucht werden. Gemeinsam mit relevanten Akteuren und Anrainern wird in einem ersten Schritt eine Bestandsanalyse des jeweiligen Projektansatzes vorgenommen. Daran schließt eine zielgruppenübergreifende Konkretisierung des Projektes an. Der offene Dialog gibt hier zunächst einen Impuls für die weitere Entwicklung. Auch Natur- und Umweltverbände sollen in die Entwicklung des Gebiets einbezogen werden.

Der Emsaltarm und der benachbarte Spieksee sollen die ruhige Erholung in der Landschaft und das Naturerlebnis durch verschiedene Maßnahmen fördern. Zu prüfen ist ein möglicher Zugang zum Wasser am Emsaltarm und die Wegeführung im kompletten Planungsbereich. Ein guter Ansatzpunkt könnte die historische Krananlage sein.

Schritte der Umsetzung

- Erfassung der vorhandenen Projektansätze für das Gebiet
- Konkretisierung der Planung und Abstimmung mit den Projektpartnern, Anliegern und naturschutzfachlichen Behörden
- Förderrahmenbedingungen abstecken
- Ausschreibung nach erfolgreicher Bewilligung
- Umsetzung in Abstimmung mit den Anliegern

Ort der Umsetzung

Rhede

Projektverantwortliche und -partner

Gemeinde Rhede (Ems)

Kostenschätzung

Kosten können auf aktueller Plangrundlage nicht ermittelt werden.

Priorität

A1

Anhang

...folgt.